

Das neue evangelikale soziale Evangelium

Eine Kritik

von
Rev. Roger Smalling, D.Min
Dianne Smalling

*Die Welt um uns herum zu verbessern ist eine gute Sache,
und ist in der Regel zu erwarten, wenn Menschen zu Christus
kommen und in ihren Berufen als Salz und Licht dienen (Mt 5,13-16).
Aber das ist nicht die Mission der Kirche.*

*Der Auftrag, der uns in Matthäus 28:18-20 gegeben wird,
ist sehr spezifisch: alle Völker zu Jüngern zu machen
durch Taufen und Lehren.*

*Wenn es nicht taufen und lehren ist,
mag es erlaubt sein, es mag sogar befohlen sein,
aber es ist kein Gehorsam gegenüber dem Missionsbefehl.*

.¹

-William Schweitzer,
Ph.D., Gemeindegründer,
Presbyterianische Kirche in Amerika

Vorwort

Ein Buschfeuer fegt durch evangelikale Kreise und versengt die feinen Kanten der Worte «Evangelium» und «Evangeliumsdienst».

In einer ansprechenden Sprache und mit zweideutigen Slogans versehen, findet sie Anklang bei einer neuen Generation, die von einer populären liberalen Denkweise durchdrungen ist, die nicht auf einer soliden neutestamentlichen Theologie beruht. Sie zieht Scharen von Christen an, die in ihr einen ausgewogenen Ansatz für den Dienst sehen.

In den vergangenen Jahren nannte man es das «Soziale Evangelium». Heute riskieren diejenigen, die diesen Flächenbrand mit diesem Begriff bezeichnen, als unprogressiv, mitleidslos oder als Rückfall in eine Epoche des fundamentalistischen Isolationismus angesehen zu werden.

In diesem Buch werden wir zeigen, dass eine Version des sozialen Evangeliums unter dem Deckmantel einer neuen Betonung des Dienstes der Barmherzigkeit und der sozialen Gerechtigkeit wiederbelebt wird. Dies ist eine neue Form, die weit über einen Aufruf zu mehr Engagement für die Bedürfnisse der Gesellschaft hinausgeht.

Es ist ein eigenes theologisches System, eine Weltanschauung, die die Mission der Kirche, das Reich Gottes, das christliche Leben und sogar den Inhalt des Wortes «Evangelium» selbst neu definiert. Es ist fast eine eigene Religion.

Der Dienst der Barmherzigkeit wird in der Bibel eindeutig als eine Gabe des Geistes und als ein notwendiges Ergebnis des örtlichen Gemeindelebens gelehrt. Eifrige Bemühungen, den Armen zu helfen, sind wunderbar. Wenn ein solcher Enthusiasmus die Bedeutung des Evangeliums oder den Auftrag der Gemeinde beeinträchtigt, haben wir den Auftrag, alarmiert zu werden. ²

Über die Autoren

Dr. Roger Smalling und seine Frau Dianne sind Missionare in Lateinamerika mit der Presbyterianischen Kirche in Amerika, einem theologisch konservativen Zweig der reformierten Bewegung. Er ist Direktor von «Visión R.E.A.L», (*Reformación En América Latina*), die sich der Ausbildung lateinamerikanischer Christen in Prinzipien biblischer Führung und gesunder Theologie widmet.

Die Smallings reisen ausgiebig durch Lateinamerika, halten Seminare und Konferenzen in Kirchen verschiedener Denominationen und betreuen die Schulungszentren.

Ihr Schulungsprogramm, ihre Bücher, Studienführer und Aufsätze sind sowohl auf Spanisch als auch auf Deutsch und Englisch erhältlich unter:

www.Smallings.com

INHALT

[Kapitel 1:](#)

Ein biblisches Mandat?

- Spiritualität messen
- Eine Schuld gegenüber den Armen?

[Kapitel 2:](#)

Flirten mit der Täuschung

- Der Liberalismus war nicht das Thema
- Ist es wirklich so gefährlich?

[Kapitel 3:](#)

Worum geht's?

- Ein Mandat zur Beseitigung der Armut
- Die Mission der Kirche
- Jesus unser Vorbild
- Das Reich Gottes
- Schöpfung und Kulturauftrag
- Schrott-Theologie

[Kapitel 4:](#)

Bizarre Interpretationen

- Das ganze Evangelium
- Der Filtereffekt

[Kapitel 5:](#)

Die Mission von Jesus

- Die neue sozial-evangelische Sicht des Reiches Gottes
- Was sagt Jesus dazu?

[Kapitel 6:](#)

Jesus und die Armen

- Hat Jesus die Armen gespeist?
- War Jesus unser Vorbild?

[Kapitel 7:](#)

Das Schöpfungsmandat

Sind wir in einer Partnerschaft mit Gott?
Umweltbewusstsein?

[Kapitel 8:](#)

Das kulturelle Mandat

- Rückwärts lesen

[Kapitel 9:](#)

Die Erlösung der Schöpfung

- Postmillennialismus

[Kapitel 10:](#)

Geld und Gewissen

- Ist Ungleichheit ein schlimmes Wort?
- Amerikanische Christen
- Ein Klang der Freiheit
- Berechtigung

[Kapitel 11:](#)

Biblischer Barmherzigkeitsdienst

- Gottes Programm für soziale Gerechtigkeit

[Kapitel 12:](#)

Die Kirche ist ein Erfolg

- Ist die Kirche ein Versager?
- Die Brücke
- Ein Weg zur Erfolgsmessung

[Kapitel 13:](#)

Balancieren einer Murmel

- Was ist das GANZE Evangelium?
- Ganz, oder ganz verdreht?
-

[Kapitel 14:](#)

Evangelisation und soziale Gerechtigkeit

- Versteckte Annahmen
- Wohltätigkeit mit Gerechtigkeit verwechseln
- Gerechtigkeit und Rechtfertigung

[Kapitel 15:](#)

Missbrauchte Verse im Neuen Testament

- Schafe und Ziegen
- Barmherziger Samariter
- Galater 2:10
- Jakobus Kapitel 2

[Kapitel 16:](#)

Missbrauchte Verse im Alten Testament

- Jesaja 58
- Jeremia 29

[Kapitel 17:](#)

Modewörter

- Wort und Tat
- Ganzheitlicher Dienst
- Ganzes Evangelium

[Kapitel 18:](#)

Vergleich zwischen Alt, Neu und der Bibel

[Fazit](#)

[Literaturverzeichnis](#)

Endnoten

Kapitel 1: Ein biblisches Mandat?

Hast du eine Modeerscheinung bemerkt, die durch unsere Kirchen rast? Es ist eine Denkweise und Weltanschauung, die den Auftrag der Kirche als Armutsbekämpfung und Arbeit für soziale Gerechtigkeit neu definiert, um das Reich Gottes als eine gerechte und faire Gesellschaft herbeizuführen, hier und jetzt. An manchen Stellen scheint dieser Trend sogar die Botschaft des Evangeliums selbst neu zu definieren.

Du hast zweifelsohne schon einmal eine seiner Prämissen hier und da auftauchen hören und gedacht, «das klingt ein bisschen seltsam» und hast es vorbeigehen lassen. Dann hast du etwas Ähnliches gehört und gedacht: «Das klingt gut, aber irgendetwas daran stört mich», und hast es ebenfalls durchgehen lassen. Ohne es zu merken, hörst du vielleicht gerade eine ganze Theologie, die für die geistliche Gesundheit der Gemeinde gefährlich ist.

In diesem Buch werden wir uns ansehen, was diese Modeerscheinung wirklich ist, woher sie kam und warum sie eine der ernsthaftesten Bedrohungen für das Leben bibeltreuer Gemeinden heute ist. Sie ist ein Sauerteig, der den ganzen Klumpen beschädigt, indem er die Gemeinde von ihrem Zweck und ihrer Berufung ablenkt. Wir werden auch zeigen, was die Bibel darüber lehrt, wahrer Sauerteig zu sein.

Es ist nicht wirklich eine neue Modeerscheinung. Es ist eine alte, die gescheitert ist, in konservativer Sprache gekleidet, aber für das gleiche Schicksal bestimmt.

Ein *biblischer Auftrag* an die Kirche, die Armut zu lindern, ist nach dieser neuen Modeerscheinung eine unbestreitbare Wahrheit. Es wird uns gesagt, dass es allen Christen obliegt. Echte Gläubige beglaubigen ihr Zeugnis, indem sie sich dem Dienst an den Armen widmen.

Das ist alles Teil von Gottes Plan, so hören wir, um soziale Gerechtigkeit auf die Erde zu bringen, die gefallene Schöpfung zu erneuern und das Reich Gottes für die Menschen sichtbar zu machen. Das soll Erweckung bringen.

Die Befürworter dieser Bewegung sind in diesem Punkt so unnachgiebig, dass der Begriff *Mandat* kaum stark genug ist.

In ihrem Buch «*Wenn Helfen weh tut*» stellen die Autoren Corbett & Fikkert vom Chalmers Institute fest, ³

...jeder von uns ist dafür verantwortlich, auf irgendeiner Ebene dazu beizutragen, dass unsere Gemeinde all das ist, wozu die Schrift sie auffordert, einschließlich der Erfüllung ihres biblischen Auftrags, für die Armen zu sorgen. ⁴

In diesem Zusammenhang meinen sie die Armen der Gemeinde und der Welt, nicht nur die der Kirche. Sie halten es für eine moralische Pflicht, den Armen überall zu dienen. Das einzige, was an diesem *Auftrag* variieren könnte, ist die Art und Weise, wie wir dabei vorgehen.

...jeder Christ hat einzigartige Gaben ...die den Umfang und die Art und Weise beeinflussen, wie man den biblischen Auftrag, den Armen zu helfen, erfüllt. ⁵

Diese Autoren definieren den apostolischen Dienst der Versöhnung der Menschheit mit Gott sogar als Armutsbekämpfung.

Zuerst zitieren sie 2Kor.5:20- *Wir flehen euch an im Namen Christi: Lasst euch mit Gott versöhnen.* Dann interpretieren sie es so: *«Armutsbekämpfung ist der Dienst der Versöhnung.» ⁶*

Der Weg, die Menschheit mit Gott zu versöhnen, ist laut Corbett & Fikkert die Linderung der weltweiten Armut. Wir würden eine solche Interpretation ignorieren, stünde sie nicht in großen fetten Buchstaben in der Mitte einer Seite und würde sie zum zentralen Thema machen.

Warum Israel bestraft wurde

In **WENN HELFEN WEH TUT** wird uns gesagt, *dass* der Grund, warum Israel in die Gefangenschaft geschickt wurde, darin lag, dass sie es versäumt hatten, die Armen zu speisen.

Warum wurde Israel in die Gefangenschaft geschickt? ...In der Tat weisen zahlreiche Stellen im Alten Testament darauf hin, dass Götzendienst ein Problem in Israel war. Diese Passagen [aus Jesaja] geben ein breiteres Bild... Warum war Gott so verärgert? Beide Stellen betonen, dass Gott wütend war über Israels Versagen, sich um die Armen und Unterdrückten zu kümmern. ⁷

In der Tat, Israel war nachlässig gegenüber seinen Armen. Das heißt, seine eigenen Armen, zusammen mit Ausländern innerhalb ihrer Grenzen. Es gab nie einen *Auftrag*, die Philister zu speisen.

Was das mit dem Missionsbefehl zu tun hat, ist unklar. Die Implikation könnte sein, dass, wenn die Kirche sich nicht mit ihrer Mission beschäftigt, die Menschheit durch Armutsbekämpfung mit Gott zu versöhnen, auch wir in Gefangenschaft gehen könnten.

Welche Ironie! Die Kirche wird in der Tat in Gefangenschaft gehen, wenn wir den neuen Annahmen des sozialen Evangeliums folgen. Geistliche Gefangenschaft, das heißt, genau wie im frühen Mittelalter, als die Kirche beschloss, das Reich Gottes durch die Invasion politischer und sozialer Strukturen herbeizuführen, zusammen mit dem Hinzufügen von Werken zur Definition des Evangeliums. Das Ergebnis: das «dunkle Zeitalter».

Spiritualität messen

Tim Keller, Pastor der Redeemer Presbyterian Church in New York, sagt

Ein Leben, das sich darin ergießt, Gerechtigkeit für die Armen zu üben, ist das unvermeidliche Zeichen jedes echten, wahren evangelischen Glaubens. ⁸

...wenn der Geist uns befähigt zu verstehen, was Christus für uns getan hat, ist das Ergebnis ein Leben, das sich in Taten der Gerechtigkeit und des Mitgefühls für die Armen ergießt. ⁹

... die wahre Erfahrung der Gnade Jesu Christi motiviert einen Mann oder eine Frau unweigerlich dazu, nach Gerechtigkeit in der Welt zu suchen. ¹⁰

Laut Keller war Jesus klar darüber, wie sich die Fürsorge für die Armen in der Praxis auswirkt.

In der Tat aß Jesus oft in Häusern mit seinen Freunden und Gleichaltrigen. Um es in einem moderneren Kontext auszudrücken, will er damit sagen, dass wir viel mehr von unserem Geld und Reichtum für die Armen ausgeben sollten als für unsere eigene Unterhaltung, für Urlaube oder für das Essengehen und die Geselligkeit mit wichtigen Gleichaltrigen. ¹¹

In **HUMANITARIAN JESUS**, sagen uns Dobson & Buckley, den Armen zu helfen ist ein Beweis für die Erlösung.¹² Die Autoren behaupten, dass Christen auf dem *Holzweg* sind, die nicht glauben, dass sie dazu berufen sind, denen zu dienen und in diejenigen zu investieren, *die unter Krankheit, Armut, Seuchen und Ungerechtigkeit leiden...* ¹³

Eigentlich ist dies eine Halbwahrheit. Das ist in der Tat eine Berufung des gesamten Leibes Christi in der Welt, wenn auch nicht unbedingt jedes einzelnen Christen oder jeder Gemeinde und auch nicht mit den Mitteln, die diese Autoren vorschlagen.

Wir sehen das folgendermaßen:

Von einem befreundeten Evangelisten hörten wir, dass ein ausgeglichenes Leben im Gewinnen von Seelen das unvermeidliche Zeichen für echten, wahren Evangeliumsglauben ist.

Von anderen hörten wir, dass ein Leben, das sich in der Suche nach geistlichen Gaben ergießt, das unvermeidliche Zeichen eines echten, wahren Evangeliumsglaubens ist.

Jetzt hören wir von dieser neuen Modeerscheinung, dass ein Leben, das sich in der Gerechtigkeit für die Armen verausgabt, das unvermeidliche Zeichen eines echten, wahren evangelischen Glaubens ist.

Es steckt gerade genug Wahrheit in all diesen, um gefährlich zu sein. Ein Leben, das sich darin ergießt, sie alle zu ignorieren und unseren eigenen Gaben, unserer Berufung und unserem Gewissen vor Gott zu folgen, ist das unvermeidliche Zeichen eines gesunden Geistes.

Eine Schuld gegenüber den Armen

Es ist biblisch, dass wir den Armen so viel von unserem Geld schulden, wie wir verschenken können. ¹⁴-Tim Keller

Es wird immer beliebter, den Dienst an den Armen als etwas anzusehen, das über bloße Nächstenliebe hinausgeht. Es ist eine Schuld, die wir begleichen müssen. Wir sind ungerecht, wenn wir es nicht tun, weil es ihnen zusteht. Die Armen haben ein moralisches Recht auf unsere Hilfe.

In «**GROBZÜGIGE GERECHTIGKEIT**» beruft sich Keller auf ein alttestamentarisches Gesetz, um die Idee der «Schulden bei den Armen» zu veranschaulichen. Das Gesetz schrieb vor, dass ein Landbesitzer während der Ernte einen Teil des Getreides für die Armen zur Nachlese übriglassen musste. (Deut.24)

Wenn wir diesen Text genau lesen, sehen wir, dass ein Teil der Ernte des Landbesitzers «für» den Einwanderer und die Armen war. Das bedeutet, dass es in Gottes Augen tatsächlich «ihnen» gehörte... Wenn der Besitzer seinen Gewinn nicht begrenzte und

den Armen die Möglichkeit gab, zu ihrem eigenen Nutzen auf den Feldern zu arbeiten, beraubte er die Armen nicht einfach der Nächstenliebe, sondern der Gerechtigkeit, ihres Rechts. ¹⁵

Im Zusammenhang weist Keller richtig darauf hin, dass wir vor Gott nur Verwalter unseres Besitzes sind. Er zeigt auch, wie ungerecht die Gesellschaft gegenüber den Bewohnern der Innenstädte ist. Daraus folgert er jedoch: *«Wenn dir also die Güter dieser Welt von Gott zugeteilt wurden und du sie nicht mit anderen teilst, ist das nicht nur Geiz, sondern Ungerechtigkeit.»* ¹⁶

Andere Evangelikale mit einer liberaleren Haltung, wie Jim Wallis, Ron Sider und Tony Campolo, vertreten dasselbe schon seit 20 Jahren oder mehr. Nichts davon ist originell. Es ist ein Anspruchskonzept, das direkt von Rauschenbusch stammt .

In **CHRISTIANITY AND THE SOCIAL CRISIS**, 1907, führte der liberale Theologe Walter Rauschenbusch , in den Vereinigten Staaten Führer der alten Sozial-Evangeliums-Bewegung, den Gedanken aus, dass ein wohlhabender Mann *«...nicht nur ein Verwalter Gottes, sondern ein Verwalter des Volkes ist. Er leitet es vom Volk ab und er hält es treuhänderisch für das Volk.»* ¹⁷

Rauschenbusch sagt, wenn das Gesetz dem Reichen irrtümlich einen *«absoluten Titel»* auf sein Eigentum zugestanden und es *«versäumt»* habe, auf den Rechten des gemeinen Volkes an diesem Reichtum zu *bestehen*, dann *«regelt das den moralischen Titel nicht im Geringsten.»* ¹⁸

In diesem Fall wird es zur Pflicht der Kirche, die Rolle des Gewissens zu spielen und die Wohlhabenden daran zu erinnern, was sie den weniger Glücklichen schulden. Auf diese Weise *könnte «die christliche Kirche einen großartigen Beitrag zur neuen sozialen Gerechtigkeit leisten, indem sie auf die latenten öffentlichen Rechte hinweist...».* ¹⁹

Beachten Sie, wie Rauschenbuschs Verwendung des Begriffs der *sozialen Gerechtigkeit* die Idee der Schuld gegenüber den Armen verkörpert. Wenn Lehrer des sozialen Evangeliums, ob alt oder neu, diesen Begriff der *sozialen Gerechtigkeit verwenden*, meinen sie NICHT die Nächstenliebe. Das Wort *Gerechtigkeit* ist nicht synonym mit *Nächstenliebe* und kann sich nur auf die Wiedergutmachung einer unmoralischen Handlung beziehen. In ihrer Vorstellung schulden wir den Armen etwas.

Diese Lehrer behaupten, es sei unsere Pflicht, das begangene Unrecht zu berichtigen. Es handelt sich also nicht um eine großzügige Nächstenliebe, sondern um eine großzügige Gerechtigkeit.

Wenn dies nicht das ist, was diese Lehrer mit *sozialer Gerechtigkeit* meinen, dann hat der Begriff keine Bedeutung.

Total Fiktion

Es ist bezeichnend, dass das Wort *Evangelium* etwa 100 Mal im Neuen Testament vorkommt. Nicht ein einziges Mal wird es mit einem Auftrag zur Linderung der Armut in Verbindung gebracht. Dieser sogenannte *biblische Auftrag* ist reine Fiktion, eine Vermutung, die auf falschen Voraussetzungen beruht. Nichts im Neuen Testament lehrt, dass wir in der Schuld der Armen stehen.

Die Vorstellung eines biblischen Auftrags an die Kirche, die Armut zu lindern, ist reine Fiktion.

In Ecuador halfen wir während unseres evangelistischen Dienstes den Mittellosen, wenn wir ihnen über den Weg liefen und dies nötig war, nicht weil sie arm waren, sondern weil sie Menschen waren. Wir berieten auch

reiche Menschen, wenn wir ihnen begegneten, nicht weil sie reich waren, sondern weil sie Menschen waren.

Diese ganze Lehre ist eine verwerfliche Verzerrung des Missionsbefehls, des Dienstes am Evangelium, der individuellen Gaben und Berufungen und wird, wenn sie unkontrolliert bleibt, schließlich die Kraft des Evangeliums selbst einbüßen.

Der Dienst des Evangeliums ist vollständig vollbracht, wenn das Wort Gottes gepredigt und gelehrt wird, und sonst nichts.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Es gibt eine neue Modeerscheinung, die behauptet, es gäbe einen biblischen Auftrag an die Kirche, die Armut in der Gemeinde oder in der Welt zu lindern. Das ist Unfug.
- Diese neue Modeerscheinung verwechselt den Unterschied zwischen christlicher Nächstenliebe und sozialer Gerechtigkeit. Ersteres obliegt den Christen. Letzteres ist nicht.
- Manche meinen, dass Großzügigkeit gegenüber den Armen eine Schuld ist, die sie als Gerechtigkeit empfinden. Das Neue Testament sagt dies nie.

- Die obige Ansicht über die Beziehung der Christen zu den Armen ist eigentlich alter Liberalismus , der für Konservative neu verpackt wurde. Nichts daran ist originell.

Kapitel 2: Flirten mit dem Irrtum

Der Bewegung zufolge verkörpert die Botschaft des Evangeliums selbst nicht nur einen Aufruf zur persönlichen Erlösung, sondern auch ein Engagement für die physischen Bedürfnisse der Menschheit im Allgemeinen und der Armen im Besonderen und nicht nur innerhalb der Kirche. Die Behebung sozialer Ungerechtigkeit ist ein untrennbarer Teil der Mission der Kirche und ein Schlüsselfaktor bei der Definition der Spiritualität ihrer Mitglieder.

Ohne diese, sagen sie, ist das Evangelium selbst abgeschnitten, unvollständig und unausgewogen. Dies allein ist das *authentische* Evangelium.

Eine solche Lehre ist eigentlich eine neue Version des gescheiterten sozialen Evangeliums vom Anfang des 20. Jahrhunderts, verkleidet, um Konservative anzusprechen.

Wie unterscheidet sich das neue vom alten sozialen Evangelium?

Die Social-Gospel-Bewegung ist eine protestantische christliche intellektuelle Bewegung, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert am prominentesten war. Die Bewegung wandte die christliche Ethik auf soziale Probleme an, insbesondere auf soziale Gerechtigkeit, Ungleichheit usw. Social Gospel Führer waren überwiegend mit dem liberalen Flügel [der Politik] verbunden... und die meisten waren theologisch liberal... 20

Der Unterschied zwischen den beiden ist einfach liberal versus konservativ. Diese neue Bewegung ist in Wirklichkeit die alte, die den Christen als ein frischer Ruf nach sozialer Gerechtigkeit präsentiert wird.

Wie das Neue das Alte sieht

Die aktuelle Bewegung hat ihre eigene historische Perspektive auf das Alte, die in etwa so geht:

Als die ursprüngliche Social-Gospel-Bewegung begann, war der Liberalismus ihr Bettgenosse. Die Konservativen reagierten darauf, indem sie sich ausschließlich auf die Evangelisation konzentrierten. Abgesehen vom Liberalismus war nichts besonders falsch an der Bewegung. Wenn Evangelikale heute das Streben nach sozialer Gerechtigkeit wieder hinzufügen, wird dies zu einer kraftvollen Bewegung führen, die die Welt bemerken und schätzen wird. (Dies ist kein Zitat, sondern eine

Zusammenfassung der Ansichten, die typisch für jede neue soziale Evangeliumsliteratur sind).

Dieses historische Szenario klingt vollkommen vernünftig. Es ist aber auch grundfalsch. Während der Liberalismus im alten sozialen Evangelium in der Tat fehlerhaft war, war dies nicht wirklich das Problem.

Der Liberalismus war nicht wirklich das Problem

Liberalismus hin oder her, es war aus diesen Gründen trotzdem falsch:

- Eine falsche Definition des Evangeliums oder des Evangeliumsdienstes.
- Eine unbiblische Mission der Kirche.
- Sie lehrte, dass Christen den Armen Unterstützung schulden.
- Sie definierte das Reich Gottes als eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft, bevor Jesus kommt.

Das Gleiche ist heute mit der neuen Version falsch; sie definiert das Evangelium fälschlicherweise als zwei unverzichtbare Hälften, nämlich Verkündigung plus Dienst an den Armen. Dazu gehört die Schaffung einer gerechten und ausgewogenen Gesellschaft durch die Christianisierung staatlicher Institutionen, zusammen mit Umweltbelangen.

Die neuen Konservativen des sozialen Evangeliums haben sich in diese falschen Definitionen eingekauft, während sie sich selbst als verschieden von der alten Version betrachten, nur weil sie den Liberalismus ablehnen. Das ist selbstbetrügerisch. Die Definitionen selbst sind eklatant liberal und bedauerlicherweise unbiblisch.

Sowohl für die alte als auch für die neue Kirche ist die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Menschen genauso Teil der Mission der Kirche wie die Befriedigung der geistlichen Bedürfnisse. Alles, was wir tun müssen, ist, unsere derzeitige Betonung der Evangelisation mit sozialer Gerechtigkeit *auszubalancieren*, und wir werden ein *ganzheitliches Evangelium* haben, das das Reich Gottes voranbringt und die Welt betäubt.

Deshalb sagen wir, so freundlich und fest wie wir können, dass das neue soziale Evangelium lediglich das alte ist, neu verpackt für Konservative.

Das neue soziale Evangelium ist lediglich das alte, neu verpackt für Konservative.

Stell dir einen Hügel vor, auf dem eine Kirche steht. Ein liberaler Theologe fährt mit einem Bulldozer einen von ihm geschaffenen Weg hinauf und schiebt die Kirche vom Hügel. Er ersetzt sie durch eine, die ihm gefällt.

Später fährt ein konservativer Theologe seinen eigenen Bulldozer den Hügel hinauf, aber auf einem anderen Weg. Er walzt das liberale Gebäude nieder und ersetzt es durch ein anderes... *identisch mit dem liberalen, das er gerade zerstört hat!* Er sagt: «Oh, aber meins ist anders, weil ich einen anderen Weg genommen habe.»

So denken die neuen Führer des sozialen Evangeliums. Sie bestehen darauf, dass ihre Botschaft in Ordnung ist, weil sie ansonsten konservativ sind.

Obwohl der Liberalismus sicherlich ein Problem war, war dies nicht der Grund für die Bewegung. Als der liberale Baptistenpastor Walter Rauschenbusch 1907 mit seinem Buch «**CHRISTIANITY AND THE SOCIAL CRISIS**» (**DAS CHRISTENTUM UND DIE SOZIALE KRISE**) die Bewegung des sozialen Evangeliums in den USA ins Leben rief, wandte er sich nicht an seine liberalen Mitstreiter. Er sprach zu Christen im Allgemeinen, liberalen und konservativen, protestantischen und katholischen.

Seine Motivation war, wie er deutlich machte, die Sorge um die beklagenswerten sozialen Zustände, die aus dem Missbrauch der Arbeiter durch den unregulierten Kapitalismus resultierten. Eine flüchtige Durchsicht seines Textes zeigt, dass Rauschenbusch sich wenig um theologische Präzision kümmerte, es sei denn, sie unterstützte seine Vorannahmen.

Seine sozialen Anliegen waren legitim, obwohl er unwissentlich viele auf einen falschen Weg lenkte, indem er die Rolle der Kirche in der Welt völlig neu definierte.

Konservative Lehrer glauben heute, dass es für den Erfolg entscheidend ist, den Schwerpunkt des sozialen Evangeliums wieder auf die Evangelisation zu legen. Es ist jedoch geistlich verhängnisvoll, weil der Mangel an Evangelisation nicht das Problem war, das der alten Bewegung des sozialen Evangeliums von vornherein innewohnte. Das Problem war, dass sie der Mission der Kirche etwas hinzufügte, was Christus nicht dorthin gelegt hatte, und so die Kirche selbst vergiftete.

Jemand mag einwenden: «Aber soziale Gerechtigkeit ist doch eine gute Sache! Wie kann es Gift sein?» Der Punkt: Es spielt keine Rolle, ob das hinzugefügte Element eine gute Sache ist oder eine schlechte. Auch die guten Absichten derjenigen, die sie hinzufügen, sind nicht relevant. Was zählt, ist, dass überhaupt etwas hinzugefügt wird.

Für Gott geht es nicht um den moralischen Wert des Zusatzes, sondern um reinen Gehorsam. Das bedeutet, Gottes Werk auf Gottes Art zu tun.

Diese verzerrte historische Perspektive schimmert durch fast jedes Stück neuer sozialer Evangeliumsliteratur. Manche preisen sogar Rauschenbusch als großen Vorreiter einer wunderbaren Idee.²¹

Das «*New Evangelical Dictionary of Theology*» stellt fest, dass dieser liberale Theologe «*zugab, dass seine Konzeption des Königreichs einen Versuch darstellte, die darwinistische Evolution zu christianisieren...*»²² Außerdem hatte Rauschenbusch «*keinen Platz in seiner Theologie für das stellvertretende Sühnopfer, eine buchstäbliche Hölle oder eine buchstäbliche Wiederkunft.*»²³ Er war auch ein wenig schwach in seiner Lehre von der menschlichen Verderbnis, denn er hielt an einem «*fast utopischen Sinn für das menschliche Potential fest.*»²⁴

Es ist wahr, dass es dem alten sozialen Evangelium an Evangelisation fehlte, einfach weil Liberale überhaupt kein Evangelium haben, mit dem sie evangelisieren können. Wenn Rauschenbusch nur auf dieser grundlegenden Ebene falsch lag, sind wir dann unfair, wenn wir fragen, ob die Anhänger des neuen sozialen Evangeliums nichts Falsches darin sehen...

- das Reich Gottes als eine gerechte und faire Gesellschaft zu definieren, bevor Jesus kommt?
- Christus als Sozialreformer zu sehen, der eine neue utopische Gesellschaft auf Erden errichten wollte, aber scheiterte?
- wenn man bedenkt, dass die frühe Kirche, insbesondere Paulus, den vollen Inhalt des Evangeliums und die Mission der Kirche missverstanden hat?

All dies sind Ansichten, die von Rauschenbusch gründlich dargelegt wurden. Während die neuen Befürworter nicht notwendigerweise in gleicher Weise daran festhalten, werden wir in den kommenden Kapiteln sehen, wie sie an den Rändern dieser Ansichten vorbeigehen.

Ist es wirklich so gefährlich?

Ja. Das neue soziale Evangelium ist, wie das alte, weit mehr als ein bloßes Korrektiv für ein Ungleichgewicht. Es verkörpert falsch angewandte Prämissen und ungültige Hermeneutik. Es enthält gerade genug Wahrheit, um glaubhaft zu erscheinen, und genug Irrtum, um tödlich zu sein. Die Gefahr liegt in seinem System logisch kohärenter, plausibel klingender Fehler.

Diese Lehrer sind nicht verschwörerisch. Sie haben eine Leidenschaft für Menschen und für das Evangelium. Während sie versuchen, die Gemeinde zu

Liebe und guten Werken zu ermahnen, haben sie unwissentlich eine Denkweise angenommen, die auf Halbwahrheiten beruht und zu ernsthaften Fehlern führt. Hier ist, was es tut:

- Sie lenkt die Kirche von ihrer biblischen Berufung ab
- Es verzerrt das Evangelium
- Es definiert den Dienst am Evangelium neu
- Sie lehrt ein falsches Konzept des Reiches Gottes
- Es ist eine subtile Form des Legalismus
- Sie verzerrt die neutestamentliche Lehre über das Gemeindeleben sowie die individuellen Gaben und Berufungen

Verdünnen der Leistung

Die Gesundheit der Gemeinde steht auf dem Spiel. Wenn sie nicht in Schach gehalten wird, wird diese Bewegung die Kraft des Evangeliums verwässern und zu geistlicher Schwäche führen.

Einige Gelehrte haben den geistlichen und moralischen Niedergang der älteren Konfessionen dem sozialen Evangelium zugeschrieben. Das macht Sinn. Wenn das Evangelium verzerrt wird und die Mission der Kirche abweicht, ist der Heilige Geist betrübt und zieht sich zurück und hinterlässt eine leere Hülle, die nur noch dem Namen nach christlich ist.

Sobald eine Person die neue Denkweise des sozialen Evangeliums angenommen hat, trägt sie eine Linse, die die Dinge anders färbt als das, was die Apostel lehrten. Es führt zu einem subtilen Legalismus mit dem dazugehörigen Judgmentalismus, einem minderwertigen Schuldgefühl und bedroht unsere Gewissensfreiheit.

Der neue Sprachgebrauch

Der Begriff «*Soziales Evangelium*» ist den meisten Evangelikalen ein Gräuel, weil er in der Vergangenheit mit liberaler Theologie in Verbindung gebracht wurde. Die Befürworter der neuen Version meiden den Begriff, auch wenn der Inhalt ähnlich ist. Die neue Version hängt ihre Ansichten oft an den Rockschößen von Wörtern fest, die durchaus angemessen sind, wenn sie richtig verwendet werden. Dazu gehören *ganzheitlicher Dienst*, *Wort und Tat*, *ganzes Evangelium*, *kultureller Auftrag*, *Authentifizierung des Evangeliums*, *Kontextualisierung*, *inkarnatorischer Dienst* usw.

Das macht es verwirrend. Wir müssen wach werden, wenn ein Redner diese verwendet, um zu sehen, ob er die Theologie des sozialen Evangeliums mit ansonsten harmlosen Begriffen verschleiert.

In der Theologie nennen wir das *semantische Manipulation* ; das Umschalten von Definitionen ohne vorherige Ankündigung.

Das neue soziale Evangelium ist ein theologisches *System*. Wenn es nur ein Sammelsurium fragwürdiger Voraussetzungen wäre, würden wir uns nicht die Mühe machen. Wir würden uns auch nicht die Mühe machen, wenn es ein Aufruf zu mehr Barmherzigkeitsarbeit wäre. Es ist weit mehr als das.

Einige Promotoren dieser neuen Welle sind hervorragende Männer Gottes mit großen Diensten. Ich bezweifle, dass ihre Dienste durch das soziale Evangelium entstanden sind, aber das ist nicht unser Punkt.

Wir haben großen Respekt vor den Leistungen dieser Lehrer und schätzen ihre offensichtliche Salbung und ihren wertvollen Beitrag zur christlichen Literatur. Wir würden nicht zögern, unter ihren Predigten über jedes biblische Thema zu sitzen, außer über dieses eine.

Wir beabsichtigen mit diesem Buch nicht, den Wert oder die Würde anderer ordnungsgemäß ordinierter Geistlicher zu schmälern. Wir wollen auch nicht, dass sie unnötige theologische Seitenhiebe auf Nebensächlichkeiten ertragen müssen. Wir zielen nicht mit einem kleinkalibrigen Gewehr auf Schwachstellen in einer ansonsten guten Bewegung, in der Hoffnung, dass einige der Ärgernisse verschwinden werden. Wir zielen mit einer Haubitze auf ein ganzes *System*.

Das neue soziale Evangelium ist wirklich ein *System*. Wie man das macht, ohne ansonsten gute Menschen zu verletzen, ist ein bisschen knifflig, aber wir werden es versuchen.

Sind sie Ketzer?

Keiner der Autoren, die wir in diesem Buch zitieren, abgesehen von Rauschenbusch, sind Häretiker. Sie bejahen alle Grundlagen der biblischen Theologie: die Gottheit Christi, die Dreieinigkeit, die Errettung aus Gnade, die Irrtumslosigkeit der Schrift und das Endgericht. Nichts hier soll ihre Rechtgläubigkeit in Bezug auf irgendeine wesentliche Lehre in Frage stellen.

Einige derjenigen, die in diesem Buch zitiert werden, stimmen vielleicht nicht mit jeder Prämisse der Bewegung überein und sind vielleicht mit den Aussagen anderer Lehrer in ihrem eigenen Lager nicht einverstanden. Es ist dennoch ein System und muss als *System* angegangen werden.

Zwei Lager

Wir können die Leiter der Bewegung in zwei Lager einteilen: Diejenigen, die die Idee vertreten, dass der Dienst der Barmherzigkeit ein *Teil* des Evangeliums ist, und diejenigen, die ihn als eine *Folge* des Evangeliums sehen. Richard Stearns von World Vision würde ersteres vertreten, während Steve Corbett vom Chalmers Institute und Tim Keller von der Redeemer Presbyterian Church in New York wahrscheinlich zu letzterem gehören würden.

Beide Lager konvergieren dennoch in demselben Punkt: Ein unverzichtbarer Teil des Auftrags der Kirche ist es, die Armut in der Welt zu lindern und eine gerechtere Gesellschaft als Ausdruck des Reiches Gottes herbeizuführen. Dies ist eine moralische Pflicht für alle Christen, so die beiden Lager.

Wie sollen wir sie nennen?

Die neuen Anhänger des sozialen Evangeliums würden heftig dagegen protestieren, «neue Anhänger des sozialen Evangeliums» genannt zu werden, nur weil sie ansonsten konservativ sind.

Das bringt uns in ein Dilemma. Auf der einen Seite möchten wir fair und freundlich zu unseren konservativen Kollegen sein, die versuchen, für Gott zu arbeiten. Auf der anderen Seite müssen wir sie in diesem Buch irgendwie nennen, also bleiben wir bei «neue Lehrer des sozialen Evangeliums», weil diese Bezeichnung besser passt als jede andere, die wir finden können. Es gibt keinen Versuch von unserer Seite, spöttisch zu sein.

Nach unserer Beobachtung der amerikanischen evangelikalen Szene ist das neue soziale Evangelium weit verbreitet. Einige sehen es als eine neue Sicht der Orthodoxie, eine Wiederherstellung verlorener Wahrheiten, die kaum in Frage gestellt werden können.

Wir stellen es in Frage. Das bedeutet nicht, dass wir die Integrität, Aufrichtigkeit oder den Wert seiner Befürworter in Frage stellen.

Die meisten Christen, die für den Dienst der Barmherzigkeit begabt sind, scheinen keine theologischen Fragen zu haben. Das scheint mit der Gabe zu kommen. Nur wenige halten sich an das neue Denken des sozialen Evangeliums, obwohl sie manchmal so klingen mögen, weil sie ihren Dienst als äußerst wichtig ansehen. Sie haben Recht. Nichts in diesem Buch soll einen solchen Eifer entmutigen.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Eine Wiedergeburt des alten sozialen Evangeliums findet unter dem Deckmantel einer neuen Betonung des Dienstes der Barmherzigkeit statt.
- Das neue soziale Evangelium ist das alte, neu verpackt, um die Konservativen anzusprechen.
- Das neue soziale Evangelium ist weit mehr als ein neuer Aufruf zum Engagement im Dienst der Barmherzigkeit. Es ist ein eigenständiges theologisches System.
- Das neue soziale Evangelium sieht das alte nur in seinem Mangel an Evangelisation und liberaler Theologie als fehlerhaft an, nicht aber in seiner Sicht des Evangeliums und der Mission der Kirche.
- Das Neue ist genauso geistig gefährlich wie das Alte.

Kapitel 3: Worum geht's?

Das neue soziale Evangelium sagt, dass Evangelisation und Dienst an den Armen im Gleichgewicht gehalten werden müssen. Dies allein wird als die richtige Definition des Evangeliumsdienstes angesehen.

Das Seltsame am neuen sozialen Evangelium ist, dass einige seiner Grundprämissen gültig sein können, wenn sie richtig angewendet werden. Falsch angewandt werden sie zu Halbwahrheiten, die zu einer quasi-christlichen Weltanschauung führen, mit der schwerer umzugehen ist als mit offener Häresie. Es ist das Gestaltphänomen, bei dem das Ganze größer ist als die Summe seiner Teile. In diesem Fall wird das Ganze, wenn es zusammengefügt wird, unheilig.

Die neue Bewegung des sozialen Evangeliums beruht auf den folgenden Prämissen:

Ein Mandat zur Linderung der Armut

Den Befürwortern zufolge besteht ein göttlicher Auftrag an Kirchen und einzelne Christen, den Armen zu dienen. Dies ist die Strategie Gottes für die Weltevangalisation. Die Linderung der Weltarmut ist ein zentraler Grund für die Existenz des Leibes Christi in dieser Dispensation. Diejenigen, die das nicht verstehen, sind angeblich geistlich unzulänglich. (Siehe Kapitel Vier)

Die Mission der Kirche

Die Kirche existiert als Partnerin Gottes, um eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft auf der ganzen Erde zu errichten, so die Lehre. Daher hat die Kirche den Auftrag, für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Gleichheit und Umweltverbesserungen zu kämpfen. Evangelisation ist nur eine Teilmenge dieses Prozesses. (Siehe Kapitel Sieben)

Die meisten neuen Lehrer des sozialen Evangeliums sind sich einig, dass dies bei der Wiederkunft vollendet werden wird. Alle gehen davon aus, dass es teilweise, hier und jetzt, vollendet werden kann und muss.

Jesus unser Vorbild

Nach dieser Theologie hat sich Jesus für die Armen eingesetzt. Da er unser Vorbild war, sollten wir das gleiche Mitgefühl zeigen, indem wir die Armen speisen und nicht nur das Evangelium predigen. (Siehe Kapitel sechs)

Das Reich Gottes

Christus kam, um das Reich Gottes auf Erden als sichtbare Realität durch eine erneuerte soziale Ordnung vor seinem zweiten Kommen zu errichten. Die Kirche, sagen sie, existiert zu diesem Zweck.

Das alte soziale Evangelium definierte das Reich Gottes als die erneuerte menschliche Gesellschaft, die durch christlichen Aktivismus herbeigeführt werden soll. Obwohl die neue Version die Kirche korrekt mit dem Reich Gottes in Verbindung bringt, verbinden beide es bis zu einem gewissen Grad mit der erneuerten sozialen Ordnung.

Die meisten sind sich einig, dass diese soziale Revolution erst bei der Wiederkunft Christi vollendet sein wird. Alle behaupten, dass sie zum Teil jetzt vollendet werden muss. (Siehe Kapitel 5)

Das ganze Evangelium

Damit die Botschaft der Rechtfertigung allein durch den Glauben *ganz* ist, muss sie die Botschaft einer neuen sozialen Ordnung durch die Befriedigung der physischen Bedürfnisse der Menschheit beinhalten. Ohne dies betrachten die neuen Lehrer des sozialen Evangeliums das Evangelium als abgeschnitten oder unvollständig. (Siehe Kapitel Elf)

Kreation und Kulturauftrag

Einige glauben, dass es Gottes Ziel ist, die gesamte gefallene Schöpfung in den Zustand vor dem Sündenfall zu versetzen, nicht nur die Menschen in ihr. Die Kirche hat den Auftrag, als Gottes Partner darauf hinzuarbeiten, hier und jetzt.

An erster Stelle in diesem Plan steht die *Erlösung der Kultur*. Da Christen in einer Schöpfungs-Wiederherstellungs-Mission mit Gott sind, ist es zwingend notwendig, dass sie sich auch mit der *Kultur* mit der Kunst *beschäftigen*, aber in einer gottgefälligen Weise. Auch das ist ein Teil der Mission der Gemeinde, so die Bewegung. (Siehe Kapitel 7 & 8)

Wirtschaftliche Ungleichheit

Finanzielle Ungleichheit zwischen Klassen von Menschen und Nationen ist eine Ungerechtigkeit, so ein Teil der Literatur des sozialen Evangeliums. Amerikanische Christen sollten sich wegen ihres Wohlstands schuldig fühlen und sich deshalb an vorderster Front für die Beseitigung der Ungleichheit in der Welt einsetzen.

Die Linderung der Armut ist zentral für die Mission der Kirche und Teil des Dienstes der Versöhnung des Menschen mit Gott. (Siehe Kapitel Neun)

Woher kommt es?

Ein Teil der treibenden Kraft hinter dem heutigen neuen evangelikalen sozialen Evangelium ist eine Wiederbelebung des Kuyperianismus, der manchmal als «Neo-Calvinismus» bezeichnet wird.

Im Jahr 1898 hielt ein niederländischer Theologe namens Abraham Kuiper eine Reihe von Vorlesungen am Princeton Seminary, die heute als die Stone Lectures bekannt sind. Darin führte Kuyper die Lehre von der *gemeinsamen Gnade* aus, eine vollkommen biblische Idee, die sich auf Gottes vorsehungsbedingte Bewahrung der menschlichen Rasse bezieht, mit materiellen Segnungen für Gläubige und Ungläubige gleichermaßen.

Kuyper bestand zu Recht darauf, dass die Herrschaft Christi auf jeden Aspekt des Lebens angewandt werden muss. Wir müssen Separatismus vermeiden und uns auf die Welt um uns herum einlassen. Wir müssen Jesus als Herrn von allem sehen, nicht nur von unserem «geistlichen» Leben. Das ist die gute Hälfte von Kuypers Lehre.

Die *gemeinsame* Gnadenlehre ist vollkommen harmlos, bis jemand beschließt, sie zu übertreiben, sie auf einen Kaninchenpfad zu führen und sie anderen mit seinen eigenen Kriterien darüber aufzuzwingen, was die Mission der Kirche sein sollte. Darin liegt die Schwierigkeit.

Aus der Idee der *gemeinsamen Gnade* entwickelte Kuyper die Vorstellung eines *kulturellen Mandats*. Dieser Gedanke legt nahe, dass es für die Kirche einen Auftrag aus 1. Mose gibt, die Kulturen der Welt zu überwinden und die Gesellschaft zu verändern. Dazu gehören Anliegen der sozialen Gerechtigkeit, die Umgestaltung politischer und sozialer Institutionen, die Linderung von Leiden, die Beteiligung an der Kunst und so weiter.

Das Schlimme daran ist die Art und Weise, wie er sagte, dass wir es angehen sollen. Kuyper stellte es auf das Fundament dieser kleinen Lehre, der *gemeinsamen Gnade*. Da wir alle das Ebenbild Gottes sind, Gläubige und Ungläubige gleichermaßen, behauptete er, dass wir Ungläubige als unsere Mitarbeiter bei der Herbeiführung des Reiches Gottes durch gemeinsame Anstrengungen in allen oben genannten Angelegenheiten annehmen können.

Warum war dies der schlechte Teil seines Denkens? Die Bibel sagt nichts darüber, das Evangelium mit der Welt auf der Grundlage der allgemeinen Gnade in Verbindung zu bringen. Die Gemeinde muss sich in der Tat mit der Kultur auseinandersetzen, aber auf einer anderen Grundlage: der treuen Verkündigung und Lehre des Wortes Gottes. Dazu gehört die kompromisslose prophetische Stimme der Gemeinde, die sündige Kulturen zurechtweist, zurechtweist und ermahnt.

Wir finden keinen kulturellen Auftrag, der von den Aposteln als Mittel zum Sieg ausgearbeitet wurde. Was wir finden, ist der Missionsbefehl, wie er von Jesus gelehrt, in der Apostelgeschichte vorgelebt und in den Episteln erklärt wird.

Es ist bezeichnend, dass die Stone Lectures, die Kuyper über einen Zeitraum von sechs Tagen hielt, nur wenige Zitate aus der Heiligen Schrift enthalten. Theologische Spekulationen traten an die Stelle solider Schriftexegese.

Reformierte und presbyterianische Theologen griffen Kuypers Denken auf und arbeiteten es gründlich aus. Das ist nicht überraschend, weil es innerhalb der reformierten Theologie eine lästige Tendenz gibt, das Neue Testament entgegen dem gesunden Menschenverstand durch das Alte zu interpretieren. Dies mag der Grund dafür sein, dass die Idee des kulturellen Mandats, wie sie oben definiert wurde, in einigen Lagern zur unhinterfragten Orthodoxie wurde.

Kuyper war ein Produkt seiner Zeit. Er wurde gegen Ende der sogenannten «Aufklärung» geboren. Das Industriezeitalter hatte mit erstaunlichen neuen Erfindungen begonnen; Dampfmaschine, Telegraf, Eisenbahnen. Die Dinge begannen sich für die Menschheit zu bessern. Wer weiß? Vielleicht ist «Dein Reich komme» mit Hilfe der Kirche ein Gebet, das bald erhört wird.

Der Erste Weltkrieg ließ diese Blase platzen. Kuyper starb 1920, vor den anderen Kriegen und Schrecken des letzten Jahrhunderts. Aber die theologische Plattform, die er errichtete, existiert immer noch, mit ganzen Konfessionen, die auf ihr stehen.

Wenn Kreise Lehren darstellen könnten, würden einige größer sein als andere. Die Errettung allein aus Gnade wäre ein wirklich großer, und Christen hätten das Recht, von bekennenden Gläubigen zu verlangen, dass sie sich in diesen Kreis stellen. Wir könnten mit Recht die Echtheit ihres Bekenntnisses zu Christus in Frage stellen, wenn sie sich weigern würden, dies zu tun.

Der Kreis, der die *gemeinsame Gnade* repräsentiert, wäre im Vergleich dazu sehr klein. Seit Kuyper haben einige diese Lehre genommen, sie auf die Größe eines Podestes gestreckt und erwarten, dass alle Gläubigen darauf stehen, um zu zeigen, dass ihr Engagement für Christus authentisch ist.

Darüber hinaus haben sie der Plattform eine Vielzahl von Elementen hinzugefügt: Umweltanliegen, Fragen der sozialen Gerechtigkeit, Linderung der Armut, Handelsungleichgewichte, kulturelle Fortschritte und Umweltanliegen. Wir finden auch Nichtchristen auf der Plattform, mit denen wir zusammenarbeiten können, um Gottes Reich herbeizuführen, durch welche kulturellen Themen wir auch immer gemeinsam haben mögen. ²⁵

Dinge gehen auf dieser Plattform verloren: Das Evangelium selbst, zum Beispiel, zusammen mit dem Missionsbefehl und der wirklichen Mission der Gemeinde.

Was sagt die Bibel über die allgemeine Gnade?

Eine Überbetonung einer richtigen Lehre kann manchmal genauso schädlich sein wie eine falsche. Die Bibel sagt,

- Gott hat eine wohlwollende Haltung gegenüber der menschlichen Rasse im Allgemeinen. *Als aber die Güte und Liebe Gottes, unseres Retters, erschien...* Titus 3,4. Der Begriff «Liebe Gottes» ist eigentlich ein griechisches Wort, *filanthopia*, und impliziert *Wohlwollen*.
- Gott bewahrt das Menschengeschlecht vor dem Aussterben. *...der lebendige Gott, der der Retter aller Menschen ist, besonders aber derer, die glauben.* 1Tim. 4:10
- Allgemeine Versorgung mit Lebensunterhalt. *Er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.* Matth. 5:45
- Gute Zeiten, wie Erntedankfeste. Gottes Wohlwollen sorgt sogar für Spaß. *Dennoch hat er sich nicht ohne Zeugnis gelassen: Er hat sich gütig gezeigt, indem er euch Regen vom Himmel schenkte und die Ernte zu ihrer Zeit; er versorgt euch mit reichlich Nahrung und erfüllt eure Herzen mit Freude.* Apostelgeschichte 14,17

Daraus sehen wir, dass der Zweck der allgemeinen Gnade Gottes ein zweifacher ist: die Erhaltung der Rasse und die Offenbarung der Existenz Gottes. Das war's. Nichts über soziale Gerechtigkeit, die Speisung der Armen oder irgendeinen *kulturellen Auftrag* an die Kirche.

Eine Überbetonung einer richtigen Lehre kann manchmal genauso schädlich sein wie eine falsche.

Hat das Konzept der *gemeinsamen Gnade* einen evangelistischen Nutzen? Ja, wenn wir es richtig verwenden. Paulus benutzte es bei den Thessalonichern, als er zu ihnen sagte.

Früher hat Gott über solche Unwissenheit hinweggesehen, jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er die Welt mit Gerechtigkeit richten wird durch den Mann, den er bestimmt hat. Den Beweis dafür hat er allen Menschen gegeben, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Apostelgeschichte 17:30-31

Die Botschaft des Paulus, diplomatisch ausgedrückt, bedeutete in Wirklichkeit: «Die Zeit ist um, Leute! Gott hat genug von eurer götzendienerischen und heidnischen Kultur und seine Geduld ist am Ende. Jetzt ist es an der Zeit, Buße zu tun, denn er ist im Begriff, euch für die Art und Weise, wie ihr gelebt habt, zur Rechenschaft zu ziehen.»

So hat sich Paulus mit der Kultur auseinandergesetzt.

Die alte Version

Etwa zur gleichen Zeit wie Kuyper kam Rauschenbusch, den wir bereits als Führer des alten sozialen Evangeliums in den USA erwähnt haben.

Rauschenbusch hatte berechtigte Sorgen. Er lebte zu Beginn der industriellen Revolution in der letzten Hälfte des ^{19.} Jahrhunderts und sah die Missstände des unregulierten Kapitalismus. Das brachte ihn dazu, den Sozialismus als gesellschaftspolitische Philosophie anzunehmen und seine Grundprämissen mit dem, was vom Christentum übrig geblieben war, in seiner liberalen Theologie zu verbinden.

Das Ergebnis war eine Reihe von falschen Prämissen, die fast identisch mit den oben genannten waren. Rauschenbusch war der Meinung, dass wirtschaftliche Ungleichheit ein *ipso facto* Übel ist, ein Beweis dafür, dass Ungerechtigkeit stattgefunden hat. Da es die Aufgabe der Kirche ist, sich mit ethischen Fragen zu befassen, müssen Christen an vorderster Front für soziale Gerechtigkeit eintreten. Jesus kam, um das Reich Gottes als eine gerechte und faire Gesellschaft zu errichten, und überließ es der Kirche, das zu vollenden. Die Kirche existiert zu diesem Zweck.

Wie wir in den folgenden Kapiteln sehen werden, sind alle diese Prämissen Halbwahrheiten und daher irreführend.

Spule vor bis in die Gegenwart. Das Rezept ist einfach. Man füge den alten Prämissen des sozialen Evangeliums eine Überdosis der allgemeinen Gnade hinzu, bestreue sie mit leidenschaftlicher Rhetorik, rühre zügig um und backe sie in der Hitze der aktuellen politischen und sozialen Frustrationen unter Christen. Heraus kommt das neue soziale Evangelium. Verpacke es mit hübschen Etiketten und serviere es frei.

Das Problem ist, dass das neue Rezept genauso giftig ist wie das alte.

Schrott-Theologie

In den nächsten Kapiteln werden wir sehen, warum die obigen Prämissen Schrott-Theologie sind, die an Häresie grenzt und die Kirche auf eine Flugbahn bringen wird, die letztlich fruchtlos ist.

Um dies besser zu erkennen, müssen wir ein Prinzip der Hermeneutik , der Wissenschaft der Schriftauslegung, überprüfen. Ein Schlüsselaspekt wird die Tür freilegen, durch die diese Fehler eingetreten sind.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Das neue soziale Evangelium hängt von einer Reihe von Halbwahrheiten als Gründungsprämissen ab.
- Diese Prämissen bilden, wenn sie zusammengefügt werden, ein gefährlich überzeugendes System der falschen Theologie.

Kapitel 4: Bizarre Interpretationen

Während unserer Bekanntschaft mit einigen Pfingstchristen wurde uns vom «vollen Evangelium» erzählt. Sie sagten, dass göttliche Heilung in der Definition der Botschaft des Evangeliums enthalten ist. Christus starb, um sowohl Körper als auch Seelen zu retten.

Das Evangelium zu predigen, bedeutet, den Menschen zu sagen, dass sie durch Christus geistig gerettet und körperlich geheilt werden können, sagten sie. Beides wird durch denselben Glauben an Jesus garantiert, so ihre Interpretation bestimmter Verse.

Dies schien zunächst sinnvoll zu sein, weil es ein offensichtliches Gleichgewicht zwischen dem Physischen und dem Geistigen war.

Wie die Anhänger des sozialen Evangeliums beriefen sie sich auf Texte, die zeigten, dass das Opfer Christi die physische Schöpfung einschloss. Für sie ergab sich daraus logischerweise, dass Heilung garantiert war, wenn wir nur treu und gehorsam waren.

Es klang überaus positiv und hoffnungsvoll. Warum es nicht immer klappte, wurde mit Unglauben erklärt. Das erschien uns zu simpel und unrealistisch.

Was hat das mit dem neuen sozialen Evangelium zu tun? Es handelt sich um ähnliche hermeneutische Fehler. Anstatt dem Evangelium Heilung hinzuzufügen, fügt das neue soziale Evangelium den Dienst der Barmherzigkeit hinzu. Anstatt «volles Evangelium» sagen sie «ganzheitlich».

Ein handfesterer Grund, warum wir die pfingstlichen Definitionen von Evangelium und Evangeliumsdienst ablehnen, ist die Art und Weise, wie die Apostel diese Begriffe definierten. In Paulus' gründlicher Abhandlung über das Evangelium im Römer- und Galaterbrief erwähnt er keine körperliche Heilung als Teil der Definition.

Dies wäre ein drastisches Versehen, wenn körperliche Heilung in der Bedeutung dieser Begriffe enthalten wäre.

Daraus schließen wir, dass Paulus' Definitionen nichts fehlt. In der Apostelgeschichte sehen wir göttliche Heilung als eines jener «Zeichen», die

die Verkündigung des Evangeliums begleiten können, wenn Gott sie gewährt. Ähnlich verhält es sich mit dem Dienst der Barmherzigkeit.

Wie unsere Freunde des vollen Evangeliums betrachten auch die neuen Anhänger des sozialen Evangeliums diejenigen, die anders sind, durch ihre eigene spezielle Linse. Es wird unterstellt, dass diejenigen, die anderer Meinung sind,

- spirituell oberflächlich sind.
- kein vollständiges Verständnis von Gottes Erlösungsplan haben.
- kein Mitgefühl für die Armen und an sozialer Gerechtigkeit haben.
- in traditionellem Denken verhaftet sind.
- nicht fortschrittlich sind.

Das ganze Evangelium

Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus allein ist das *ganze Evangelium*. Nichts anderes ist es. Was auch immer hinzugefügt wird, wie harmlos oder sogar etwas Wunderbares, führt zu Legalismus. Eine andere Form der Gesetzlichkeit ist genau das, was das neue soziale Evangelium ist.

Die Regel der progressiven Offenbarung

Die Bibel ist ein chronologisches Buch, eine sich entfaltende Offenbarung, die mit dem Pentateuch beginnt und mit den Episteln und der Offenbarung endet. Da sie fortschreitend ist, folgt logischerweise, dass die letzteren die ersteren interpretieren müssen.

Das bedeutet, dass das Neue Testament das Alte interpretiert, nicht umgekehrt. Das Alte Testament bedeutet das, was das Neue sagt, und nicht mehr. Wir sind frei, Lehren aus dem Alten Testament, die das Neue autorisiert, in das christliche Leben zu bringen.

Ebenso innerhalb des Neuen Testaments selbst. Die Episteln sind die Evangelien und die Apostelgeschichte erklärt und angewendet. Sie sind das letzte Wort darüber, wie das christliche Leben aussieht und was die Gemeinde tun soll. Dies wird die Regel der progressiven Offenbarung genannt.

Das Neue Testament lehnt sich stark an eine neue Freiheit innerhalb breiter Parameter an. So ist es auch mit dem Dienst der Barmherzigkeit, der sozialen Gerechtigkeit und der Beziehung der Gemeinde zur Welt. Der Blick zurück zum Alten Testament statt nach vorne zu den Episteln kann uns in

Schwierigkeiten bringen, wenn wir zu Schlussfolgerungen über unsere Pflichten im Rahmen des Missionsbefehls kommen .

Aus den Evangelien lernen wir, was es bedeutet, Christus ähnlich zu sein. Dann erklären die Episteln, wie man es in der Praxis ausführt. Die Evangelien sind die Theorie, die Episteln die Praxis. Wenn wir nur in den Evangelien bleiben würden, könnte es uns an Disziplin in der Gemeinde und an Finesse in unserer Theologie fehlen.

Angenommen, ein sündigender Christ in der Gemeinde weigert sich, umzukehren. Ohne die Lehre aus den Episteln über Disziplin könnten unreife Mitglieder sich darüber beschweren, dass wir verurteilend sind und Christi Annahme von Sündern benutzen, um die Anwendung von Disziplin zu vermeiden. Sie könnten in den korinthischen Fehler verfallen, aus Gründen der Toleranz nichts zu tun.

Der Filtereffekt

Die progressive Natur der Bibel hat eine Filterwirkung. Es ist offensichtlich, dass das Neue Testament eine Menge aus dem Alten herausfiltert. Komplikationen treten auf, wenn Teile eines Prinzips herausgefiltert werden, aber nicht alle.

Was manchmal gefiltert wird, ist die Betonung. Ein Prinzip im Alten Testament kann im Neuen Testament aus anderen Gründen und ohne die gleiche Betonung gültig sein. Die gefährlichsten Fehler sind oft einfach eine Frage der Betonung.

Ein Beispiel wären die Speisegesetze. Im Neuen Testament sind wir frei, alles zu essen, wenn auch nicht überall und mit jedem. Es gibt Einschränkungen, die mit persönlicher Disziplin und dem Gewissen anderer zu tun haben.

In den folgenden Kapiteln werden wir sehen, wie das neue soziale Evangelium auf Schritt und Tritt gegen das Prinzip der fortschreitenden Offenbarung verstößt. Das führt im besten Fall zu Fehlbetonungen und im schlimmsten Fall zu regelrechten Irrlehren.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Rechtfertigung durch den Glauben ist das ganze Evangelium und nichts anderes.
- Die Bewegung betrachtet Kritiker als geistig schwach und ohne Vision und Mitgefühl für die Menschheit.
- Jeder Zusatz zu dieser Definition des Evangeliums führt unweigerlich zum Legalismus mit der dazugehörigen Urteilsbildung.

- Das neue soziale Evangelium verstößt gegen ein wichtiges Prinzip der Bibelauslegung, die Regel der fortschreitenden Offenbarung .

Kapitel 5: Die Mission von Jesus

Das grundlegende Ziel Jesu war die Errichtung des Reiches Gottes, was eine gründliche Regeneration und Wiederherstellung des gesellschaftlichen Lebens bedeutete.²⁶

So erklärt es Rauschenbusch , führender Vertreter des alten sozialen Evangeliums. Mit *Regeneration* meint er nicht die Wiedergeburt. Er meint eine soziale Revolution , die die menschliche Existenz allmählich in eine gerechte und faire Gesellschaft verwandelt, hier und jetzt, in sichtbarer Form.

Für Rauschenbusch war dies allein die Mission Christi.²⁷ Er fährt fort,

Das Reich Gottes ist immer noch eine kollektive Vorstellung, die das gesamte soziale Leben des Menschen einschließt.²⁸

Alle Zweige des Christentums sind sich einig, dass Jesus kam, um das Reich Gottes zu errichten. Christus sprach darüber als ein zentrales Thema seiner Gleichnisse.

Die Frage ist, was der Begriff «Reich Gottes» bedeutet? Wie soll es errichtet werden? Welche Rolle spielt die Kirche bei seiner Verwirklichung und wann wird es sichtbar werden?

Neue sozial-evangelische Sicht des Reiches Gottes

Vom Präsidenten von World Vision, Richard Stearns,

Christi Verkündigung des «Himmelreichs» war ein Aufruf zu einer erlösten Weltordnung, die von erlösten Menschen bevölkert wird - jetzt.²⁹

Gott hat die Institution der Kirche als Schlüsselstrategie für den Aufbau seines Reiches und für die Leitung der vom Evangelium geforderten sozialen Revolution eingerichtet....³⁰

Sein Evangelium umfasste nicht nur die Vergebung der Sünden und die Rettung unserer Seelen, sondern auch die Fülle des kommenden Reiches Gottes durch eine von seinen Nachfolgern verwandelte Gesellschaft.³¹

Harvey Conn, Professor, Westminster Seminary, Philadelphia,

Lassen Sie die Menschen wissen, dass sie, wenn sie Christus ihre Treue schenken, sich auf eine große Kampagne einlassen werden, um Krieg, Armut und Ungerechtigkeit zu verbannen... Lassen Sie die Menschen wissen, dass die Kirche, die dieses Manifest aussendet, plant, ein Vorab-Exemplar der neuen Weltordnung zu sein, die sie predigt. ³²S. 56

Durch die Barmherzigkeit Jesu beginnen sie [die Unterdrückten] die Kraft des neuen Tages zu schmecken, der gekommen ist, die Wiederherstellung der Gesellschaft, die Gott, ihr einziger Verwandter, begonnen hat zu geben. Von den unteren Rängen der Gesellschaft werden sie durch Jesu königliche Macht an den Rand des Reiches und Gottes neue gerechte Ordnung für die Schöpfung gehoben. ³³S. 46

Tim Keller , Pastor der Redeemer Presbyterian Church, New York,

Das Reich Gottes ist die Erneuerung der ganzen Welt durch den Eintritt übernatürlicher Kräfte. Wenn die Dinge wieder unter die Herrschaft und Autorität Christi gebracht werden, werden sie in Gesundheit, Schönheit und Freiheit wiederhergestellt. ³⁴

Der Zweck der Kirche auf Erden ist es demnach, eine gerechte und ausgewogene neue Weltordnung zu schaffen.

Siehst du in diesem Punkt den Unterschied zwischen dem alten liberalen sozialen Evangelium und dem neuen? Wir auch nicht.

Der einzige bemerkenswerte Unterschied ist, dass das Alte das Reich Gottes als die weltweite Gesellschaftsordnung selbst definiert. Die neue vermeidet diesen Fehler und stimmt zu, dass das Reich Gottes die Kirche ist, obwohl beide am gleichen Punkt konvergieren. Sie gehen davon aus, dass die Kirche das Mittel ist, mit dem Christus die anvisierte Gesellschaft schaffen will.

Die neue unterscheidet sich in ihrer Sicht der Mission Christi kaum von der alten. Buckley & Dobson behaupten, Christus sei gekommen . *um die Probleme der weltweiten Armut, des Hungers, der Krankheit, der Ungerechtigkeit und der Unterdrückung zu besiegen.* ³⁵

Die neue Sicht des sozialen Evangeliums auf die Mission Christi lässt sich in diesen einfachen Punkten zusammenfassen:

- Die Mission von Christus war es, das Reich Gottes zu errichten.
- Das Reich Gottes besteht nicht nur aus der Kirche, sondern auch aus einer neuen Gesellschaftsordnung.
- Der Zweck der Kirche ist es, die Mission Christi zu vollenden, indem sie zumindest teilweise eine gerechte und ausgewogene Gesellschaft errichtet, bevor Jesus kommt.

Was sagt Jesus dazu?

Jesus warf einen Affenschlüssel in die Kultur seiner Zeit, als er sagte,

Das Reich Gottes kommt nicht durch eure aufmerksame Beobachtung, 21 noch werden die Menschen sagen: «Hier ist es» oder «Dort ist es», denn das Reich Gottes ist in euch. Lukas 17:20-21

Diese Erklärung muss die Pharisäer verblüfft haben. Sie nahmen an, dass das nationale Israel das Reich Gottes sei, mit sich selbst als Spitze durch ihre Hingabe an das Gesetz. Die allgemeine Bevölkerung war in ihrem Denken unwissender Pöbel und zählte kaum. Wenn der Messias käme, würde Israel zu einer Militärmacht werden und damit das Königreich voll sichtbar machen.

Dies widersprach der gesamten jüdischen Erwartung. In den Augen der Pharisäer hatte sich Jesus für das Amt des Messias disqualifiziert.

Beachte, dass Jesus eigentlich niemandem verboten hat, zu sagen: «Seht, ich habe das Reich gefunden! Hier ist es!» Er sagt einfach voraus, dass niemand in der Lage sein wird, das zu sagen, aus dem einfachen Grund, dass es nicht sichtbar genug sein wird, um es zu sagen. Jeder, der solche Erklärungen abgibt, irrt also.

Doch es ist ein Reich und existiert hier und jetzt. ...*Das Reich Gottes ist in Ihnen.*

Der griechische Text für «*in dir*» ist wunderbar zweideutig, denn es könnte «*unter dir*» oder auch «*in dir*» bedeuten, im Sinne von «innerhalb einer Person». Das Reich ist zunächst eine innere individuelle Beziehung zu Gott, dann die Summe aller solcher Individuen, die in der Gesellschaft verstreut sind.

Ein weiteres Zitat Jesu offenbart den Irrtum, ein sichtbares Königreich in dieser Dispensation anzunehmen.

*Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es das wäre, würden meine Diener kämpfen, um meine Verhaftung durch die Juden zu verhindern. Aber nun ist mein Reich von einem anderen Ort.
Johannes 18:36*

Gegenüber Pilatus stellte Jesus drei wesentliche Aspekte des Reiches Gottes heraus. Das Hauptquartier ist nicht auf der Erde. Es besteht aus seinen Jüngern. Diese Jünger dürfen nicht kämpfen, um es sichtbar zu machen.

Obwohl es nicht sichtbar ist, befahl uns Jesus zu beten, dass es so wird. *...dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Mt.6:10*

Die Zeit wird kommen, wenn diese Gebete erhört werden. Dies wird bei seinem zweiten Kommen geschehen.

Die Apostel haben das sehr gut verstanden. Wir sehen aus der Feder des Paulus nichts über das Reich als eine soziale Ordnung im Allgemeinen, noch über die Gemeinde, die existiert, um eine solche zu schaffen. Wäre das der Fall gewesen, hätte er sicherlich einen Zusatz an seine Empfehlung an die Thessalonicher angehängt.

Die Botschaft des Herrn ist von euch nicht nur in Mazedonien und Achaja ausgegangen - euer Glaube an Gott ist überall bekannt geworden. 1Thess.1:8

Wir hätten erwartet, dass Paulus sagt: «Nachdem ihr nun die erste Stufe gemacht habt, besteht die zweite darin, die ganze Gesellschaft in Einklang zu bringen.»

Beachten Sie, dass er sagt, *... der Sie in sein Reich und seine Herrlichkeit ruft. (V.36)* Dann fügt er die Zukunftsform hinzu: *... ihr werdet des Reiches Gottes würdig sein. (V.37)* Das passt nicht gut zu dem «Königreich-jetzt»-Denken des neuen sozialen Evangeliums.

Es gab in der Tat ein Gleichgewicht im Dienst des Paulus, aber nicht zwischen Evangelisation und der Herstellung von sozialer Gerechtigkeit. Das Gleichgewicht bestand zwischen Evangelisation und der Vervollkommnung derer, die durch das Evangelium zu Christus gebracht wurden.

Keine Lehre irgendeines Apostels zeigt, dass er das Reich Gottes mit einer neuen Gesellschaftsordnung identifiziert, bevor Jesus kommt, sei es im Ganzen oder in Teilen. In diesem Sinne spielt es keine Rolle, ob die Kirche oder die Gesellschaft das Reich ist, noch in welchem Maße die Gesellschaft erneuert wird. Die ganze Idee ist eklatant falsch.

Das Ziel des Königreichs

Der Apostel Johannes zeigt uns, dass das Reich Gottes nicht ein Werkzeug für einen anderen Zweck ist. Es ist ein Ziel in sich selbst.

«Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.» 10 Und er führte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam. Offb.21:9-10 Dann sagte der Engel zu mir: «Schreibe: 'Selig sind die, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!'» Offb.19:9

Eine Braut für Christus, die Gemeinde, ist das Ziel. Diese Braut besteht im Moment aus zwei Teilen; ein Teil auf der Erde und der andere im Himmel in Form der Gläubigen, die vor uns gegangen sind.³⁸ Wenn Jesus kommt, wird er die Heiligen mit sich bringen und die beiden Teile werden vereinigt sein.

... und so glauben wir, dass Gott die, die in ihm entschlafen sind, mit Jesus holen wird. 1Thess. 4:14

Der Zweck des Evangeliums ist es, die Braut Christi zu vollenden, nicht eine neue soziale Ordnung für den Rest der Menschheit zu schaffen.

Eine subtile Annahme

Der Nutzen für die Gesellschaft ist ein natürliches Nebenprodukt des Evangeliums. Anzunehmen, dass dies der *Grund* dafür ist, ist ein großer Fehler.

Solches Gerede beleidigt die humanistische Denkweise unserer Zeit zutiefst. Der Humanismus geht davon aus, dass «der Mensch das Maß aller Dinge» ist³⁹ und daher der Wert jeder Bewegung an dem Nutzen, den sie dem Menschen bringt, messbar ist.

Alle neuen Verfechter des sozialen Evangeliums würden die Vorstellung, dass der Mensch das Maß aller Dinge ist, mit Vehemenz zurückweisen. Wären sie bereit, mit gleicher Vehemenz die liberale Ansicht abzulehnen, dass das Evangelium seinen Wert aus dem Nutzen für die Menschheit bezieht?

Einige haben sich in die populäre kulturelle Denkweise eingekauft, ohne deren grundlegende Prämisse zu kennen. Deshalb ermutigt der Autor in einem der obigen Zitate die Christen, die Menschen wissen zu lassen, dass sie sich mit der Treue zu Christus auf eine Kampagne für eine neue Weltordnung einlassen werden.⁴⁰ Ist das ein evangelistisches Mittel, das die Apostel benutzten?

Unsere *gesegnete Hoffnung* ist nicht nur das *glorreiche Erscheinen unseres Herrn und Retters Jesus Christus*,⁴¹ sondern auch eine *von seinen Nachfolgern verwandelte Gesellschaft*,⁴² eine Welt, die zu *Gesundheit, Schönheit und Freiheit* zurückkehrt.⁴³

Wir sind keine Königreichs-Baumeister

Ein Zitat von Kevin DeYoung in seinem Buch **WHY WE LOVE THE CHURCH** bringt es so gut auf den Punkt, dass kein weiterer Kommentar nötig ist:

In ähnlicher Weise gibt es in der Schrift keine Sprache darüber, dass Christen das Reich Gottes erbauen. Das Neue Testament verwendet, wenn es über das Reich spricht, Worte wie eintreten, suchen, verkünden, sehen, empfangen, schauen, hineingehen und erben... Wir bezeugen es, beten darum, dass es kommt, und durch den Glauben gehört es uns. Aber im Neuen Testament sind wir nie diejenigen, die das Reich Gottes bringen. Wir empfangen es, betreten es und bekommen es als Geschenk. Es ist unser Erbe.

*Das Königreich wächst, um sicher zu sein, und zweifellos bewirkt Gott, dass es durch den Einsatz von Mitteln (wie Christen) wächst, aber uns wird nie gesagt, dass wir das Königreich erschaffen, erweitern oder einführen sollen, genauso wie den Israeliten nicht befohlen wurde, Kanaan zu errichten. Beten Sie für das Reich, ja, aber bauen Sie es nicht.*⁴⁴

In diesem Zusammenhang bezieht sich DeYoung auf die populäre «Königreich-jetzt»-Theologie und schließt unsere Rolle beim Machen von Jüngern und beim Aufbau der Gemeinde nicht aus.

Konsequenzen

Das Reich Gottes falsch zu erkennen, hat ernste Konsequenzen. Die offensichtlichsste ist das Abzweigen von Ressourcen in Unternehmungen, für die die Gemeinde weder berufen noch ausgerüstet ist.

Einige Gläubige mögen berufen sein, für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen oder die Armut zu lindern, da der Dienst der Barmherzigkeit eine der Gaben

des Geistes ist. Doch diese sind nicht der Grund, warum die unsichtbare Gemeinde hier ist.

Sie hat eine Mission und ein mächtiges Werkzeug, um sie zu erfüllen. Alle Nationen zu Jüngern zu machen ist das Ziel und das Werkzeug ist das Wort Gottes, plus nichts.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Alle Christen sind sich einig, dass die Mission Jesu darin bestand, das Reich Gottes auf Erden zu errichten.
- Das alte soziale Evangelium definierte das Reich Gottes als eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft.
- Das neue soziale Evangelium definiert das Reich Gottes richtigerweise als die Kirche, sieht aber ihre Aufgabe darin, zumindest teilweise eine gerechte Gesellschaft zu errichten, bevor Jesus wiederkommt.
- Die Lehre Jesu und der Apostel zeigt, dass eine solche Definition falsch ist.

Kapitel 6: Jesus und die Armen

War Jesus unser Vorbild bei der Speisung der Armen? Die Lehrer des sozialen Evangeliums in Vergangenheit und Gegenwart antworten mit einem klaren Ja.

Laut Buckley & Dobson kam Jesus... *um die Probleme der globalen Armut, des Hungers, der Krankheit und der Ungerechtigkeit zu besiegen...* ⁴⁵

Ein zentrales Thema des neuen sozialen Evangeliums ist, dass Jesus unser Vorbild im Dienst an den Armen war und die Kirche daher die Pflicht hat, sich der Linderung der Armut zu widmen.⁴⁶ Die Annahme ist, dass Jesus ihnen zu essen gegeben hat und wir es deshalb auch tun sollten.

Das Argument geht so:

Jesus zeigte Erbarmen mit den Armen.

Er war unser Vorbild.

Deshalb haben wir den Auftrag, Mitleid mit den Armen zu zeigen, indem wir ihre Armut lindern, indem wir ihnen zu essen geben.

Das Chalmers-Institut ⁴⁷ projiziert diese Argumentation in den ersten beiden Kapiteln ihres Buches als gegeben und nennt sie beharrlich ein «Mandat». ⁴⁸

Dieser Syllogismus ist in Ordnung, bis wir den Teil über die Ernährung der Armen hinzufügen. Das nennt man ein *non sequitur*...die Schlussfolgerung folgt nicht.

Hat Jesus die Armen gespeist?

Vielleicht. Wenn er es tat, haben wir keine Aufzeichnungen darüber. Da wir seinen Charakter kennen, würden wir erwarten, dass er den Armen zu essen gibt, wenn er welches hatte. Da Jesus selbst arm war, müssten wir fragen, womit er sie speisen würde.

Was ist mit der Speisung der Fünftausend? Ist das ein Beweis dafür, dass Jesus die Armen speiste?

Nein. Diese Menschen waren nicht arm. Jesus sagte, *schickt die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.* ⁴⁹ Es waren ganz normale Leute aus den umliegenden Städten, die einen einmaligen Ausflug machten. Jesus wusste, dass sie Mittel hatten, um Essen zu kaufen.

Weder dieser noch ein anderer Text des Neuen Testaments ist ein Beweis für einen biblischen Auftrag zur Linderung der Armut in der Welt.

Wie Jesus Barmherzigkeit zeigte

Wie hat Jesus Mitleid mit den Armen gezeigt? Antwort: Indem er sie von ihren Krankheiten heilte. Aber dann heilte er sie, weil sie krank waren, nicht weil sie arm waren.

Die wirtschaftliche Frage ist in den Heilungsgeschichten nie ein Thema. Kranke Menschen sind oft arm, weil sie nicht arbeiten können. So würde man in einer Menge von gewöhnlichen Menschen Individuen finden, die sowohl krank als auch arm sind.

Nicht so im Fall des Knechtes des Hauptmanns⁵⁰ oder der Tochter des Jarius.⁵¹ Diese waren nicht arm.

Das führt uns zu einer verblüffenden Schlussfolgerung: Jesus hat sich nicht dazu verpflichtet, den Armen im Besonderen zu dienen.

Jesus begegnete den Bedürfnissen der Menschen, wie er ihnen im Alltag begegnete, scheinbar ohne Rücksicht auf sozialen Status, wirtschaftliche Verhältnisse, religiös oder nicht-religiös. Manchmal waren es Menschenmassen, manchmal Einzelpersonen.

Jesus hat sich nicht verpflichtet, besonders den Armen zu dienen. Wenn sie krank waren, hat er sie geheilt. Wenn sie Gesetzeshüter waren, wies er sie zurecht. Wenn sie verwirrt waren, lehrte er sie. Wenn sie verloren waren, führte er sie. Wenn es um Kategorien geht, ist es schwierig, Jesu Fokus auf einen bestimmten menschlichen Zustand festzulegen.

Was ist mit Almosen?

Hat Jesus regelmäßig Almosen an die Armen gegeben? Nicht persönlich. Wir haben keine Aufzeichnungen darüber, dass er selbst Geld bei sich trug. Es gab einen gemeinsamen Geldbeutel und wir wissen, dass er seine Jünger anwies, das zu praktizieren, weil es ein Teil des jüdischen Gesetzes war, Almosen zu geben.⁵²

In der Bergpredigt machte Jesus deutlich, dass er nicht gekommen war, um etwas vom Gesetz wegzunehmen, sondern um es zu erfüllen. Da er das ganze Gesetz während seines Lebens erfüllte und nichts davon wegnahm, können wir davon ausgehen, dass er auch dieses hielt.

Warum dieses besondere Gesetz auf die Gemeinde als ein Mandat übertragen werden muss, ohne den Rest des Gesetzes zu übertragen, ist mit den Paulusbriefen etwas schwer in Einklang zu bringen. Es zu einem *biblischen Mandat* als Strategie für die Weltevangelisation zu machen, ist noch schwieriger zu vereinbaren.

War Jesus unser Vorbild?

Irgendwie und irgendwie auch nicht.

Sein Wirken war wundersam. Er hat Menschen geheilt. Selbst wenn wir die 5000 als Speisung armer Leute ansehen, speiste er sie, indem er auf übernatürliche Weise Brot vermehrte. Er tat dies nach Belieben.

Sind wir in der Lage, dies nach Belieben zu tun? Wunder können sicherlich geschehen, aber nicht nach unserem eigenen Ermessen.

In der Nachfolge Jesu als unserem Vorbild des Mitgefühls mit der Menschheit scheint es sinnvoller zu sein, Massenheilungseinsätze zu veranstalten als Massenprogramme zur Linderung der Armut.

Wir haben keine klaren Aufzeichnungen über eine Absicht Jesu, sich für die Armen einzusetzen. Er schien sich für die Menschheit als Ganzes zu engagieren, von der die Armen ein Teil sind.

Es wäre interessant zu vergleichen, wie viel Zeit er im Tempel verbrachte, wie viel mit den Reichen, religiös oder nicht-religiös. Wir wissen bereits, womit er die meiste Zeit verbrachte. Es war das Predigen und Lehren. Das ist es, was die Menschheit braucht.

War Jesus also unser Vorbild oder nicht?

In manchen Dingen ja, in anderen nein. Er war wirklich unser Vorbild in seinem Mitgefühl; nicht unser Vorbild in der Art, wie wir damit umgehen.

Am Ende seines Dienstes gab uns Jesus seinen Auftrag, wie wir seine Mission ausführen und Mitgefühl mit der Menschheit zeigen sollen.

Er sagte zu ihnen: Geht in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung. Markus 16:15

Das ist der Missionsbefehl und nichts anderes. Obwohl wir einen mittellosen Menschen nicht verhungern lassen würden, wenn wir einem begegnen, nennen wir das auch nicht den Missionsbefehl.

Die Vorstellung, dass Jesus unser Vorbild bei der Speisung der Armen ist, ist reine Fiktion.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Das neue soziale Evangelium behauptet, dass Jesus unser Vorbild war, indem er seinen Dienst auf die Armen konzentrierte. Dies setzt voraus, dass wir den Auftrag haben, die Armut in der Gemeinde und in der Welt zu lindern.
- Es gibt keine Aufzeichnungen darüber, dass Jesus weder die Armen speiste noch seinen Jüngern befahl, dies als Auftrag zu tun.
- Jesus zeigte Mitleid mit den Menschen im Allgemeinen, als er ihnen begegnete. Die Frage der Armut ist ein Nicht-Thema.

Kapitel 7: Der Schöpfungsauftrag

Was ist mit dem Planeten Erde selbst? Nach Ansicht einiger Verfechter des neuen sozialen Evangeliums ist nur die Erlösung der Menschen im Blick, aber die Erlösung der Schöpfung als Teil unserer Mission.

Das neue soziale Evangelium verwendet häufig die Begriffe *Erlösung* und *Wiederherstellung* wechselweise.

Gott erlöst die Menschen, aber er erlöst auch die Schöpfung, die förmlich nach ihrer Wiederherstellung seufzt. Wenn der Christ soziale Gerechtigkeit zur Ehre Gottes ausübt, handelt er ... und weist auf den von Christus geformten Weg zurück zum Garten. (Jared Wilson, Gospel Driven Church) ⁵³

Vom Cardus-Institut ,

Das Wort wurde Fleisch, nicht um unsere Seelen aus dieser gefallen Welt zu retten, sondern um uns als Liebende dieser Welt wiederherzustellen - um uns (wieder) zu befähigen, diesen schöpferischen Auftrag auszuführen. In der Tat rettet Gott uns, damit wir - wieder einmal, in einer Art göttlicher Verrücktheit - die Welt retten können, die Welt (wieder) in Ordnung bringen können. Und Gottes erlösende Liebe schwappt in ihren kosmischen Auswirkungen über und gibt dieser seufzenden Schöpfung Hoffnung. (James K. Smith, Cardus Institut) ⁵⁴

Die neuen Lehrer des sozialen Evangeliums rechtfertigen dieses Denken mit einem Auftrag, der Adam im Garten gegeben wurde.

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: «Seid fruchtbar und mehret euch; füllet die Erde und machet sie euch untertan. Herrscht über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt.» Gen. 1:28

Diesem Vers zufolge gab Gott Adam zwei Dinge: Eine Identität und eine Aufgabe.

Seine Identität war Ebenbild Gottes. Seine Aufgabe war der Verwalter der Erde.

27 So schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.

In der Theologie nennt man dies den *Schöpfungsauftrag* oder manchmal auch den *Herrschaftsauftrag*.

Als der Sündenfall stattfand, hat Adam seine Identität nicht verloren. Ebenso wenig bekam er eine neue Stellenbeschreibung. Der Fall machte seinen Job einfach schwieriger.

Verflucht ist der Ackerboden deinetwegen; durch schmerzhaftes Arbeit wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. 18 Er wird Dornen und Disteln für dich hervorbringen, und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts wirst du dich ernähren, bis du zum Erdboden zurückkehrst, denn von ihm bist du genommen worden... Gen.3:17-19

Dies machte es auch seinen Nachkommen schwer. Wir haben nicht nur seine Korruption geerbt, sondern auch seine Aufgabenbeschreibung. Obwohl die physische Schöpfung damals unter einen Fluch fiel, sind wir dennoch verpflichtet, etwas dagegen zu tun.

Genau hier setzt eine weitere neue soziale Evangeliums-Halbwahrheit ein. Es ist wahr, wir sind immer noch das Ebenbild Gottes und Verwalter der Erde. Die Frage ist, was hat Gott uns in dieser Dispensation bezüglich der Verwalterrolle befohlen zu tun? Das neue soziale Evangelium behauptet,

Die Bibel lehrt uns, dass Gott nicht nur sein Volk erlöst, sondern auch die ganze Schöpfung wiederherstellt. (Aus An Evangelical Call to Civic Responsibility) ⁵⁵

Die neue Sicht des sozialen Evangeliums ist, dass Christus als Gottes Abgesandter kam, um die ursprüngliche Schöpfung wiederherzustellen. Die Rettung von Seelen und die Bildung der Kirche ist nur eine Teilmenge dieses Plans.⁵⁶ Nach dieser Theologie sollen wir an der Wiederherstellung der physischen Schöpfung genauso aktiv beteiligt sein wie an der Rettung von Seelen.

An der obigen Auslegung von 1. Mose 1,28 ist größtenteils nichts falsch. Es ist der letzte Schritt, der nicht aus der Prämisse folgt.

Sind wir in einer Partnerschaft mit Gott?

Das ist in der Tat so. Der Fehler liegt in der Verwechslung der verschiedenen Arten, wie eine Partnerschaft funktioniert.

Eine Möglichkeit ist, dass zwei Männer einen Baumstamm bewegen. Da der Stamm für einen Mann zu schwer ist, nehmen beide den Stamm auf und bewegen ihn. Beide machen die gleiche Arbeit zur gleichen Zeit und auf die gleiche Weise.

Eine andere ist wie Landschaftsbau. Einer erklärt sich bereit, den Rasen zu mähen, und der andere pflanzt die Blumen. Beide arbeiten an demselben Projekt, aber auf völlig unterschiedliche Weise.

So ist es auch mit Gottes Plan für seine Schöpfung. Unser Teil ist es, das Evangelium zu predigen und alle Völker zu Jüngern zu machen. Das ist der Missionsbefehl, das ist unsere Aufgabe plus nichts. Wenn es mehr gäbe, würde es im Missionsbefehl oder in den Anweisungen der Apostel enthalten sein.

Hier ist wieder ein Sprung. Neue Lehrer des sozialen Evangeliums nehmen einen alttestamentlichen Text, fügen ihre eigene Theologie hinein, springen über den neutestamentlichen Filter und zwingen es der Gemeinde als Mandat auf. Ein großer Fehler.

Wir werden im nächsten Kapitel sehen, wie Gott seinen Teil tun wird.

Umweltbewusstsein?

Der Schöpfungsauftrag schließt angeblich Umweltaktivismus als Teil der Mission der Kirche ein. Von Rusty Prichard, Flourish Ministries, lesen wir,

Es geht zurück auf den Missionsbefehl ... Wir sollen die Menschen lehren, alles zu beachten, was Gott geboten hat ... und der Welt zeigen, dass wir es mit den Geboten Gottes tatsächlich ernst meinen. ⁵⁷

Er fügt hinzu,

Wir müssen die Evangelisation deutlicher mit der Umweltpflege verbinden. Wir tun dies, weil Jesus der Herr ist, weil Jesus in seinem Werk am Kreuz alle Dinge mit sich versöhnt hat (Kolosser 1) ⁵⁸

Wenn diese Lehrer versuchen, ihr Denken aus dem Neuen Testament zu begründen, zitieren sie gewöhnlich aus Kolosser 1,20. Dieser Vers bringt angeblich die Erlösung der Schöpfung mit dem Sühnopfer Christi in Verbindung.

...und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden macht durch sein Blut, das am Kreuz vergossen ist. Kol. 1:20

Die neuen Lehrer des sozialen Evangeliums interpretieren dies immer so, dass Christus gestorben ist, um nicht nur gefallene Menschen, sondern auch die physische Schöpfung zu erlösen. Diese Interpretation hat ein gewisses Gewicht, weil der Begriff «*alle Dinge*» in den vorherigen Versen viermal verwendet wird und sich auf die Herrschaft Christi über die gesamte Schöpfung bezieht.

Nehmen wir an, ihre Interpretation ist richtig und der Tod Christi *erlöst* tatsächlich die ganze Schöpfung. Warum folgt daraus, dass es ein Teil der Mission der Kirche ist, dies in diesem gegenwärtigen Zeitalter zu bewirken?

Die Auferstehung der Toten ist auch in der Wiederherstellung der Schöpfung enthalten. (Römer 8: 20-21)

Einige Verfechter des neuen sozialen Evangeliums scheinen zu verstehen, dass dieser Teil der Erlösung durch Christus am Ende der Zeitalter stattfinden wird, wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde gewährt. Dies hält sie innerhalb der Grenzen der traditionellen Theologie.

Dies ist jedoch nicht die Absicht des Verses.

Im Kontext sind nichtjüdische Gläubige jetzt Teil von Gottes Königreich zusammen mit den jüdischen Heiligen, die vorausgegangen sind. *...[Gott] hat euch qualifiziert, am Erbe der Heiligen im Reich des Lichts teilzuhaben. Kol. 1,12* Als volle Glieder des Leibes Christi, nicht als bloße Nichtjuden, haben diese Kolosser Anteil an demselben Reich und demselben Leib Christi wie ihre jüdischen Vorgänger.

Dies war ein zentrales Thema im Neuen Testament aus der jüdischen Perspektive. Die Apostel kämpften immer darum, dass nicht nur jüdische Gläubige es verstanden, sondern auch nichtjüdische Bekehrte sich nicht als Bürger zweiter Klasse in Gottes Reich fühlen würden.

Es gab in der Tat eine durch den Fall verursachte Trennung, die versöhnt werden muss, obwohl es hier nicht wirklich um die gefallene Schöpfung geht. Noch weniger deutet Paulus an, dass das Gewinnen von Seelen nur eine Teilmenge des Gesamtbildes ist. Es ist keine Teilmenge. ⁵⁹

Dieser Text ist ähnlich wie Heb. 11:40, *Gott hatte etwas Besseres für uns geplant, so dass sie nur zusammen mit uns vollendet werden würden.*

Die wichtigste Unterscheidung in diesem Zusammenhang ist die zwischen den Erlösten, die schon vorher gegangen sind, und denen von uns, die noch auf der Erde sind.

Christus wird diese beiden Körper zu einem verbinden, die Lebenden und die Toten, die Juden und die Nichtjuden. Er wird dies aufgrund seiner Oberhoheit über die gesamte Schöpfung tun. Der Punkt, um den es geht, ist die Einheit seines Leibes, nicht eine Schöpfungs-Wiederherstellungs-Mission.

Schließlich enthält der Text keine Befehle für Christen oder Mandate an die Gemeinde. Er beschreibt einfach, wer Jesus ist und was er zu tun in der Lage ist. Davon auf eine Mission zur Wiederherstellung der Schöpfung zu schließen, ist in der Tat ein Sprung.

Die ganze Schöpfung wird noch eine Weile auf ihre Erlösung warten müssen. Wir kommen zuerst. (Römer 8:19-21)

Es geht hier um die Erlösung von Menschen, nicht um die Erlösung einer materiellen Schöpfung. Die Schöpfung wird wiederhergestellt, nicht erlöst, weil der physische Planet kein Sünder ist. Christus ist in der Lage, dies zu tun, weil er Herr über alles ist, auch über die Welt der Nichtjuden. Dies und nichts mehr, ist die Absicht von Paulus.

Erlöst Gott gerade die physische Schöpfung? Nein, das tut er nicht. Das ist für die Zukunft und es ist auch kein Prozess. Wir werden das ein wenig später sehen.

Der Schöpfungsauftragsgedanke ist für vieles ausreichend begründet,

- Um unser Haus, also den Planeten Erde, sauber zu halten.
- Für den Ausdruck der kreativen Gaben, die Gott uns schenkt.
- Dafür, dass wir nett zu unseren Haustieren sind.

Es ist kein hinreichender Grund, diese der Botschaft des Evangeliums hinzuzufügen und es der Kirche zur Aufgabe zu machen, die Welt in Sachen

Umweltschutz anzuführen oder eine gerechte und ausgewogene Gesellschaft aufzubauen. Wenn es so wäre, hätten die Apostel das gesagt.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Vorstellung von der Erlösung der materiellen Schöpfung in der Gegenwart ist unbiblisch.
- Wir sind in Partnerschaft mit Gott für das ganze Erlösungsszenario, aber unser Teil ist es, das Evangelium zu predigen.

Kapitel 8: Das kulturelle Mandat

Der *Kulturauftrag* ist eine Untermenge des Schöpfungsauftrags , die mit der Entwicklung der menschlichen Kulturen in ihren Kunstformen, Sprachen und Bräuchen zu tun hat. Das bedeutet angeblich, dass Gott der Menschheit befohlen hat, Kulturen zu entwickeln ... als ob wir das ohne einen Befehl nicht tun würden.

Noch wichtiger ist, dass das neue soziale Evangelium uns sagt, dass es Teil der Mission der Kirche ist, alle Kulturen mit allen gewaltfreien Mitteln zu übernehmen und zu beherrschen. Das *biblische Mandat* hat also zwei Teile: das Schöpfungsmandat , das die Herrschaft über den physischen Planeten bedeutet, und das kulturelle Mandat, die Überwindung der von der Menschheit geschaffenen Kulturen für Christus. Manchmal wird das ganze Paket das *Herrschaftsmandat* genannt.

All das zu tun, wird angeblich das Reich Gottes auf der Erde manifestieren, zu einem großen Teil, bevor Christus kommt.

Der *Kulturauftrag* ist wegen seiner angeblichen Verbindung zum *Schöpfungsauftrag* und seiner Assoziation mit dem Reich Gottes ein Kernstück aller neuen Theologie des sozialen Evangeliums.

Erlösung ist die Neuorientierung und Neuausrichtung unserer kulturschaffenden Fähigkeiten. (James K. Smith, Cardus Institut) ⁶⁰

Wir müssen uns auf die gesamte Schöpfung, einschließlich der Kultur, einlassen, denn unser Schöpfer ist zutiefst mit ihr verbunden. (Corbett & Fikkert , Chalmers Institut) ⁶¹

Zitate wie diese sind typisch für die Denkweise dieser Bewegung. Sie enthält zwei falsche Prämissen:

- Gott ist dabei, die physische Schöpfung zu erlösen, wozu logischerweise auch die menschlichen Kulturen gehören müssen.
- Es ist Teil der christlichen Pflicht, Gott in diesem Prozess zu helfen, indem man sich in Unternehmen für soziale Gerechtigkeit und kulturelle Aktivitäten engagiert.

Diese Behauptungen sind ernst zu nehmen, da so etwas im Neuen Testament nicht gelehrt wird.

Wir könnten eine solche Theologie als etwas seltsam abtun und sie ignorieren, wenn sie nicht so lautstark von wichtigen Akteuren heute bekräftigt würde. Noch seltsamer wird es, wenn uns gesagt wird, dass Christus alle menschlichen Kulturen erhält und unterstützt und in ihnen wirkt.

Christus ist der Schöpfer und Erhalter von mehr als nur der materiellen Welt. ... Christus ist aktiv daran beteiligt, die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und religiösen Systeme zu erhalten, in denen die Menschen leben. (Corbett & Fikkert , Chalmers Institut) ⁶²

Diese Idee ist wie ein Rauchfang und wird bei den liberalen Theologen, von denen sie abgeleitet wurde, nicht viel deutlicher.⁶³ Es mag an der Verwechslung des Unterschieds zwischen göttlicher Vorsehung und göttlicher Zustimmung liegen.

Das Cardus Institute,⁶⁴ eine selbsternannte Denkfabrik von Christen, die sich für eine Veränderung der Kultur einsetzen, sagt,

Während die Gemeinde das Volk ist, das durch den Geist regeneriert und bevollmächtigt wurde, das gute Werk der Kulturschaffung zu tun, sind die Vorboten des kommenden Reiches nicht auf die Gemeinde beschränkt. Der Geist ist verschwenderisch im Verbreiten von Samen der Hoffnung. Deshalb verschlingen wir Vorgeschmäcker des Reiches Gottes, wo immer wir sie finden können. Der schöpferische, erlösende Gott der Heiligen Schrift hat Freude an jüdischer Literatur, die die Tiefen des sprachlichen Potenzials ausschöpft, an muslimischem Handel, der mit der Maserung des Universums läuft, und an den wohlgeordneten Ehen von Agnostikern und Atheisten. Auch wir können Gottes Beispiel folgen und das Gleiche feiern. ⁶⁵

Christus unterstützt in der Tat die nichtchristlichen Kulturen, wenn auch vielleicht aus einem anderen Grund.

...der Herr weiß, wie er gottesfürchtige Menschen aus den Prüfungen retten und die Ungerechten für den Tag des Gerichts festhalten kann, während er ihre Strafe fortsetzt. 2Pet.2:9

Gottes allgemeine Gnade lässt diese Kulturen aus anderen Gründen bestehen, als dass wir uns an dem freuen, was sie sind.

Unterstützend, ja. Zu ihrem Nutzen, nicht unbedingt. Gottes allgemeine Gnade hält diese Kulturen aus anderen Gründen am Leben, als dass wir uns an dem freuen, was sie sind.

Bedeutet das, dass Christen kulturelle Themen ignorieren können? Sind wir geistlicher, wenn wir die Künste vernachlässigen?

Wir leben in einem Haus. Wir halten es sauber, weil kein normaler Mensch im Schmutz leben will. An der Wand hängen ein paar Bilder und im Hintergrund spielt ein Mozart Menuett. Nichts von alledem gehört zu unserer Lebensaufgabe und stellt ein Gleichgewicht in unserer Berufung dar, noch werden wir einen Vorwurf von Gott hören, wenn wir sie nicht tun.

Das gilt auch für die Kirche. Ja, Christen sind frei, sich in Kunst und Kultur zu engagieren, wie sie es wünschen und vielleicht begabt sind. Sie sind auch frei, sich davon fernzuhalten, wenn sie es so wollen. Diese Dinge sind Gaben von Gott, keine Vorschriften. Christen sind jedoch nicht frei, die Evangelisation zu ignorieren, weil das ihr Auftrag ist.

Sich diese einfache Tatsache vor Augen zu halten, hilft uns zu erkennen, warum der so genannte Kultur- oder Schöpfungsauftrag nicht Teil des Evangeliums oder des evangelischen Dienstes ist und der Versuch, ihn zu einem Auftrag zu machen, ein Affront gegen unsere Gewissensfreiheit ist.

Rückwärts lesen

Wenn es um die ganze Idee des kulturellen Auftrags geht, ist es schwer, ein besseres Beispiel dafür zu finden, dass man in die Schrift hineinliest, was nicht da ist. Das ist *eisogesis* vom Feinsten, das Hineinlesen von etwas aus unserer eigenen fruchtbaren Vorstellungskraft in den Text. Das ist das Gegenteil von *exegesis*, die die korrekte Kunst ist, die offensichtliche Bedeutung eines biblischen Textes zu extrahieren.

Sozial-Evangeliums-Lehrer aller Couleur nehmen Gen.1:28, laden es mit ihrer eigenen erfundenen Theologie auf und stopfen es in den Missionsbefehl . Ist das wirklich gerechtfertigt?

Wieder kommt das Prinzip der progressiven Offenbarung zum Tragen. Wenn der kulturelle Auftrag, wie er von diesen Lehrern definiert wurde, ein zentraler Teil der Mission der Kirche war, ein gleichberechtigter Teil des Dienstes am Evangelium, warum scheinen die Apostel sich dessen dann nicht bewusst zu sein? Ihr kulturelles Anliegen schien sich darauf zu beschränken, sicherzustellen, dass die Nichtjuden in Gottes Reich einbezogen wurden.

Das neue soziale Evangelium hat auch diese Idee des kulturellen Mandats aufgegriffen und sich damit ausgetobt. Einige der Wege, die sie dabei beschritten haben, klingen wie ein guter Plot für einen Science-Fiction-Film. Lustig, darüber nachzudenken, aber nicht die Realität.

Kevin DeYoung fasst es schön zusammen:

Wir müssen vorsichtig mit unserer Sprache sein. Ich denke, ich weiß, was die Leute meinen, wenn sie von der Erlösung der Kultur oder der Partnerschaft mit Gott in seiner Erlösung der Welt sprechen, aber wir sollten wirklich ein anderes Wort wählen. Die Erlösung ist bereits am Kreuz vollbracht worden. Wir sind nicht Miterlöser von irgendetwas. Wir sind berufen zu dienen, Zeugnis zu geben, zu verkünden, zu lieben, allen Gutes zu tun und das Evangelium mit guten Taten zu schmücken, aber wir sind keine Partner in Gottes Erlösungswerk. ⁶⁶

Im Kontext bedeutet DeYoung, dass wir nicht Gottes Partner bei der Erlösung der materiellen Schöpfung sind.

Bis zu einem gewissen Punkt ist es in Ordnung.

Es gibt im Missionsbefehl in der Tat ein gewisses kulturelles Mandat, aber nicht in dem Ausmaß, wie es das neue soziale Evangelium vorschlägt. Als Jesus sagte, *macht alle Völker zu Jüngern*, meinte er nicht, in jedem Land ein paar Seelen zu gewinnen und ein paar Gemeinden zu gründen. Er meinte, alle ethnischen Gruppen zu christianisieren. In diesem Sinn können wir mit dem kulturellen Auftrag einverstanden sein.

Das Problem sind die Mittel zum Zweck. Das einzige Mittel, das Christus jemals für die Ausbreitung seines Reiches autorisiert hat, war, das Evangelium zu predigen und zu lehren. Nichts über die Übernahme der Kultur im Allgemeinen über Barmherzigkeitsdienst, Kunstformen, sozio-politische Agitation oder irgendetwas anderes.

Predigen und Lehren sind das Mittel, das einzige Mittel, und die Apostel zeigten, dass sie das verstanden, indem sie es in der Apostelgeschichte vorlebten und in den Briefen diskutierten. Das ist der Dienst am Evangelium. Nichts anderes ist es.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Idee des Kulturauftrags, wie sie von der neuen Social-Gospel-Bewegung ausgearbeitet wurde, ist Fantasie.

- Das Konzept des Kulturauftrags behauptet angeblich, dass es für die Kirche einen Auftrag gibt, sich in der Gesellschaft in kulturellen Fragen zu engagieren.
- Das Konzept des kulturellen Mandats scheint seine Wurzeln in einem niederländischen Theologen zu haben, der es aus der Idee der gemeinsamen Gnade heraus entwickelt hat.

Kapitel 9: Die Erlösung der Schöpfung

Das nennt man eine Politik der verbrannten Erde.

Aber der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb. Die Himmel werden mit Getöse verschwinden; die Elemente werden durch Feuer vernichtet werden, und die Erde und alles, was auf ihr ist, wird bloßgelegt werden.... und die Elemente werden in der Hitze schmelzen. 2Pet. 3:10

Im Anfang, Herr, hast du die Erde gegründet, und der Himmel ist das Werk deiner Hände. 11 Sie werden vergehen, aber du bleibst; sie werden alle vergehen wie ein Gewand. 12 Du wirst sie zusammenrollen wie einen Mantel; wie ein Gewand werden sie verwandelt werden. Heb.1:10-12

Er wird sich das Universum ansehen und sagen, ok, dieses Kleidungsstück hat seinen Zweck erfüllt. Es ist Zeit für einen neuen Satz Kleidung.

Das schließt jede Kultur und alle ihre Inhalte ein. Bye-bye Beethoven. Sayonara Madam Butterfly. Die Glocke wird für dich läuten, Hemingway.

Wir lieben die Künste. Ein Schmerz ergreift uns bei dem Gedanken, dass das Geräusch von "Puff" die letzte Note der Neunten Symphonie sein wird.

Noch ärgerlicher ist die Erkenntnis, dass unsere eigenen mickrigen Beiträge in Rauch aufgehen werden. Das ist nur gefühlsmäßig, denn wir wissen, dass diese durch eine Herrlichkeit ersetzt werden, die jede Kultur im Vergleich dazu jugendlich erscheinen lässt.

Unsere heutigen Kulturen sind die ersten Kritzeleien eines Kindes. Bedeutet das, dass sie keinen Wert haben? Einen großen Wert, in der Tat. Manche Eltern bewahren die Zeichnungen eines Kindes noch lange auf, nachdem das Kind das Interesse an ihnen verloren hat. Denn das ist es, was unsere Kulturen sind, verglichen mit der Herrlichkeit, die kommen wird.

Wir sind uns also nicht ganz sicher, ob der Vater sie alle wegwerfen wird. Es ist jedoch nicht unsere aktuelle Mission, sie zu bewahren.

Die Erlösung der Kultur ist sicherlich nicht Teil einer Bilanz im Neuen Testament. Es ist kaum in der Größenordnung. Obwohl es in der Tat in der Größenordnung ist, ist es nicht in einem Gleichgewicht mit dem Evangelium.

Es ist wie das Polieren unserer Schuhe. Es ist etwas, das wir tun müssen. Aber wir sind nicht darauf aus, mit unseren Schuhen zu prahlen oder zu beweisen, dass unsere so gut sind wie andere. Wir sind auf einer Mission.

Die Kultur erlösen? Das ist gut. Erinnern wir uns aber daran, dass unsere Mission die Erlösung der Auserwählten ist.

Postmillennialismus

Der Schöpfungserlösungsgedanke ist logisch mit einer bestimmten Sicht der Endzeitprophetie verbunden. Diese Ansicht wird Postmillennialismus genannt. Das Evangelical Dictionary of Theology sagt, ...

...Postmillennialisten betonen die gegenwärtigen Aspekte des Reiches Gottes, das in der Zukunft zur Verwirklichung kommen wird. Sie glauben, dass das Millennium durch christliches Predigen und Lehren kommen wird. Solche Aktivitäten werden zu einer gottesfürchtigeren, friedlicheren und wohlhabenderen Welt führen. ...Während des neuen Zeitalters wird die Kirche eine größere Bedeutung erlangen, und viele wirtschaftliche, soziale und erzieherische Probleme können gelöst werden. ...Der Zeitraum ist nicht unbedingt auf tausend Jahre begrenzt, da die Zahl symbolisch verwendet werden kann. Das Millennium schließt mit der Wiederkunft Christi...⁶⁷

Die gesamte *Reich-Gottes-Perspektive* des neuen sozialen Evangeliums ist in ihrer Wurzel ein Postmillennialismus. Das bringt die Anhänger in ein Dilemma. Sie können uns nicht in einem Atemzug sagen, dass wir Gewissensfreiheit in unserer Eschatologie haben, und uns dann für verkürzt, schwach oder unzulänglich in unserer Vision von Gottes Absichten in der Geschichte erklären.

Indem sie das eine aufzwingen, implizieren sie das andere. Wenn die soziale Wiederherstellung die Mission der Kirche heute ist, dann ist der Postmillennialismus die einzige logische Option. Wenn wir den Postmillennialismus nicht akzeptieren können, gibt es keinen Bedarf für das neue soziale Evangelium.

Wir haben keinen Streit mit jemandem, der eine postmillenniale Sichtweise vertritt. Die Endzeitprophetie ist ein schwieriges Thema. Wenn jemand das

Die neuen Verfechter des sozialen Evangeliums haben nicht die Freiheit, uns zu sagen, dass unser Gewissen an ihre Königreichsperspektive gebunden sein muss und nicht an die Eschatologie, zu der sie führt.

Buch der Offenbarung lesen kann und erklärt, dass die Welt besser werden wird, bevor Jesus kommt, werden wir nicht mit ihm streiten. Wir werden ihn nur ermutigen, konsequent zu sein und ein Verfechter des sozialen Evangeliums zu werden. Auch wenn wir in beiden Punkten nicht mit ihm übereinstimmen, respektieren wir zumindest seine Konsequenz.

Ebenso würden wir ihn ermutigen, offen über beides zu sprechen und nicht das eine zu benutzen, um das andere zu verschleiern. Entweder wir akzeptieren das ganze Paket oder nichts davon. Wenn das neue soziale Evangelium richtig ist, ist es auch der Postmillennialismus .

Machen wir uns nichts vor und lassen wir uns auch nicht von anderen etwas vormachen. Der Postmillennialismus ist eine unausgesprochene treibende Kraft hinter der Theologie des neuen sozialen Evangeliums. Sobald der Postmillennialismus akzeptiert wird, folgt das soziale Evangelium. Die beiden sind voneinander abhängig.

Die neuen Verfechter des sozialen Evangeliums sind daher nicht frei, der Kirche zu sagen, dass ihr Gewissen an ihre *Reich-Gottes-Perspektive* gebunden sein muss und nicht an die Eschatologie, zu der sie führt. Sie mögen dies zwar sagen oder sogar selbst glauben, aber sie tun dies auf irrationale und unfaire Weise.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Gott wird diese aktuelle Schöpfung nicht wiederherstellen. Er wird sie völlig zerstören und durch einen neuen Himmel und eine neue Erde ersetzen.
- Die Schöpfungs-Wiederherstellungs-Theologie der neuen sozialen Evangeliums-Bewegung, wie sie sie definieren, ist absurd.
- Die postmillenniale Eschatologie ist logischerweise mit der neuen Theorie des sozialen Evangeliums verbunden.

Kapitel 10: Geld und Gewissen

Eine junge Frau, die sich zum Glauben an Christus bekannte, obwohl sie noch in Unzucht lebte, bewarb sich um die Mitgliedschaft in der Gemeinde.

«Können Sie sich das vorstellen?», rief der Pastor aus. «Ein Kirchenältester urteilt über dieses Mädchen, obwohl er selbst zwei Lexus in seiner Einfahrt stehen hat!» Er machte eine Pause, offensichtlich in der Erwartung, dass die große Zuhörerschaft entsetzt reagieren würde. Die meisten von uns reagierten überhaupt nicht, also wiederholte er die Illustration mit größerer Ausführlichkeit, da er annahm, dass wir es falsch verstanden hatten.

Wir haben auf eine Pointe gewartet. Wir sahen nichts Falsches daran, dass ein Ältester dem Kirchenvorstand vorschlug, die Aufnahme einer jungen Dame, die in Unzucht lebte, in die Mitgliedschaft zu verschieben. Was die beiden Lexus' damit zu tun hatten, war uns schleierhaft.

Das ist dem Pastor allerdings nicht entgangen. Für ihn minderte der Reichtum das Recht, andere zu bewerten, selbst wenn die Notwendigkeit, dies zu tun, mit dem ordinierten Amt verbunden ist.

Nur wenige Verfechter des sozialen Evangeliums würden eine solche Darstellung gutheißen, obwohl alle die Denkweise verstehen würden, die sie hervorgerufen hat. In der Denkweise dieser Bewegung ist wirtschaftliche Ungleichheit ein *ipso facto* Übel. Reichtum ist daher eine Sünde. Ohne diese Annahme macht die Illustration der beiden Lexus des Pastors keinen Sinn.

Diese Voraussetzung machte für die meisten von uns im Publikum keinen Sinn, also gingen wir nicht darauf ein. Da wir wissen, dass sie auch eine Grundannahme in den meisten neuen Denkweisen des sozialen Evangeliums ist, werden wir auch in diesem Zusammenhang nicht darauf eingehen.

Ist Ungleichheit ein schlimmes Wort?

Die Annahme, dass Ungleichheit *de facto* ein Übel ist, durchdringt den Liberalismus . Es ist die alte Säge: *Profit ist ein Schimpfwort*. Der Sozialismus selbst basiert auf dieser Annahme.

Kein neuer Lehrer des sozialen Evangeliums bezeichnet sich selbst als Sozialist und nur wenige sind sozialpolitisch liberal. Doch die Denkweise hat sich von Rauschenbusch herabgesenkt , der ein bekennender Sozialist war.

Vieles in seinem Denken hatte seine Wurzeln in der sozialistischen Theorie und das letzte Kapitel seines Buches preist das wunderbare Potential des Kommunismus. Dies wurde 1907 geschrieben, lange vor den Schrecken des Sozialismus in seinen nationalsozialistischen und kommunistischen Formen und seinem späteren Versagen heute.

Die Idee innerhalb der neuen Social-Gospel-Bewegung, für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen, ist in Wirklichkeit ein seltsamer Synkretismus zwischen einer liberalen gesellschaftspolitischen Denkweise und dem evangelikalen Christentum. Einige nennen sich selbst «Progressive», ein Begriff, der aus der liberalen Politik entlehnt ist.

Amerikanische Christen

Die neue Botschaft des sozialen Evangeliums ist klar. Die amerikanischen Christen müssen die Hauptlast der Verantwortung für die Armutsbekämpfung in der Welt tragen.

Wenn Sie ein nordamerikanischer Christ sind, stellt Sie die Realität des enormen Reichtums unserer Gesellschaft vor eine enorme Verantwortung, denn in der ganzen Heiligen Schrift wird dem Volk Gottes befohlen, den Armen Barmherzigkeit zu erweisen. Tatsächlich ist es einfach Teil unserer Aufgabenbeschreibung als Nachfolger Jesu Christi (Mt. 25,31-46). (WENN HELFEN WEH TUT, S. 13)

Im Kontext beziehen sich die Autoren auf die Ungleichheit zwischen Amerika und anderen Nationen, nicht nur innerhalb der Vereinigten Staaten.

Die Quintessenz ist, dass das Engagement der amerikanischen Christen, der wohlhabendsten Christen in der ganzen Geschichte, für die Welt nur etwa 2 Prozent beträgt - eigentlich etwa fünf Zehntausendstel unseres Einkommens. (DAS LOCH IN UNSEREM EVANGELIUM, S.217)

Warum amerikanische Christen der Welt mehr als das schulden, bleibt unklar. In der Tat, warum sie überhaupt etwas schulden, ist ebenso unklar. Für einige neue Lehrer des sozialen Evangeliums ist die bloße Tatsache der wirtschaftlichen Ungleichheit eine ausreichende Rechtfertigung, um Schuld oder Verantwortung zuzuweisen.

Wir müssen den Materialismus unserer Kultur und die Fehlverteilung des Reichtums und der Dienstleistungen der Nation

angreifen.⁶⁸(**ERKLÄRUNG VON CHICAGO, EVANGELICALS FOR SOCIAL ACTION**)

Die Bedeutung der Ungleichheit

Ungleichheit ist nicht unbedingt etwas Schlechtes und Gleichheit nichts Gutes. Die Bibel selbst macht dies nachdrücklich klar.

Im Gleichnis von den Talenten, Matthäus 25, beschreibt Jesus, wie ein Meister Geld in die Hände von Dienern legt, damit sie es gewinnbringend anlegen. Es ist derjenige, der keinen Gewinn gemacht hat, der bestraft wurde.

Obwohl dieses Gleichnis eine Lektion in Treue und nicht in Wirtschaft ist, zeigt es doch, dass Wohlstand durch Investitionen nicht von Natur aus böse ist.

Wenn wir dies ein wenig dehnen wollten, könnten wir sagen, dass es darauf hindeutet, dass ein Christ, der es versäumt, ungleich zu werden, wenn er die Gelegenheit dazu hat, seinem Herrn gegenüber untreu ist. In einem solchen Fall würde die wirtschaftliche Gleichheit einen Vorwurf verdienen.

Ein Talent war in jenen Tagen eine Menge Geld. Für den Knecht, der fünf Talente verdiente, war es eine Menge Gewinn. Nicht reich zu werden, wäre für ihn eine Sünde gewesen. Ungleichheit ist also nicht an und für sich ein Thema.

Ein Klang der Freiheit

Ein neuer Klang der Freiheit klingt durch das Neue Testament, der die neue Mentalität des sozialen Evangeliums in Bezug auf den Christen und sein Geld herausfordert. Wir sehen das in der Begegnung von Petrus mit Ananias und Sapphira.

*Da sagte Petrus: «Ananias, wie kommt es, dass der Satan dein Herz so erfüllt hat, dass du den Heiligen Geist belogen hast und etwas von dem Geld, das du für das Land erhalten hast, für dich behalten hast? 4 Gehörte es dir nicht, bevor es verkauft wurde? Und nachdem es verkauft war, stand dir das Geld nicht zur Verfügung?»
Apostelgeschichte 5:3*

Mit den Worten «*euch gehören*» erkannte Petrus das Recht von Ananias und Sapphira an, Eigentum zu besitzen und damit zu tun, was sie wollten. Sie konnten etwas dazu beitragen oder nicht. Gott hätte nichts gesagt, wenn sie es für sich behalten hätten. Die Gewissensfreiheit in Bezug auf persönlichen

Besitz war für Petrus eine Selbstverständlichkeit.

Wir unterschätzen, wie wirklich frei wir in Christus sind. Wir haben die Freiheit, nach unserem Gewissen und ohne Vorwürfe von Gott oder Menschen zu geben oder nicht zu geben.

Paulus macht diesen Punkt sehr deutlich in seiner Lehre über das Gesetz von Saat und Ernte. In dem Zusammenhang spricht er über den Christen und das Geld.

Bedenken Sie dies: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten. 7 Ein jeder soll geben, was er in seinem Herzen beschlossen hat zu geben, nicht widerwillig oder unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. 8 Und Gott ist imstande, euch alle Gnade reichlich zu geben, damit ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten, wenn ihr alles habt, was ihr braucht, in jedem guten Werk reichlich seid. 2Kor.9:6-8

Paulus befiehlt nie jemandem, etwas zu geben. Er deutet auch nicht an, dass Gott strafen wird, wenn sie nichts geben. Er führt lediglich ein göttliches Prinzip aus. Wenn wir Geld für Gottes Werk säen, werden wir ein Segen für Gläubige in Not sein und selbst gesegnet werden.

Wir sind frei, nicht zu säen, wenn wir wollen. Wir sind auch frei, keine Ernte zu ernten. Das ist unsere Entscheidung und Gott wird sie ehren. So frei sind wir wirklich.

Die neue soziale Evangeliumsbeziehung scheint moralische Gesetze aus dem Alten Testament aufzwingen zu wollen, obwohl das Neue Testament sie zu Angelegenheiten des persönlichen Gewissens macht.

Das Recht, es zu genießen

Die Anweisungen des Paulus an die Wohlhabenden verdienen eine eigene Predigtreihe. Ein oft übersehenes Prinzip findet sich hier.

Befiehl denen, die in dieser Welt reich sind, nicht hochmütig zu sein und ihre Hoffnung nicht auf den Reichtum zu setzen, der so unsicher ist, sondern ihre Hoffnung auf Gott zu setzen, der uns reichlich mit allem versorgt, was wir genießen können.

Befiehl ihnen, Gutes zu tun, reich zu sein an guten Taten und großzügig und bereit zu teilen. 19 So werden sie sich einen Schatz

anhäufen als festen Grund für die kommende Zeit, damit sie das Leben ergreifen, das wirklich Leben ist. ITim.6:17-19

Neben seinen Warnungen an die Reichen, Arroganz zu vermeiden und großzügig zu sein, sagt er ihnen auch dies: Genießt euren Reichtum in vollen Zügen! *...Gott, der uns reichlich mit allem versorgt, was wir genießen können.*

Berechtigung

Das Konzept des Anspruchs ist zentral für die Denkweise der heute vorherrschenden liberalen Kultur. Wir sehen es in der Politik die ganze Zeit. Wir nehmen einer Person, die ärmer ist als wir, übel, dass sie ein Anrecht auf einen Teil von dem hat, was wir haben, nur weil wir mehr haben. Wir nehmen es sogar noch mehr übel, wenn ein Politiker uns sagt, dass er im Recht ist.

Das Ultimative kommt, wenn ein Prediger erklärt, dass die Armen und der Politiker beide Recht haben, weil wir als Christen in der Schuld stehen. Die Kirsche auf dem Sahnehäubchen ist, wenn der Prediger sagt, wir schulden das Doppelte, weil wir Amerikaner sind.

Das ist ein durchdringender Geist in unserem Zeitalter, der aus der umgebenden Kultur in die Kirche einsickert. Ironischerweise nehmen einige diesen Einfluss auf und sagen dann, Christen müssten die Kultur beeinflussen. Wer beeinflusst hier wen?

Bist du wohlhabend und willst einen schönen Urlaub machen? Nur zu. Gott verlangt nicht von Ihnen, dass Sie die Kosten zusammenrechnen und sicherstellen, dass Sie einen entsprechenden Betrag für die Armen ausgegeben haben. Es steht Ihnen frei, eine solche Rechnung aufzustellen, wenn Sie wollen, oder auch nicht. Niemand soll Ihnen sagen, dass Sie es müssen.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Das neue soziale Evangelium geht davon aus, dass wirtschaftliche Ungleichheit das Produkt sozialer Ungerechtigkeit ist und Amerika einen großen Teil der Schuld an dieser Ungleichheit tragen muss. Christen sind verpflichtet, sich für die Beseitigung dieser Ungleichheit einzusetzen .
- Die obigen Annahmen sind unbiblisch. Die Bibel zeigt legitime Wege zum Wohlstand auf.

- Wohlhabende Christen haben ein Recht darauf, ihren Wohlstand innerhalb bestimmter Grenzen zu genießen, die der Apostel Paulus vorschreibt.

Kapitel 11: Biblischer Barmherzigkeitsdienst

Gottes Erbarmen für den ganzen Menschen steht in jedem Buch der Bibel. Diese Wahrheit darf niemals minimiert werden. Die Lehrer des sozialen Evangeliums sind gut darin, sie nicht zu minimieren, und das ist lobenswert.

Mitleid mit der leidenden Menschheit ist für echte Christen natürlich, wenn auch nicht für die bloß Religiösen. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist ein Beispiel dafür.

Der Dienst der Barmherzigkeit wird in den Briefen eindeutig als ein normaler Teil des Gemeindelebens gelehrt. Er ist in der Tat eine Dienstgabe des Geistes.

...Wenn es darum geht, zu den Bedürfnissen anderer beizutragen, soll er großzügig geben; ...wenn es darum geht, Barmherzigkeit zu zeigen, soll er es fröhlich tun. Röm.12:7-8

In Römer 12 ermutigt der Apostel die Christen, Spezialisten zu sein. Diejenigen mit der Gabe des Lehrens müssen sich darauf konzentrieren. Leiter müssen sich auf die Leitung konzentrieren. Diejenigen mit der Dienstgabe der Barmherzigkeit müssen also auch darin Spezialisten sein.

Es kann zu Überschneidungen kommen. Ein Mensch mit der Gabe der Barmherzigkeit muss vielleicht hin und wieder predigen. Ein Bibellehrer muss vielleicht von Zeit zu Zeit in einer Suppenküche helfen.

Gottes Programm für soziale Gerechtigkeit

In der Regel sollen sich die Diener des Evangeliums jedoch nicht am Dienst der Barmherzigkeit beteiligen. Diese Aussage mag einige Leute verblüffen, aber sie ist wahr.

In der Regel sollen Amtsträger des Evangeliums nicht am Dienst der Barmherzigkeit beteiligt sein.

In Apostelgeschichte 6 setzten die Apostel Diakone ein, um zu verhindern, dass sie durch Barmherzigkeitsdienste von ihrer eigenen Berufung abgelenkt werden.

Damit wurde ein vom ordinierten Pastor oder Ältesten getrenntes Amt geschaffen. Seitdem hat die Kirche klar verstanden, dass der Diakonat dazu da ist, sich auf die körperlichen Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Menschen zu konzentrieren.

Dieses Amt ist denjenigen untergeordnet, die zum Predigen und Lehren des Wortes Gottes berufen sind. Der Apostel Paulus macht dies sowohl in 1Timotheus 3 als auch in 1Timotheus 5,17 deutlich.

Menschen mit Gnadengaben landen oft im Amt des Diakons. Der Diakonat der Ortsgemeinde ist also Gottes Programm der sozialen Gerechtigkeit.

Der Dienst der Barmherzigkeit ist etwas, das jede Gemeinde tun sollte, sonst gäbe es weder die Gabe noch das ordinierte Amt, das eingerichtet wurde, um sie auszudrücken. Das ist etwas anderes, als zu sagen, dass jeder Gläubige sich daran beteiligen muss, weil er sonst seine christliche Pflicht vernachlässigt. In diesem Sinne verwechselt das neue soziale Evangelium typischerweise den Unterschied zwischen Christen als Einzelpersonen und Christen als Körperschaft der örtlichen Gläubigen.

Die protestantischen Reformatoren haben dieses Prinzip sehr gut verstanden. Das Westminster Bekenntnis, das ⁶⁹ 1648 von 151 Theologen verfasst wurde, formuliert es so über Christen,

Es ist ihre Pflicht, einander auch in materiellen Dingen zu helfen, je nach ihren verschiedenen Fähigkeiten und Notwendigkeiten. Wenn Gott die Gelegenheit bietet, soll diese Gemeinschaft auf alle Menschen an jedem Ort ausgedehnt werden, die den Namen des Herrn Jesus anrufen.

Auch nimmt ihre Gemeinschaft miteinander als Heilige niemandem den Anspruch oder das Recht auf seine eigenen Güter und Besitztümer weg oder beeinträchtigt sie. (WCF 26-2, 3)

Wichtige Punkte:

- Es ist eine Pflicht der Christen, füreinander in materiellen Dingen zu sorgen.
- Diese Pflicht ist nur auf Christen beschränkt.
- Der Christ behält dennoch die Rechte an seinem persönlichen Eigentum und es handelt sich nicht um eine geschuldete Schuld.

Wenn das so ist, wo ordnen wir dann diesen Gleichgewichtsgedanken ein, den das neue soziale Evangelium lehrt? Was machen wir mit der

Behauptung, dass das Evangelium zwei Hälften hat? Oder dass der Dienst am Evangelium ohne die Speisung der Armen nicht ganzheitlich ist? Ein guter Platz dafür ist weg vom Fenster.

Das Problem in manchen Gemeinden ist nicht so sehr eine falsche Philosophie des Dienstes, sondern eine unbiblische und ineffiziente Gemeindestruktur. Manche Älteste fungieren als Diakone, wobei die Diakone als Hausmeister fungieren und die Gemeindeglieder überhaupt nicht. Die Mitglieder sind oft nicht darin geschult, wie man anderen dient.

In der Gemeindegründung hängt alles davon ab, wie man anfängt. Ein befreundeter holländischer Missionar, der an der Küste Ecuadors arbeitete, hatte eine hervorragende Gemeindegründungsarbeit in einer armen Gegend von Guayaquil. Wir besuchten eines Sonntags seine Gemeinde und waren beeindruckt, dass er nichts anderes tat, als die Predigt zu halten.

Jemand hatte die Kirchentüren aufgeschlossen und der Sonntagsschulunterricht verlief reibungslos. Ein Mann leitete den Gottesdienst. Die Musik war gut gespielt. Ansagen, Opfergaben und alle anderen Elemente des Gottesdienstes fanden ordnungsgemäß statt. Laien taten all das, und niemand bekam einen Cent bezahlt.

Der Missionar erklärte, dass er von jedem Mitglied verlangte, eine Art Dienst zu haben, eine Aufgabe zu erledigen. Das konnte nicht mehr sein als das Aufstellen der Stühle, aber es war etwas. Diejenigen, die das nicht mochten, konnten teilnehmen, aber sie waren keine Mitglieder.

Es stimmt, auf dem Missionsfeld haben wir oft den Luxus, Gemeinden mit Menschen zu gründen, die frei sind von irrigen Vorstellungen darüber, wie eine Gemeinde aussehen soll.

Die biblische Lösung für die Frage der sozialen Gerechtigkeit besteht darin, die Ämter auf biblische Standards anzuheben und nicht das Evangelium auf das soziale Evangelium zu senken.

Es wäre verlockend, hier zu sagen, dass kein einziger Vers in den Episteln den Christen befiehlt, sich um die körperlichen Bedürfnisse derer außerhalb der Gemeinde zu kümmern. Das wäre falsch, denn ein Fetzen existiert tatsächlich. Wir werden es den Theologen überlassen, die Frage zu erörtern, ob ein Fetzen die Hälfte des Ganzen ist.

Darum lasst uns, wenn wir Gelegenheit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders denen, die zur Familie der Gläubigen gehören.
Gal. 6:10

Die neuen Lehrer des sozialen Evangeliums bemühen sich in der Tat darum. Lange Artikel wurden über diesen Punkt geschrieben.⁷⁰ Was genau dieses Gute sein mag, überlässt Paulus unserem eigenen Denken. Ob es einen freundlichen Gruß an einen Nachbarn ausschließt oder ein Waisenhaus einschließt, sprengt den Rahmen des Galaterbriefes. Die Zweideutigkeit ist wahrscheinlich gewollt.

Die meisten Christen würden kein gutes Werk aus diesem Vers ausschließen. Wahrscheinlich würde auch keiner annehmen, dass ein solches Werk den christlichen Dienst ohne es unvollständig macht. Ebenso wenig würde ein vernünftiger Christ darin ein Gebot lesen, die Armut in der Welt zu lindern, Amerikas Handelspolitik in Ordnung zu bringen oder dass es die Mission der Gemeinde darstellt.

Wofür sind Kirchengelder da?

Das Neue Testament weist darauf hin, dass Gemeindegelder für die Unterstützung armer Mitglieder verwendet werden können. Es gibt keine Richtlinie für die Linderung von Armut in der Gemeinde.

Eine Gemeinde kann von Gott geführt werden, armen Ungläubigen zu helfen, aber es ist nicht als Richtlinie geboten. Selbst unter Gläubigen gelten einige Einschränkungen.

Witwen, ja. Nicht alle Witwen, wohlgemerkt. Nur einige. (1Tim.5:9-10)

Faule Menschen in der Gemeinde, absolut nicht. *Denn schon als wir bei euch waren, haben wir euch diese Regel gegeben: «Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.»* 2Th. 3:10

In jedem Fall ist es verteilte Nächstenliebe, nicht Gerechtigkeit. Selbst dies ist mit großer Vorsicht zu genießen.

Während einer Hungersnot nahm der Apostel Paulus ein Opfer von den Korinthern für «*die Armen unter den Heiligen in Jerusalem.*» Es wird nicht erwähnt, dass die Bedürfnisse derer außerhalb der Gemeinde erfüllt werden.

Christliche Gelder, die für Hilfsprojekte eingesetzt werden, müssen mit Vorsicht verwaltet werden. Das kann manchmal einen scheinbaren Mangel an Großzügigkeit erfordern. Wir sind Gott gegenüber rechenschaftspflichtig,

nicht gegenüber menschlichen Wahrnehmungen, wie viel Barmherzigkeit wir zeigen dürfen. Dadurch wird vermieden, dass wir von unserer wahren Mission ablenken.

Das Geschenk der Barmherzigkeit

Sollen wir den Dienst der Barmherzigkeit ignorieren? Nein, er ist eine der Gaben des Dienstes, die der Gemeinde zu ihrem eigenen Nutzen und dem anderer gegeben wurden. Wir werden ihn nicht höher auf die Liste der Gaben setzen, als er es verdient.

Dieses Geschenk gibt es aus einer Vielzahl von Gründen. Einfache Notwendigkeit ist ein offensichtlicher. (Titus 3,4) Ein anderer ist, den Mund der Kritiker zu schließen, weil sie unsere guten Taten sehen. (1Pet.2: 12) Barmherzigkeit, da sind wir uns einig, ist sicherlich zentral, weil sie Gottes Natur widerspiegelt.

Wir müssen immer darauf achten, diesen zentralen Punkt deutlich zu machen: Die Kirche darf niemals als eine öffentliche Wohlfahrtseinrichtung wahrgenommen werden. Das ist nicht ihr Auftrag. Ihre Berufung ist der Dienst am Evangelium, biblisch definiert als Verkündigung des Wortes Gottes und das Machen von Jüngern, und sonst nichts.

Auf einer Website fanden wir eine ausgezeichnete Aussage zu diesem Punkt, die so eloquent ausgedrückt ist, dass sie es wert ist, hier wiederholt zu werden, obwohl wir nichts über den Verfasser wissen. (Dies wurde im Licht von Jakobus 1,27 ausgedrückt, wo es heißt: "Die Religion, die Gott, unser Vater, als rein und fehlerlos annimmt, ist diese: sich um Waisen und Witwen in ihrer Not zu kümmern und sich von der Welt nicht verunreinigen zu lassen.")

Seine Beobachtungen sind:

«Der Christ soll diese Verantwortungen in seinen verschiedenen Rollen in der Gesellschaft erfüllen: in der Familie, im Geschäft, im sozialen Bereich, in der Gesellschaft, in der Bruderschaft. Aber, **die Gemeinde ist nicht die Familie** und ist nicht von Gott beauftragt, Kinder zu erziehen.

Die Kirche ist kein Unternehmen und hat nicht die Aufgabe, Dienstleistungen zu erbringen oder Gewinne zu erzielen.

Die Kirche ist keine soziale Organisation wie der Lion's Club oder die Shriner's, die den Auftrag hat, soziale Veränderungen und Gutes zu bewirken.

Die Kirche ist keine physische Souveränität, die damit beauftragt ist, das Zivilrecht zu etablieren und durchzusetzen.

Und **die Kirche ist keine brüderliche Organisation**, die mit der Bereitstellung von Freizeit- und Nebenbeschäftigungen beauftragt ist.

Diejenigen, die versuchen, die Kirche in irgendetwas davon zu verwickeln, dienen dazu, sie von ihrer primären Arbeit, Seelen zu retten, abzubringen! Das ist ein schändlicher und verschwenderischer Umgang mit der Institution, die Gott erwählt hat, um sein kostbares Evangelium zu verkünden.»⁷¹

Wir möchten dieser Liste einen weiteren Punkt hinzufügen, der im nächsten Kapitel besprochen werden soll: **Die Kirche ist auch kein Versager.**

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Kirche ist Gottes Programm für soziale Gerechtigkeit.
- Amtsträger des Evangeliums sollen sich nicht am Dienst der Barmherzigkeit beteiligen, außer um zu sehen, dass er in der Ortsgemeinde ausgeführt wird.
- Kirchengelder sind für die Linderung der Armen der Gemeinde bestimmt, mit Ermessensspielraum. Es gibt keinen Auftrag von Gott, die Armut in der Gemeinde oder der Welt zu lindern.
- Die Kirche ist keine öffentliche Wohlfahrtseinrichtung und darf niemals als solche wahrgenommen werden, da dies nicht ihr Auftrag ist

Kapitel 12: Die Kirche ist ein Erfolg

Werfen wir einen Blick ins Innere der durchschnittlichen bibelpredigenden Gemeinde. Wir finden verwandelte Sünder aller Couleur: Ex-Flüchtlinge, Ex-Süchtige, wiederhergestellte Familien, ehemals abtrünnige Jugendliche und die schlimmsten Sünder von allen, die ehemaligen arroganten Narren, die dachten, sie bräuchten Jesus nicht.

Damit ist sie der herausragendste soziale Erfolg, den die Welt je gesehen hat. Gibt es irgendeine andere Institution, die solche Erfolge mit Menschen vorweisen kann? Die Gemeinde ist Gottes Programm für soziale Gerechtigkeit, und sie erfüllt ihre Aufgabe, wenn sie das tut, was Gott ihr aufträgt: das Wort zu predigen.

Die Kirche ist weit davon entfernt, ein Versager zu sein. Ein Pastor hat es gut ausgedrückt.

Wie viel stärker ist das Volk Gottes jetzt als zu irgendeinem Zeitpunkt in der Geschichte Israels oder der frühen Kirche! Die Kirche sollte sich selbst für ihre wundersame Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft respektieren und erkennen, dass sie die Geschichte und unsere enge Welt wie ein Koloss überragt.

Sie ist durch ihre Macht viel mehr gefährdet als durch ihre Schwäche. Es ist ein Versagen des Glaubens ersten Ranges, sich für sie einzusetzen, als ob sie verteidigt werden müsste; es spiegelt nur die Beschränktheit unserer eigenen Erfahrung wider.⁷²

Ist die Kirche ein Versager?

Rauschenbusch dachte so, denn er bezog sich auf ... *das Versagen des Christentums, seine rekonstruktive soziale Mission zu übernehmen.*⁷³ Für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, dass der Wiederaufbau der Gesellschaft die Aufgabe der Kirche ist.

Die neue Art des sozialen Evangeliums geht auch davon aus, dass das Christentum in der westlichen Welt versagt hat, weil es die materiellen Bedürfnisse der verarmten Menschheit vernachlässigt hat.

Was ist also die Brücke, um das Geistige ins Materielle zu bringen? Antwort: Die Verheißungen Gottes.

Das Problem ist das Versagen, die Kirche selbst als eine Gesellschaft zu sehen. Sie ist die *ekklesia*, wie es im Griechischen heißt, diejenigen, die aus der sie umgebenden Gemeinschaft «herausgerufen» wurden, um eine neue Art von Menschheit zu bilden, die Gottes Reich repräsentiert. Wenn wir wissen wollen, ob die Kirche erfolgreich ist, müssen wir nach innen schauen und nicht von außen beurteilen, wie viele Arme sie ernährt.

Die Brücke zwischen Geist und Materie

Es war Zeugniszeit während des Sonntagsgottesdienstes in einem Bauerndorf, wo wir halfen, eine Gemeinde zu gründen. Dreckiger Boden. Strohgedecktes Dach. Die Gerüche des Bauernlebens. Wir waren gerade mit dem Singen fertig.

José, etwa drei Jahre alt im Herrn, stand auf, um zu sprechen. «Ich habe diesen Refrain schon lange gesungen und mich gefragt, ob er wirklich wahr ist. Ich habe herausgefunden, dass es das ist. Seit ich tue, was dort steht, fehlt es unserer Familie an nichts mehr. Ich weiß nicht genau, wie es sich entwickelt hat, aber es ist so.» Seine Augen wurden ein wenig trübe. «Es funktioniert wirklich.»

Er bezog sich auf ein Lied in Spanisch, das auf Matthäus 6:33 basiert: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles zufallen.*

Auf der Grundlage dieser Verheißung, zusammen mit einigen anderen aus der Heiligen Schrift, hatten wir ihnen biblische Prioritäten beigebracht. Das Prinzip des Gebens für Gottes Werk, die Erstlingsgabe und das Streben nach Gerechtigkeit wird dazu führen, dass Gott unsere Bedürfnisse erfüllt. Nein, er verspricht keine Reichtümer. Er verspricht genug. Der Same der Gerechten bettelt nicht um Brot.

In einer anderen Gemeinde in der Hauptstadt, unter Geschäftsleuten der oberen Mittelschicht, stand ein Mann auf und erzählte, wie sein Geschäft in Schwierigkeiten gewesen war. Er erinnerte sich an Matthäus 6,33, weil wir denselben Refrain auch in dieser Gemeinde gesungen hatten. Er hatte den Zehnten gegeben und war als Anwärter auf einen Ältestenposten in das Leiterschulungsprogramm eingebunden.

Seine Zeugenaussage? Genau die gleiche wie die des Dorfbewohners. Andere Kultur, andere Gesellschaft. Ihm war nicht klar, wie es genau

funktionierte, aber sein Geschäft war aus dem Loch. Er lernte, auf den Verheißungen Gottes zu stehen.

Beide Gemeinden, das Dorf und die Stadt, sind erfolgreich, wenn sie die Menschen so leben lassen.

Was ist also die Brücke, um das Geistige ins Materielle zu bringen? Antwort: Die Verheißungen Gottes. Das ist genau das, was das Wort Gottes die ganze Zeit gesagt hat.

Trachtet aber zuerst nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles auch gegeben werden. Matth. 6:33

Und mein Gott wird alle eure Bedürfnisse stillen nach seinem herrlichen Reichtum in Christus Jesus. Phil. 4:19

Gib, und es wird dir gegeben werden. Ein gutes Maß, niedergedrückt, zusammengeschüttelt und überfließend, wird in deinen Schoß geschüttet werden. Denn mit dem Maß, das ihr gebraucht, wird euch gemessen werden. Lukas 6,38

Sie funktionieren wirklich. Wirklich, wirklich.

Dorfbetrieb

In einem anderen Dorf saßen wir um den Esstisch und waren dabei, einen sehr frischen Hühnereintopf zu genießen. Das Huhn war eine Stunde zuvor noch lebendig gewesen. Mein Missionspartner unterhielt sich mit dem Gastgeber, Bruder Enrique, etwa achtzehn Monate alt im Herrn.

«Weißt du», sagte Enrique, «hier seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist schwer. Die einzige Arbeit in unserem Dorf ist in den Zuckerrohrfeldern, um Zuckerrohr für das Whiskeygeschäft zu schneiden. Das wird auch nicht gut bezahlt. Ich wünschte, Gott würde uns eine andere Art von Arbeit geben, die wir tun können.»

Der Missionar antwortete: «Lass uns darüber beten.»

Ein paar Minuten später sagte der Missionar: «Enrique, wer hat diesen Tisch gemacht, um den wir sitzen?»

«Das habe ich», antwortete er.

«Das dachte ich mir schon. Du hast vorhin gesagt, dass du alle Möbel in deinem Haus gemacht hast. Warum nicht auch Möbel für das Dorf machen?»

Enrique dachte einen Moment nach und sagte: «Wenn ich meine Arbeit auf dem Feld aufgebe und es nicht klappt, werden wir verhungern. Außerdem sind meine Werkzeuge alt und abgenutzt.»

Der Missionar sagte: «Ich sage Ihnen was. Ich leihe dir mein Werkzeug. Du kannst ein Möbelstück herstellen und sehen, ob du es verkaufen kannst. Wenn es gut läuft, kannst du in das Geschäft einsteigen, bis du Geld für dein eigenes Werkzeug hast.»

Ergebnis: Enrique arbeitet nicht mehr auf den Schilfrohrfeldern. Er ist der Dorfschreiner und es geht ihm finanziell gut. Ein anderer Mann in der Gemeinde, inspiriert von Enriques Erfolg, stieg ebenfalls in das Tischlergewerbe ein.

Obwohl einige Gemeindemitglieder immer noch auf den Zuckerrohrfeldern arbeiten, ist die Gemeinde eine eigene Gemeinschaft und sie helfen sich gegenseitig. Sie besuchen auch abwechselnd entlegene Dörfer, um sie mit dem Evangelium zu erreichen. Das ist Erfolg im biblischen Sinne.

Wir würden gerne sagen, dass die Dorfbevölkerung einen Wendepunkt in ihrem Verständnis erreichte und in Scharen in die Kirche kam, als sie das Reich Gottes in Wort und Tat manifestiert sah . Das wäre eine Lüge.

Die Realität ist, dass die Verfolgung weitergeht. Einige Dorfbewohner haben das Gefühl, dass die Christen die lokale Religion verraten haben, und gelegentlich prallen nachts während des Gottesdienstes Steine vom Gebäude ab. Abgesehen von der Fantasie des sozialen Evangeliums ist das die reale Welt des Evangeliumsdienstes.

Die Brücke

Die Verheißungen Gottes sind die Brücke zwischen dem Geistigen und dem Körperlichen.

Der Dienst der Barmherzigkeit ist nicht diese Brücke. Manche sehen das vielleicht nicht als «praktisch» an. Aber dann sehen wir auch nicht, dass Sauerteig funktioniert.

Das Beste, was der Dienst der Barmherzigkeit tun kann, ist zu zeigen, dass Christen in ihrer Botschaft aufrichtig sind. Das mag in der Tat bei einigen

Gehör für das Evangelium finden, aber es ist weder das Evangelium selbst noch ist es die Norm für den Dienst am Evangelium.

Das Problem ist also das, was es schon immer war: der Glaube an Gott. Das Problem der Welt ist nicht das Versagen der Kirche, die physischen Bedürfnisse der Menschheit zu erfüllen, um das Evangelium zu beweisen. Das Problem ist der Unglaube, rein und einfach.

Dualismus?

Das soziale Evangelium hat die Konservativen immer dafür kritisiert, dass sie in den alten platonischen Dualismus verfallen, der das Geistige und das Materielle in verschiedene Bereiche trennt und die praktischen Realitäten des Leidens um sie herum ignoriert.

Dies mag in einigen Fällen zutreffen. Das ist bedauerlich. Was noch bedauerlicher ist, ist die neue Antwort des sozialen Evangeliums auf dieses Problem.

Die Lösung ist, das zu tun, was Jesus im Missionsbefehl gesagt hat, was die Apostel vorgelebt und vorgeschrieben haben. Gehe hinaus und predige das Evangelium in der Gemeinde. Lehre diejenigen, die hören wollen. Wenn du jemandem begegnest, der hungert, gib ihm zu essen; gib NICHT die Hälfte der Ressourcen für die Schaffung von Programmen für soziale Gerechtigkeit aus, in der Hoffnung, dass die Welt beeindruckt ist und Notiz nimmt. Sie wird es nicht sein und wird ihr Bestes tun, es nicht zu bemerken.

Es sind genug Krankenhäuser, Rettungsmissionen, Waisenhäuser, Beratungsstellen und soziale Werke aller Art von Christen gemacht worden, so dass, wenn Barmherzigkeitsdienste Menschen überzeugen könnten, die Welt schon bekehrt wäre. Die Realität ist, dass Barmherzigkeitsdienste oft die Evangeliumsarbeit ergänzen, aber nicht die wunderbar kraftvolle Bewegung hervorbringen, die die Anhänger des sozialen Evangeliums voraussagen. Manchmal wird es der Schwanz, der mit dem Hund wedelt.

John MacArthur hat einen realistischen Ansatz,

Die Kirche soll nicht irgendeine wohlwollende, nicht bedrohliche Agentur sein, deren primäres Ziel es ist, Prestige, Popularität und intellektuelle Akzeptanz zu erlangen. Zeitgenössische Christen scheinen zu denken, dass, wenn die Welt uns mag, sie auch unseren Erlöser mögen wird. Das ist nicht der Fall (Johannes 15,18).⁷⁴

Wir haben in der Praxis gesehen, wie die Welt davon Notiz nimmt. Das tut sie nicht.

Doch die neuen Anhänger des sozialen Evangeliums sind davon überzeugt, dass es in Zukunft anders sein wird, wenn die Kirche sich nur auf die «Balance»-Philosophie einlässt.

Stell dir eine andere Welt vor. Stell dich eine vor, in der zwei Milliarden Christen dieses Evangelium annehmen - das ganze Evangelium - ... und Gottes überwältigende Vision einer zurückgewonnenen und erlösten Welt vollenden - das Reich Gottes unter uns... Wird die Welt davon Notiz nehmen? ...[sie werden fragen] Wer ist der Gott, dem sie dienen? Und was am wichtigsten ist: Können wir ihm auch dienen? ⁷⁵(Stearns, World Vision)

Dieses ganze Evangelium ist wirklich eine gute Nachricht für die Armen, und es ist die Grundlage für eine soziale Revolution, die die Kraft hat, die Welt zu verändern. ⁷⁶

Ein Weg zur Erfolgsmessung

Hat Gott der Kirche irgendwelche Kriterien hinterlassen, an denen sie ihren eigenen Erfolg messen kann?

Hier ist eine: *Verfolgung*.

Die Welt verfolgt die Kirche, wenn sie spürt, dass sie sie nicht mehr ignorieren kann. Das beweist, dass die Botschaft ankommt. Die Menschen können nicht unterdrücken, was sie nicht wahrnehmen.

Die Verunglimpfung von Evangelikalen in den Medien, Dokumentarfilme, die Christen als intolerant darstellen, weil wir darauf bestehen, dass es nur einen Erlöser gibt, sind ein klarer Beweis dafür, dass die Botschaft gehört und verachtet wird wie immer. Barmherzigkeitsdienste und verwandelte Sünder haben diese Tatsache nicht geändert.

In der Mitteilung Christi im Buch der Offenbarung an die sieben Gemeinden Kleinasiens ist es interessant zu sehen, was er nicht als Kriterien für sein Lob oder seinen Tadel erwähnt. Die Gemeindegewachstumsstrategie ist nie ein Thema, ebenso wenig wie das Auftreten als nützlich für die Welt.

Seine Kriterien scheinen zwei Dinge zu sein: Aushalten von Verfolgung und Treue zu seinem Namen. Soziale Gerechtigkeit scheint eklatant abwesend zu sein.

Nach diesen Kriterien ist eine Gemeinde, die treu das Wort Gottes predigt, die versucht, die Gemeinde mit dem Evangelium zu erreichen, und die sich um die Seinen kümmert, erfolgreich.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Kirche selbst ist eine Gemeinschaft, und insofern sie aus geretteten Sündern besteht, ist sie ein hervorragender Erfolg.
- Die Brücke, die Gott zwischen dem Geistigen und dem Materiellen geschlagen hat, sind seine Verheißungen, die, wenn sie angewendet werden, wirklich funktionieren.
- Verfolgung ist ein gutes Maß für den Erfolg einer Gemeinde, denn Menschen verfolgen nur das, was sie wahrnehmen.

Kapitel 13: Balancieren einer Murmel

Wir sind fassungslos. Wir sind erstaunt. Konservative Christen umarmen das neue soziale Evangelium ohne Frage, trotz jahrhundertlangem illustrem Kampf, die Definition des Evangeliums ursprünglich rein zu halten.

Wenn neue Lehrer des sozialen Evangeliums uns sagen, dass ihr Evangelium das authentische ist, implizieren sie zwei Dinge:

- Im Sinne von *validieren*. Das heißt, der Dienst der Barmherzigkeit, der der Verkündigung hinzugefügt wird, beweist der Welt, dass die Botschaft von Wert ist.
- Im Sinne eines *vollständigen* Evangeliums. Das heißt, der Dienst am Evangelium ist unvollständig, besonders in der Evangelisation, wenn er nicht von materiellen Vorteilen für die Welt begleitet wird.

Beide Definitionen sind Irrlehren, die schnell vom Evangelium wegführen. Paulus sah, wie dies zu seiner eigenen Zeit geschah. Zu den Galatern sagte er,

Ich bin erstaunt, dass ihr euch so schnell ... einem anderen Evangelium zuwendet. Gal.1:6

Was ist das GANZE Evangelium?

So haben auch wir unseren Glauben auf Christus Jesus gesetzt, damit wir durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht durch das Befolgen des Gesetzes...Gal.2:16

Rechtfertigung allein durch Glauben an Christus allein ist das GANZE Evangelium und nichts anderes. Punkt. Setzen Sie den Punkt dort. Unsere Sünden sind vergeben und Gottes freies Geschenk der Gerechtigkeit Christi wird auf unserem Konto gutgeschrieben. Kein Saldo. Keine zweite Hälfte. Fügen Sie nichts hinzu. Nicht einmal gute Dinge wie Barmherzigkeitsdienste.

Können wir eine Murmel balancieren?

Können wir einer Murmel etwas hinzufügen oder abziehen und sie bleibt trotzdem eine Murmel? Ziemlich schwer, nicht wahr? Jede Anstrengung, etwas hinzuzufügen oder zu subtrahieren, verändert ihre wesentliche Natur. Sie wird zu etwas anderem.

So ist es auch mit dem Evangelium. Wir können das Evangelium nicht mit irgendetwas in sich selbst abwägen, denn es hat keine Teile. Es ist eine

einfache, unteilbare Botschaft, Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus allein. Genauso verändert das Hinzufügen oder Wegnehmen von irgendetwas seine wesentliche Natur. Hinzufügungen, sogar gute Dinge, töten es.

Dies zu tun, betrübt den Heiligen Geist. Der Tod tritt ein. Das Einzige, was übrig bleibt, sind die guten Werke und die guten Absichten, die mit der Zeit vergehen, genau wie das Evangelium, das sie getötet haben.

Genau hier liegt der Kern der gesamten neuen Social-Gospel-Bewegung. Jedes Fitzelchen Literatur zu diesem Thema schreit "Balance".

Der Punkt: Jeder Versuch, die Definition des Evangeliums mit irgendetwas auszugleichen, ist falsch.

Ganz oder ganz verdreht?

Hier sieht man, wie das neue soziale Evangelium aus der Mitte gerutscht ist:

Viele Christen nehmen an, dass Paulus strikt gegen das Halten des Gesetzes oder die Anwendung der Beschneidung war. Das stimmt nicht ganz. Paulus sagte in 1. Tim. 1,8, dass *wir wissen, dass das Gesetz gut ist, wenn man es richtig anwendet*. Das heißt, er erkannte richtige Wege für Christen an, das Gesetz zu gebrauchen, obwohl das Erlangen von Gerechtigkeit nicht dazu gehört.

Auch war Paulus nicht gegen die Beschneidung als solche, da er Timotheus aus Gründen beschnitt, die nichts mit der Rechtfertigung zu tun hatten. (Apostelgeschichte 16,3)

Warum also war Paulus so verärgert über die Judaisten, die das Evangelium mit diesen Dingen ergänzen und sie den Nichtjuden aufzwingen wollten?

Wie Martin Luther es in seinem Kommentar zum Galaterbrief formulierte,

...die falschen Apostel hatten das Evangelium des Paulus unter den Galatern mit der Begründung abgewertet, es sei unvollständig. ⁷⁷

Das Problem war also nicht die moralische Qualität dessen, was ergänzt wurde, denn das Gesetz ist gut. Der Fehler lag darin, das Evangelium durch überhaupt etwas zu ergänzen.

Wir haben keine Reden von Judaisten, aber wir können darauf schließen, was sie dachten. Wir können hören, wie sie etwas wie dieses sagen: Wenn die

Nichtjuden sich beschneiden lassen und das Gesetz halten würden, würde das sicher das Evangelium verbessern. Ist das nicht vernünftig?

Die Antwort von Paul: Nein! Jede Ergänzung impliziert, dass das Evangelium unvollständig ist. Das ist der Punkt, an dem das neue soziale Evangelium von seinem eigenen Eifer geblendet ist: Der Dienst an den Armen in der Gemeinde ist so eine wunderbare Sache!

Wenn diese guten Dinge das Evangelium vervollständigen würden, was könnte dann noch vom Gesetz enthalten sein? Die Beschneidung? Das Evangelium wird also nicht durch Fragen der sozialen Gerechtigkeit beglaubigt, genauso wenig wie durch das Halten irgendeines anderen Teils des Gesetzes.

Jeder Versuch, die Definition des Evangeliums mit irgendetwas auszugleichen, ist falsch.

Was macht das Evangelium authentisch?

Wenn Paulus sich im Galaterbrief so sehr bemüht, die Hinlänglichkeit seines Evangeliums zu verteidigen, hätte er dann auch etwas darüber zu sagen, wie sich das im Leben der Gerechtfertigten zeigt?

Das hat er. Hier ist es.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Gal. 5:22-23

Die einzige Beglaubigung des Evangeliums, die die Apostel anerkennen, ist der Heilige Geist. Die Frucht des Geistes ist eine von drei spezifischen Arten, wie der Geist sein Werk der Beglaubigung tut. Die anderen beiden sind:

- Seine überzeugende und verurteilende Kraft durch das Evangelium.

Wenn er kommt, wird er die Welt von der Schuld in Bezug auf Sünde und Gerechtigkeit und Gericht überführen: Johannes 16:8

- Die geistlichen Gaben und Ämter, die der Gemeinde gegeben wurden.

Einem jeden aber ist die Offenbarung des Geistes zum allgemeinen Wohl gegeben. 1Kor 12:7 [Es folgt eine Aufzählung der geistlichen Gaben.] Alle diese sind das Werk ein und desselben Geistes, und er gibt sie einem jeden, so wie er es bestimmt. 1Kor. 12:11

Einige dieser Gaben mögen sichtbar übernatürlich sein, andere weniger. Er kann sogar gelegentlich ein besonderes Zeichen gewähren, wie Markus es ausdrückt. (Markus 16,17-18)

Die einzige Beglaubigung des Evangeliums, die die Apostel anerkannten, ist der Heilige Geist.

Es wäre natürlich ein logischer und interpretatorischer Fehler, anzunehmen, dass dasselbe Zeichen jedem Gläubigen folgen muss oder dass die Liste sogar vollständig ist.

Das wäre genauso dumm wie die Annahme, dass der Dienst der Barmherzigkeit jedem Gläubigen folgen muss. Dies ist bestenfalls ein allgemeiner Grundsatz, dass der Heilige Geist in der Gemeinde auf übernatürliche Weise durch Gaben und Dienste, wie er sie gewährt, gegenwärtig sein wird. Immerhin hat Paulus dies erweitert und wir wissen, dass die Episteln die Evangelien auslegen und nicht umgekehrt.

Eine Definition von «Wort und Tat» beschreibt Paulus in seinem Brief an die Thessalonicher,

Denn wir wissen, liebe Brüder, dass Gott euch erwählt hat, 5 weil unser Evangelium nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Kraft, mit dem Heiligen Geist und mit tiefer Überzeugung zu euch gekommen ist. 1Th. 1:4

Dies zeigt eine andere Sichtweise des Themas von *Wort und Tat*, das durch das neue soziale Evangelium populär geworden ist. Paulus zählt die überführende Kraft des Geistes als die *Tat*, die das *Wort* begleitet.

Wenn der Dienst der Barmherzigkeit **die** Art und Weise wäre, wie das Evangelium nach irgendeiner Definition des Begriffs authentifiziert wird, hätten die Apostel das gesagt. In der Tat, wenn es auch nur **ein** Weg wäre, wie das Evangelium authentifiziert werden kann, hätten sie das gesagt. Das taten sie aber nicht. Sie erwähnten nur den Heiligen Geist, seine überführende Kraft, seine geistlichen Gaben an die Gemeinde und seinen Fruchtkorb der Tugenden. Offensichtlich dachten die Apostel, dass dies genug sei.

Biblische Spiritualität

Das Wachstum in der Frucht des Geistes wird sicherlich zu guten Werken irgendeiner Art führen. Vielleicht sogar zu einem Leben, das den Armen gewidmet ist. Es wird unweigerlich zu einem *Leben aus dem Geist führen*. Gal.5:16 Dieses Leben wird auch zu einer Wachsamkeit gegenüber allen

führen, die uns mit Gesetzen bewerfen wollen, um unsere Echtheit zu beweisen.

Der Galaterbrief sagt nichts über ein Leben, das dem Dienst an den Armen gewidmet ist, oder über das Streben nach sozialer Gerechtigkeit als unvermeidliche Folge der Rechtfertigung. Und doch hören wir von den heutigen Lehrern: *«...ein Leben, das in Taten des Dienstes an den Armen ausgegossen wird, ist das unvermeidliche Zeichen eines echten, wahren, rechtfertigenden Evangeliumsglaubens.»*⁷⁸

Hat Paulus das übersehen? Der Römerbrief folgt dem gleichen Muster wie der Galaterbrief mit mehr Details. In den ersten elf Kapiteln analysiert Paulus die historischen und theologischen Mechanismen der Rechtfertigung. Im Rest des Buches geht er ausführlich darauf ein, wie das in der Praxis funktioniert.

In Kapitel 12 sehen wir den Gläubigen, der sich von den Denkparadigmen der Welt befreit, zugunsten desjenigen im Wort Gottes. In Kapitel 13 sehen wir Christen, die den zivilen Autoritäten gegenüber gehorsam sind. In Kapitel 14 die Gewissensfreiheit in kleinen Fragen. In Kapitel 15, die Bedeutung der Mission.

Schließlich in Kapitel 16: Grußworte zusammen mit einer Ermahnung, sich vor Irrlehrern in Acht zu nehmen, die Ideen einbringen werden, die dem widersprechen, was Paulus gerade gelehrt hat.

Das war's. Punktum. Das ist es, wie Paulus dachte, dass sein Evangelium der Rechtfertigung sich selbst authentifizieren würde. Ein Leben, das dem Dienst an den Armen gewidmet ist? Der sozialen Gerechtigkeit? Eine neue Weltordnung? Ein sichtbares Königreich? Kein Geflüster und auch keine Bilanz.

Ist es Legalismus?

Ja. Hier ist der Grund dafür.

Alles, was das Evangelium ergänzt, ist per Definition ein Gesetz. Es spielt keine Rolle, was das Gesetz ist. Es spielt nicht einmal eine Rolle, ob es etwas ist, das Gott befiehlt. Wenn es dem Evangelium hinzugefügt wird, um es authentisch zu machen, dann ist es ein falsches Evangelium.

Wenn wir dem Evangelium materielle Wohltaten hinzufügen, die allen Christen obliegen, um es zu bestätigen oder authentisch zu machen, dann wiederholen wir den galatischen Fehler in einer anderen Form.

Materielle Wohltaten für Heilige und Sünder gleichermaßen zu tun, ist normalerweise von einem echten Christen zu erwarten. Diese Dinge definieren das Evangelium nicht, noch authentifizieren sie es, noch sind sie die Mission der Gemeinde. *Wenn es sich nicht um Taufen und Lehren handelt, mag es erlaubt sein, es mag sogar geboten sein, aber es ist kein Gehorsam gegenüber dem Missionsbefehl .*⁷⁹

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Vorstellung von einem Gleichgewicht zwischen Evangelisation und sozialer Gerechtigkeit ist unsinnig.
- Gottes Sozialprogramm ist die Ortsgemeinde.
- Die Verkündigung des Evangeliums ist das einzige soziale Aktionsprogramm, das Gott der Gemeinde jemals aufgetragen hat.
- Not- und Notsituationen können es erfordern, dass Christen den Dienst der Barmherzigkeit betonen. Diese dürfen die eigentliche Mission der Gemeinde nicht trüben.
- Die neue Bewegung des sozialen Evangeliums ist eine Form der Gesetzlichkeit, weil sie der Mission der Gemeinde eine Reihe von Verpflichtungen hinzufügt, die Gott nicht auferlegt hat.

Kapitel 14: Evangelisation und soziale Gerechtigkeit

In einem Unterabschnitt von **HUMANITARIAN JESUS** mit dem Titel «True Evangelism» (Wahre Evangelisation) stellen die Autoren Buckley & Dobson fest,

Evangelisation beinhaltet das Weitergeben des Evangeliums und das Stillen von Bedürfnissen. Sie beinhaltet die Infragestellung von Ungerechtigkeit und das Eintreten für die Unterdrückten. ⁸⁰

An anderer Stelle des Buches bekräftigen sie, dass *...Evangelisation und gesellschaftspolitisches Engagement beides Teil unserer christlichen Pflicht sind.* ⁸¹ Das hat natürlich ein Endziel, das darin besteht, *... die Gesellschaft in das Reich Gottes zu verwandeln, indem wir ihre Institutionen und Gemeinschaften in Übereinstimmung mit Gottes Willen bringen.* ⁸²

Das neue soziale Evangelium beharrt darauf, dass biblische Evangelisation ohne das Streben nach sozialer Gerechtigkeit unvollständig ist. Jede andere Sichtweise ist keine vollwertige Perspektive für die Mission der Kirche.

In demselben Buch, **HUMANITARIAN JESUS**, wird Rod Sider, Präsident der Evangelicals for Social Action, zitiert,

...biblische Christen sollen sowohl evangelistisch als auch sozial tätig sein. ⁸³

... wenn es um Geld, Zeit und Ressourcen geht, möchte ich, dass die Gemeinde ungefähr gleich viel Zeit für Evangelisation und soziales Handeln aufwendet. ⁸⁴

Sider geht von zwei Dingen aus: Evangelisation ist nicht von sich aus eine soziale Aktion und soziale Aktion ist von gleicher Bedeutung wie Evangelisation.

Keller drückt dies so aus,

Ich schlage eine andere Art vor, Evangelisation und soziale Gerechtigkeit zu verstehen. Sie sollten in einer asymmetrischen, untrennbaren Beziehung existieren. ⁸⁵

Harvey Conn sagte in seinem Buch über Evangelisation,

Auf Golgatha vereinte Jesus die Evangelisation mit seinem Werk der Wiederherstellung der Gesellschaft. ⁸⁶

Versteckte Annahmen

Offensichtlich halten die neuen Befürworter des sozialen Evangeliums die Evangelisation als soziale Aktion für unzureichend. Noch weniger würden sie zustimmen, dass die Verkündigung des Evangeliums in der Tat das einzige soziale Aktionsprogramm ist, das Gott für dieses Zeitalter beauftragt hat. Das ist genau das, was der Missionsbefehl bekräftigt.

Seltsamerweise scheint Tony Campolo, der sonst für seinen Liberalismus bekannt ist, mit seinen Aussagen richtig gelegen zu haben,

...über irgendeine Art der Verkündigung des Reiches Gottes zu sprechen, die nicht die Evangelisation in den Vordergrund stellt, ist eine Verzerrung der Art und Weise, wie Christus es angehen würde.

⁸⁷

Er hätte hinzufügen können, dass es eine Verzerrung der Art und Weise wäre, wie die Apostel in der Apostelgeschichte tatsächlich vorgingen und in ihren Briefen befahlen. Wieder hilft uns unser Prinzip der progressiven Offenbarung. Haben wir die Autorität, Verse aus dem Alten Testament und den Evangelien zu nehmen und die Apostelgeschichte und die Episteln zu ignorieren?

In Apostelgeschichte 20,35 scheinen wir jedoch einen Vers zu finden, der unserer Behauptung widerspricht, und deshalb müssen wir uns zuerst mit diesem beschäftigen.

Bei allem, was ich getan habe, habe ich dir gezeigt, dass wir durch diese Art von harter Arbeit den Schwachen helfen müssen, indem wir uns an die Worte erinnern, die der Herr Jesus selbst gesagt hat: "Es ist seliger zu geben als zu nehmen. Apostelgeschichte 20:35

Hier spricht Paulus über die Unterstützung der Schwachen unter den Gläubigen, nicht über ein Gleichgewicht mit der Evangelisation zur Herausforderung sozialer Ungerechtigkeiten. Wir finden nicht, dass er gleich viel Zeit und Ressourcen für *soziale Aktionen* aufwendet. Er hat den Dienst an den Armen unter den Brüdern vorgelebt.

Im Neuen Testament wird die Evangelisation immer als eine verbale Erklärung dargestellt. Es ist leicht, Texte zu finden, die dies zeigen, schwieriger ist es, etwas Nonverbales zu finden, das damit verbunden ist, es sei denn, es handelt sich um eine wundersame Heilung.

Al Mohler, Präsident des Southern Baptist Theological Seminary, hat es eloquent ausgedrückt,

Das Neue Testament ist erstaunlich schweigsam über jeden Plan für staatliche oder soziale Maßnahmen. Die Apostel starteten keine soziale Reformbewegung. Stattdessen predigten sie das Evangelium von Christus und gründeten evangelische Gemeinden. Unsere Aufgabe ist es, dem Gebot Christi und dem Beispiel der Apostel zu folgen.

Es gibt jedoch noch mehr zu dieser Geschichte. Die Kirche soll nicht eine sozialreformerische Plattform als ihre Botschaft annehmen, aber die gläubige Kirche, wo immer sie zu finden ist, ist selbst eine sozialreformerische Bewegung, gerade weil sie von erlösten Sündern bevölkert ist, die zur Treue in der Nachfolge Christi aufgerufen sind. Das Evangelium ist keine Botschaft der sozialen Erlösung, aber es hat soziale Implikationen.⁸⁸

Wohltätigkeit mit Gerechtigkeit verwechseln

Nächstenliebe ist eine Sache, soziale Gerechtigkeit eine andere. Das neue soziale Evangelium verwechselt gemeinhin den Unterschied. Ein Blogger hat dies eloquent ausgedrückt:

Der barmherzige Samariter hielt nicht inne, um «soziale Gerechtigkeit» auszuüben, als er den von Dieben verwundeten und ausgeraubten Mann am Straßenrand fand ... Er zeigte Mitgefühl gegenüber dem Opfer eines Verbrechens, nicht weil er sozial, ethnisch oder finanziell benachteiligt war, sondern weil er einfach ein «Nachbar» in Not war.

Außerdem verfolgte der barmherzige Samariter die Diebe nicht, um die Habseligkeiten des Mannes wiederzuerlangen, seine Misshandlungen zu rächen, sie verhaften zu lassen und in der örtlichen Synagoge ein Programm zum Schutz von Reisenden und zur Wiedererlangung von Habseligkeiten zu starten, denn das ist nicht das, was Jesus seinen Nachfolgern in dem Gleichnis lehrte - und es war auch nicht die Mission seines Kommens.

Wenn du jemandem das Geld stiehst, ist es «Gerechtigkeit», die dafür sorgt, dass es dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben wird und/oder Sie bestraft werden - nicht «Nächstenliebe». ⁸⁹

Dasselbe gilt für die Speisung der Armen. Einem hungernden Nachbarn zu helfen ist Nächstenliebe. Eine Kampagne zu starten, um den Wohlstand umzuverteilen oder Amerikas Handelspolitik zu korrigieren, ist Gerechtigkeit. Letzteres ist NICHT die Aufgabe von Christen. Biblische Texte über Nächstenliebe zu präsentieren, um soziale Gerechtigkeit als christliche Pflicht zu begründen, ist ein verwerflicher Missbrauch des Wortes Gottes. ⁹⁰

Wir räumen ein, dass es Zeiten geben kann, in denen sich Nächstenliebe und Gerechtigkeit überschneiden, doch wir müssen uns in Weisheit üben, damit diese uns nie von unserer Mission abbringen. Wenn es nicht das Predigen und Taufen ist, mag es eine würdige Sache sein, aber es ist nicht der Missionsbefehl .

Wir sollen großzügig sein mit der Nächstenliebe, nicht mit der Gerechtigkeit, denn Gerechtigkeit kann zum Richten oder zur Rache führen. Diese ist Gottes Domäne, nicht unsere.

Christliche Nächstenliebe ist im Neuen Testament vorgeschrieben. Soziale Gerechtigkeit ist es nicht.

Christliche Nächstenliebe ist im Neuen Testament vorgeschrieben. Soziale Gerechtigkeit ist es nicht. Die Kirche MUSS sich um die Armen in ihrer Mitte kümmern. Sie DARF sich um die Armen in der Gemeinde kümmern, wenn sie es kann.

Gerechtigkeit und Rechtfertigung

Einige haben eine Verbindung zwischen der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben und der sozialen Gerechtigkeit vorgeschlagen. Dies ist ein semantischer Fehler. In der Logik nennt man das den *Trugschluss der Äquivokation*, was bedeutet, Definitionen zu vermischen.

Die Wörter *Rechtfertigung* und *Gerechtigkeit* haben das Wort *gerecht* als Wurzel, aber mit unterschiedlichen Bedeutungen. Ersteres bezieht sich auf die Erklärung Gottes, dass ein Gläubiger aufgrund der zugerechneten Gerechtigkeit Christi in Bezug auf das göttliche Gesetz gerechtfertigt ist. Gerechtigkeit bezieht sich auf die Berichtigung einer unmoralischen oder illegalen Handlung in sozialen Beziehungen. Der Versuch, diese miteinander zu verbinden, um ein christliches Mandat zum Kampf für soziale Gerechtigkeit zu unterstützen, ist völlig abwegig.

Korrigieren der Korrektur

In **HUMANITARIAN JESUS** glauben Dobson & Buckley : «*Evangelisation ist das Teilen des Evangeliums und das Stillen von Bedürfnissen.*»⁹¹ In diesem Zusammenhang meinen sie materielle Wohltaten an Ungläubige. Das Buch ist als Korrektiv für ein Ungleichgewicht gedacht ... zu viel Evangelium und zu wenig Barmherzigkeitsdienst. Es besteht größtenteils aus einer Reihe von Interviews mit christlichen Leitern, die bis zu einem gewissen Grad in die Sozialarbeit involviert sind, und würde sie auf einer Art horizontaler Gleitskala einordnen, wobei die richtige Balance irgendwo in der Mitte liegt.

Sozialevangeliumpublikation wird gewöhnlich mit dieser Art von Korrektiv im Hinterkopf geschrieben. Sie wollen, dass wir reine Evangelisation als das eine Extrem auf der Skala sehen und reine Sozialarbeit als das andere, wobei die Wahrheit irgendwo in der Mitte liegt.

Erlaubst du ein Korrektiv zum Korrektiv. Diese Art des Denkens beruht eigentlich auf einer typisch westlichen Art der Realitätswahrnehmung und ist insbesondere sehr amerikanisch.

In der Politik oder Wirtschaft mag das ein guter Ansatz sein. In der Theologie führt es oft zu Irrtümern, und die Schlussfolgerung des neuen sozialen Evangeliums ist eine davon.

Die Bibel ist ein östliches Buch, kein westliches. Wir haben nicht den Eindruck, dass die Autoren die Realität wie eine horizontale Skala mit zu vermeidenden Extremen betrachteten. Ihr Rahmen war eher wie ein Rad mit Speichen, einer Kernlehre in der Mitte und anderen Themen, die davon abzweigen.

So ist es auch mit der Evangelisation im Neuen Testament. Weder der Missionsbefehl noch die Apostelgeschichte noch die Episteln rechtfertigen die Art von Gleichgewichtsskala, die das neue soziale Evangelium uns gerne auferlegen würde. Stattdessen haben wir den Eindruck, dass Evangelisation die Nabe eines Rades ist. Barmherzigkeitsdienste sind Speichen, die daraus fließen können oder auch nicht. Das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, um eine gerechte Gesellschaft zu schaffen, ist nicht einmal eine der Speichen.

Einander zur *Liebe und zu guten Taten* zu ermutigen, ist durchaus lobenswert. (Hebr. 10,24) Dies aus einer Perspektive zu tun, die die Apostel nie gebilligt haben, ist unangebracht.

Was wäre wenn...?

Beim Besuch eines Armeestützpunktes hörten wir, wie ein Soldat zu einem anderen sagte: «Das ist nicht SOP!" Ich erkundigte mich, was das bedeutet. Er sagte: «Es bedeutet **S**tandard **O**perating **P**rocedure (standardmäßige Betriebsverfahren). Die Armee hat SOPs für alles.»

«Was ist mit den Kriegsbedingungen?» fragte ich. Er erklärte, dass in Notsituationen wie dem Krieg so oft Ausnahmen auftreten, dass man Ausnahmen mit der Regel verwechseln könnte. Die Regel ist genau deshalb da, damit die Armee nicht über ihre Ziele und Zwecke verwirrt wird und schnell wieder auf den richtigen Weg zurückkehren kann, wenn die Bedingungen es erlauben.

Die Apostelgeschichte gibt uns die Norm. Verbales Zeugnis und das gesprochene Wort Gottes, plus nichts, ist die Norm, um das Reich Gottes voranzubringen. Das ist unser S.O.P. Wenn wir auf Notsituationen oder Notfälle stoßen, ist das der Punkt, an dem das «Was wäre wenn...» passt. Nichts anderes ist biblisch und nichts anderes ist der Auftrag der Gemeinde.

Leider gibt es, wie bei Kriegszuständen, viele Notsituationen. Sektoren von Großstädten oder ganze Kulturen können sich im Krisenmodus befinden. Erdbeben, Hungersnöte oder Kriegsgebiete können einen Schwerpunkt im Dienst der Barmherzigkeit rechtfertigen.

Die sozialen oder religiösen Bedingungen in vielen Ländern hindern Missionare daran, das Evangelium offen zu predigen. Barmherzigkeitsdienste bieten eine Plattform, die es möglich macht, das Evangelium einzuschleusen. Dies ist eine weitere Ausnahme vom S.O.P. der Kirche.

Notsituationen sind für den Großteil der Menschheit heute nicht die Norm, noch waren sie es im ersten Jahrhundert. Apostolische Teams gingen in Städte und Menschengruppen, die wie heute ihren Lebensunterhalt verdienten und Familien aufzogen. Diese Teams gingen in Synagogen, auf Marktplätze und Foren, die von normalen Menschen frequentiert wurden.

Der Trend in den neuen Büchern des sozialen Evangeliums besteht darin, Kulturen in Not zu beschreiben, wie z.B. verarmte Volksgruppen und Berichte darüber, wie der Dienst der Barmherzigkeit fruchtbare Ergebnisse für Missionare brachte. Ihrer Meinung nach beweist das, dass Evangelisation, Evangeliumsdienst und sogar das Evangelium selbst ohne Barmherzigkeitsdienst unvollständig sind.⁹²

Franklin Graham von Samaritan's Purse hat es richtig, wenn er sagt,

Es schadet nie, den Missionsbefehl «Geht in die Welt und verkündet das Evangelium» zu wiederholen... Christus hat uns nicht berufen, Menschen zu ernähren. Christus hat uns nicht dazu berufen, Menschen zu heilen. Seine Nachfolger sind berufen, sein Evangelium zu den Hungrigen, Kranken, Einsamen, Gequälten und Verlorenen zu bringen ... denn er ist der Einzige, der den Durst stillen, den Hunger lindern und die Seele mit der Salbe der Vergebung, des Trostes und des Lebens berühren kann."

Das ist der S.O.P. der Evangelisation. Nichts anderes ist es.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Bibel lehrt nicht ein Gleichgewicht zwischen Evangelisation und sozialer Gerechtigkeit. Das ist ein Hirngespinnst, das die Lehrer des sozialen Evangeliums erfunden haben.
- Evangelisation ist das soziale Aktionsprogramm Gottes.
- Die Bewegung verwechselt häufig Wohltätigkeit mit Gerechtigkeit oder sogar Rechtfertigung mit Engagement für soziale Gerechtigkeit.
- Das neue soziale Evangelium verwechselt meist den Unterschied zwischen Nächstenliebe und Gerechtigkeit.

Kapitel 15: Missbrauchte Verse **im Neuen Testament**

Auf den ersten Blick erscheinen die Beweistexte, die zur Rechtfertigung der Bewegung herangezogen werden, imposant, fast monolithisch. In diesem und dem nächsten Kapitel werden wir zeigen, dass die Interpretationen, die für diese Texte angeboten werden, ein Missbrauch der Schrift sind. Schließlich werden wir einen Schlüsselfaktor aufdecken, der das gesamte System als armselig entlarvt.

Die Schafe und Böcke, Endgericht

Der absolute Lieblingstext des sozialen Evangeliums, sowohl des alten als auch des neuen, ist das Gleichnis von den Schafen und Böcken in Matthäus 25,31-46. Dieses Gleichnis wird ausnahmslos in jedem Buch über das soziale Evangelium zitiert, das wir bisher durchgelesen haben.

In dieser Geschichte vom Endgericht werden die Schafe und Böcke vor Christus geteilt, eine Gruppe zur Linken, die andere zur Rechten. Diejenigen, die Mitleid mit den Unterdrückten zeigten, werden in das Reich aufgenommen. Diejenigen, die das nicht taten, werden zum ewigen Feuer verurteilt.

Stearns kommentiert,

«...das Kriterium für die Trennung der beiden Gruppen ist nicht, dass die Schafe den Glauben an Christus bekannten, was die Böcke nicht taten, sondern vielmehr, dass die Schafe in greifbarer und liebevoller Weise gegenüber den Armen, den Kranken, den Gefangenen und den Schwachen gehandelt hatten, während die Böcke dies nicht taten. ...Diejenigen, die nicht reagiert hatten, deren Glaube keinen Ausdruck im Mitleid mit den Bedürftigen fand, wurden ins ewige Feuer verbannt.»⁹³

Als Evangelikaler stellt Stearns schnell klar: *«Das bedeutet nicht, dass wir gerettet werden, indem wir genug gute Werke anhäufen, um Gott zufriedenzustellen. Nein, es bedeutet, dass jedes authentische und echte Bekenntnis zu Christus von nachweisbaren Beweisen für ein verwandeltes Leben begleitet sein wird.»⁹⁴*

Christen haben im Laufe der Geschichte immer erklärt, dass sich eine echte Hingabe an Christus durch ein verändertes Leben zeigen wird. Matthäus 25

ist ein großartiger Text, um das zu zeigen. Was das mit allem anderen zu tun hat, ist die Frage. Diese neuen Lehrer des sozialen Evangeliums machen jedoch viel mehr daraus.

Jesus kämpfte während seines gesamten Dienstes mit gefühllosen religiösen Gesetzgebern, die das gemeine Volk als unwissenden Pöbel behandelten.⁹⁵ Dieses Gleichnis zeigt den Unterschied zwischen echten Gläubigen und herzloser Religiosität. Jesus sagte zuvor in Mt.23:4

Sie binden schwere Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Männer, aber sie selbst sind nicht bereit, einen Finger zu rühren, um sie zu bewegen.

In seiner Diskussion dieses Gleichnisses in «**DER VERLORENE GOTT**» meint Keller, dass Jesus damit sagen will,

«...das unvermeidliche Zeichen dafür, dass man weiß, dass man ein Sünder ist, der durch reine, teure Gnade gerettet wurde, ist ein sensibles soziales Gewissen und ein Leben, das in Taten des Dienstes an den Armen ausgegossen wird.»⁹⁶

Jesus zeigt einfach, wie wahre Gläubige von einem normalen Mitgefühl für die leidende Menschheit geprägt sind. Religiosität neigt dazu, das abzutöten.

Im gewöhnlichen Verlauf des Lebens begegnen wir Menschen, denen wir helfen können. Sowohl die Schafe als auch die Ziegen stellen die Frage: *Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen...?* Das heißt, während sie ihren Alltag führten, «sahen» sie Menschen in Not und reagierten barmherzig.

Das ist weit davon entfernt, zu sagen, sie hätten Jesus überhaupt nicht gedient, es sei denn *...sie hätten den Hungrigen, den Flüchtlingen, den Kranken und den Gefangenen gedient...*⁹⁷

Es ist ein nicht zu rechtfertigender Sprung von diesem Gleichnis zu der Annahme, dass der Dienst an den Armen eine Mission ist, der sich die Kirche widmen muss, dass unsere Spiritualität daran messbar ist oder dass er die andere Hälfte des Evangeliums ist.

Das ist so, als würde man sagen, Christen müssen die Zehn Gebote halten und die Frucht des Geistes manifestieren.⁹⁸ Diese charakterisieren Christen. Das ist ein anderes Thema als die Mission der Gemeinde, individuelle Berufungen oder der Missionsbefehl. Man könnte genauso gut sagen, dass

das Halten der Zehn Gebote die andere Hälfte des Evangeliums ist. Oder die Frucht des Geistes ist die Mission der Gemeinde.

Im Gleichnis von den Schafen und Ziegen spricht Jesus Worte des Trostes, wie Jesaja den Messias vorausgesagt hat. *Tröstet mein Volk*⁹⁹. Er lässt sie wissen, dass die gefühllosen religiösen Führer, die sie unterdrückten und nichts taten, um ihr Elend zu lindern, ihren gerechten Lohn erhalten würden.

In der Zwischenzeit werden Königreichsthronen für einige des vermeintlich unwissenden Pöbels vorbereitet, die es ganz natürlich fanden, einem Nachbarn in Not zu helfen. Das ist der Sinn des Gleichnisses und nichts anderes. Jesus hatte nicht die Absicht, seinen Jüngern eine weitere Dienstreise aufzuerlegen.

Der Kommentator Matthew Henry bemerkte, dass *«lieblose Gleichgültigkeit gegenüber den Armen eine Sünde ist.»*¹⁰⁰ Das geht aus diesem Gleichnis klar hervor. Was weniger klar ist, ist, was das mit den Mandaten zu tun hat, die das neue soziale Evangelium der Kirche auferlegt.

Barmherziger Samariter

Das am zweithäufigsten zitierte Gleichnis des neuen sozialen Evangeliums ist das des barmherzigen Samariters, Lukas 10,25-37.

Ein Schriftgelehrter, ein *Experte für das Gesetz*, versuchte, Jesus in eine Falle zu locken, um etwas zu verraten, was das Gesetz vorschreibt. Er fragte: "Wer ist mein Nächster?"

Warum hat der Schriftgelehrte das gefragt? Im alttestamentlichen Gesetz bezog sich der Begriff "*Nächster*" im Allgemeinen auf jüdische Mitbürger, nur auf Mitglieder der Bundesgemeinschaft. (Lev.19:18) Jesus ließ diese Luftblase platzen, indem er den Helden der Geschichte zu jemandem machte, der von den Juden als außerhalb des Bundes betrachtet wurde, zu einem Samariter.

In diesem Punkt hat Keller ganz recht, wenn er darauf hinweist, wie Jesus den Begriff des *Nächsten* auf diejenigen außerhalb der "Bundesgemeinschaft", die heute die Gemeinde ist, ausdehnt.

*Die Hauptaussage von Jesu berühmtem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) ist, dass der Dienst der Barmherzigkeit nicht auf die Bundesgemeinschaft beschränkt sein sollte, sondern auch auf diejenigen außerhalb ausgedehnt werden sollte.*¹⁰¹

In **HUMANITARIAN JESUS** zeigen die Autoren auch den Samariter als Demonstration des Mitgefühls für eine Person außerhalb seiner eigenen Rasse. *"Liebe ist, einen Schritt mehr zu tun, als du glaubst, dass du kannst, weil die Person, der du dienst, keine Schritte auf dich zugehen kann."* ¹⁰²

Gut gesagt. Leider neigen Lehrer des sozialen Evangeliums im Allgemeinen dazu, dieses Gleichnis als einen von mehreren Beweisen in Büchern oder Artikeln zu zitieren, um Prämissen zu unterstützen, die nichts mit seiner ursprünglichen Absicht zu tun haben.

Der Samariter war weder eine Kirche noch war das Raubopfer die Welt. Jesus beabsichtigte dies auch nicht als Beispiel für ein Unternehmen für soziale Gerechtigkeit, die Mission der Kirche oder den Missionsbefehl. Es unterstützt nichts von alledem.

Das Hinzufügen unserer eigenen allegorischen Interpretationen zu Elementen eines Gleichnisses, um sie dann den Christen ohne klare Begründung aufzuzwingen, ist eine sichere Formel für Verwirrung. Der Vorfall in diesem Gleichnis ist eine einzigartige Notsituation, untypisch für das tägliche Leben. Sie soll den Unterschied zwischen einem durch gottlose Religion gefühllosen Herzen und einem normalen Menschen mit einem Sinn für Mitgefühl aufzeigen.

Galater 2:10

Alles, was sie verlangten, war, dass wir weiterhin an die Armen denken sollten, genau das, was ich eifrig tun wollte. Gal. 2:10

Gelegentlich erwähnen neue Lehrer des sozialen Evangeliums diesen Vers beiläufig, um zu zeigen, dass die Apostel sich der Notwendigkeit des Dienstes an den Armen bewusst waren. Angeblich zeigt er, dass Paulus den Dienst an den Armen als unverzichtbar für den Dienst am Evangelium erklärt.

Ein Artikel auf einer Website betrachtet diesen Vers als ... *einen weiteren Beweis dafür, dass wir, wenn wir "den Geringsten" dienen, in der Tat im Herzen des Evangeliums sind.*¹⁰³ Der Kontext zeigt, dass der Schreiber sich auf die Armen außerhalb der Gemeinde bezieht.

In seinem Versuch zu beweisen, dass die Gemeinde den Armen außerhalb ihrer selbst dienen muss, benutzt Keller Gal. 2,10, um zu sagen, dass die Gemeinde *"den Armen Opfergaben und Hilfe geben"* soll. Er fügt hinzu: "Es

sollen also nicht nur Einzelne, sondern die Gemeinde als Körperschaft in die Fürsorge für die Armen und das Geben an sie einbezogen werden." ¹⁰⁴

Der Kontext von Galater 2 zeigt, dass das Gegenteil der Fall ist. Bei seinem Besuch bei den anderen Aposteln in Jerusalem stellte Paulus seinen Dienst und die Botschaft, die er predigte, vor. Er wollte die Gewissheit haben, dass sie alle auf derselben Seite standen, *"aus Angst, dass ich umsonst laufe oder meinen Lauf umsonst gemacht habe."*

Paulus sagte: *"Diese Männer haben nichts zu meiner Botschaft hinzugefügt."* Das heißt, die anderen Apostel fanden, dass das Evangelium des Paulus vollständig war und keiner Ergänzungen bedurfte. Daraufhin reichten sie ihm *die rechte Hand der Gemeinschaft.*

Der Dienst an den Armen war offensichtlich etwas, das in seiner Darstellung des Inhalts des Evangeliums nicht enthalten war. Sonst hätten die Apostel es später nicht für nötig gehalten, es zu erwähnen.

Die Apostel verstanden ganz klar, dass der Dienst an den Armen nicht Teil des Evangeliums war und den Dienst am Evangelium überhaupt nicht definierte. Auch das Anheften am Ende des Gesprächs machte den Dienst an den Armen nicht zu einem "Ausgleich" mit der Botschaft des Paulus.

Die Apostel haben nicht spezifiziert, was arm ist, ob in der Gesellschaft im Allgemeinen oder in der Gemeinde. Wir sehen, wie das Verhalten von Paulus es definierte, als er ein Opfer für *"die armen Heiligen in Jerusalem"* aufnahm. ¹⁰⁵

In Apostelgeschichte 14 lesen wir, dass Paulus und Barnabas nach Antiochia zurückkehrten, *"von wo aus sie der Gnade Gottes empfohlen worden waren für das Werk, das sie erfüllten."* Ihr Auftrag, das Evangelium zu predigen und Gemeinden zu gründen, war erfüllt. Die Speisung der Armen wird nicht erwähnt.

Schlussfolgerung: Der Dienst an den Armen ist kein Teil des Evangeliums. Der Versuch, Gal.2:10 als Beleg dafür zu verwenden, dass es doch so ist, geht für die Befürworter des neuen sozialen Evangeliums nach hinten los.

Jakobus Kapitel 2

Angenommen, ein Bruder oder eine Schwester ist ohne Kleidung und tägliche Nahrung. 16 Wenn einer von euch zu ihm sagt: "Geh, ich wünsche dir alles Gute; halte dich warm und nähre dich gut",

*aber nichts für seine körperlichen Bedürfnisse tut, was nützt das?
Jakobus 2:15-16*

Aber jemand wird sagen: "Du hast Glauben; ich habe Taten." Zeig mir deinen Glauben ohne Taten, und ich werde dir meinen Glauben durch das zeigen, was ich tue. Jakobus 2:18

Jakobus Kapitel 2 ist ein weiterer beliebter Text zur Rechtfertigung einer verzerrten Anwendung des Slogans "Wort und Tat ."

Alle Befürworter des sozialen Evangeliums, alte und neue, stimmen darin überein, dass das Predigen des Evangeliums allein in der Evangelisation eine unzureichende Manifestation des christlichen Glaubens ist. Das ist ein zentrales Thema in jedem Buch, das wir bisher durchgelesen haben.¹⁰⁶ Jakobus 2 ist ein Lieblingstext, um dies zu veranschaulichen, und ist in ihrem Denken unumstößlich.

Lass uns das hinterfragen. Würde Jakobus die Evangelisation von der Liste der guten Werke, die durch echten Glauben entstehen, ausschließen?

Dies entlarvt einen logischen Fehler, der als *Ausschlussfehler* bezeichnet wird; die Annahme, dass das Vorhandensein eines Faktors notwendigerweise alles andere ausschließt. Es ist völlig klar, dass Christen, die sich weigern, einem Mitgläubigen in großer Not zu helfen, beweisen, dass ihr Glaube gar kein Glaube ist. Das ist etwas ganz anderes, als zu sagen, dass ihnen der Glaube fehlt, wenn sie nicht den Armen der Welt dienen.

Jakobus sagt, dass echter Glaube die eine oder andere Art von Werken hervorbringt. Wir können uns kaum vorstellen, dass ein Apostel sagt, dass Evangelisation nicht als ein gutes Werk zählt. Jakobus benutzt ein physisches Beispiel eines armen Bruders oder einer armen Schwester in Not, um seinen Standpunkt konkret zu illustrieren.

Wenn ein bekennender Gläubiger sich an gar nichts beteiligt, weder am Predigen, Lehren, Evangelisieren noch am Dienst der Barmherzigkeit, haben wir allen Grund zu der Annahme, dass sein Glaube eine bloße Anmaßung ist.

Bei Jakobus geht es um einen Glauben, der sich durch Werke zeigt, im Gegensatz zu einem falschen Glauben, der keinerlei Frucht zeigt. Der Gegensatz besteht nicht zwischen dem Verbalen und dem Körperlichen. Letzteres in den Text hineinzulesen und es dann als Lehre anzuwenden, ist eine nicht zu rechtfertigende Verdrehung der Schrift.

Paulus hat es so formuliert,

*Wir haben denselben Geist des Glaubens, wie geschrieben steht:
«Ich habe geglaubt, und darum habe ich geredet; auch wir glauben
und darum reden wir»; 2Kor.4:13*

Es scheint, dass Paulus die Evangelisation als ein Produkt des echten Glaubens betrachtete. Er würde eine physische Arbeit nicht als notwendigen Bestandteil der Evangelisation einschließen, genauso wenig wie Jakobus die Evangelisation als ein gutes Werk ausschließen würde. Aber wenn das richtig ist, dann hat uns das neue soziale Evangelium aus Jakobus Kapitel 2 nichts zu sagen.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Nichts in den Gleichnissen von den Schafen und den Ziegen oder dem barmherzigen Samariter unterstützt die Behauptungen des neuen sozialen Evangeliums.
- Die Verwendung von Jakobus 2 und Galater 2 als Unterstützung für neue Ansprüche des sozialen Evangeliums geht über die Absicht der Verfasser hinaus.
- Das Neue Testament bestätigt nicht die Forderungen des neuen sozialen Evangeliums nach einem Gleichgewicht zwischen Evangelisation und dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit.

Kapitel 16: Missbrauchte Verse im Alten Testament

Der beliebteste alttestamentliche Text in der neuen Lehre des sozialen Evangeliums ist Jesaja 58. In diesem Kapitel verhöhnt der Prophet Israel für seine Nachlässigkeit gegenüber den Armen in seiner Mitte. Jesaja entlarvt die religiöse Heuchelei der Nation, indem er zeigt, wie sie sich dem Fasten, den Festtagen und äußeren religiösen Insignien widmet, während sie Gottes Gesetz in Bezug auf die Armen in ihrer Mitte missachtet.

Manche argumentieren aus diesem Kapitel, dass Gerechtigkeit als Dienst an den Armen definiert wird.¹⁰⁷ Wenn wir uns also darauf konzentrieren, den Armen zu dienen, dann tun wir Gerechtigkeit und sind gerecht. Wenn wir uns dem nicht widmen, dann ist es fraglich, ob wir überhaupt gerecht sind oder sogar durch den Glauben gerechtfertigt.

Das ist eine Halbwahrheit. Es ist sicherlich richtig, den Armen zu dienen und falsch, sie zu ignorieren, wenn sie in unserer Mitte sind.

Die falsche Hälfte hat mit der biblischen Definition von Gerechtigkeit zu tun. In der gesamten Bibel haben moralistische Begriffe immer das Sittengesetz als Bezugspunkt. Dazu gehören Gerechtigkeit, Sünde, Rechtschaffenheit, Böses, gute Werke, usw. Menschliche Bemühungen, wie gut sie auch gemeint sein mögen, sind nicht gut, gerecht oder rechtschaffen, wenn sie nicht den Maßstäben Gottes entsprechen.

Zu Beginn von Jesaja 58 bezeichnet der Prophet Israel als einen Gesetzesbrecher.

...sie scheinen begierig zu sein, meine Wege zu kennen, als ob sie ein Volk wären, das tut, was recht ist, und die Gebote seines Gottes nicht verlassen hat... Jes.58:2

Im weiteren Verlauf des Kapitels geht Jesaja darauf ein, welche Gebote sie vernachlässigt hatten... die Vernachlässigung der Armen.

Den Armen in ihrer Mitte zu helfen, war Teil des mosaischen Gesetzes. Jesaja tadelt die Juden seiner Zeit dafür, dass sie ihre Missachtung des Gesetzes durch andere religiöse Observanzen vertuschen. Wie alle alttestamentlichen Propheten war Jesaja an die Grenzen des Gesetzes gebunden.¹⁰⁸ Seine Aufgabe war es, die Nation für ihre

Gesetzesübertretungen zu tadeln, von denen ein Gebot war, für die Armen in ihrer Mitte zu sorgen.

Das moralische Prinzip hier ist sicherlich für Christen heute gültig. Wir sind genauso schuldig wie die Juden in den Tagen Jesajas, wenn wir eine Missachtung der Gebote Gottes durch unsere christlichen Rituale verdecken. Neue Lehrer des sozialen Evangeliums tadeln uns völlig zu Recht, wenn sie sehen, dass wir die Armen unter unseren Mitchristen vernachlässigen.

Leider gehen sie darüber hinaus, indem sie bestimmte Punkte außer Acht lassen:

- Weder Jesajas Ermahnung noch ihre Vorgängerin im Gesetz enthält einen Auftrag, die Armen außerhalb Israels zu speisen.
- Das neue soziale Evangelium geht davon aus, dass die Gemeinde in dieser Dispensation die Segnungen und Flüche Israels erbt. Wenn dies keine versteckte Annahme ist, dann werden ihre auf Jesaja 58 basierenden Ermahnungen bedeutungslos.

Obwohl die Bibel eindeutig sagt, dass die Gemeinde *das Israel Gottes* ist, ist der Grad, in dem die Gemeinde Israels Segnungen und Flüche erbt, eine heikle Frage unter Theologen.

Wenn also das neue soziale Evangelium Jesaja 58 auf die Kirche anwenden will, dann würde daraus folgen, dass die Kirche sich nur um die armen Gläubigen in ihrer Mitte kümmern soll.

Daher ist der Dienst an den armen Gläubigen etwas, das die Gemeinde tun MUSS. Den Armen der Gemeinde außerhalb der Kirche zu helfen, ist etwas, das sie tun KANN, aber es ist kein Auftrag.

Jesaja 58 bietet keine Unterstützung für die neuen Behauptungen des sozialen Evangeliums.

Jeremia 29:7

Suchet auch den Frieden und das Gedeihen der Stadt, in die ich euch in die Verbannung geführt habe. Betet zum HERRN für sie, denn wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen. Jer. 29:7

Dieser Vers wird verwendet, um die neue Strategie des sozialen Evangeliums für die Evangelisation zu unterstützen. Wenn die Gemeinden sich dem Segen

der Stadt durch den Dienst der Barmherzigkeit widmen, wird die Gemeinde selbst gedeihen.

Jeremia wandte sich an Gefangene in Babylon. Wie ein typischer hebräischer Prophet legte er dar, was bereits im Gesetz stand. Gott warnte Israel, dass das Exil eine der Strafen sein würde, die für Ungehorsam verhängt würden. Während dieses Exils würde Gott sie segnen und sich an seinen Bund mit ihnen erinnern. (Lev. 26:44-45)

Was das mit einem christlichen Kampf für soziale Gerechtigkeit, einer vermeintlichen Ausgewogenheit des Evangeliums oder der Linderung der Weltarmut zu tun hat, ist ein bisschen schwer zu erkennen. Noch schwerer zu erkennen ist, warum eine Ermahnung aus dem Gesetz des Mose, die Israel die Folgen ihres Ungehorsams unter die Nase reiben sollte, für die christliche Kirche relevant ist.

Es ist gut, die Gemeinden zu ermahnen, das Wohlergehen ihrer Stadt zu suchen und sie in jeder Hinsicht zu segnen. Fragwürdig wird es, wenn wir vergessen, wie Jesus im Missionsbefehl gesagt hat, dass wir das tun sollen.

Der finale Schlag

Der Gnadenstoß für die neue Theologie des sozialen Evangeliums ist der Begriff des Bundes. Dieser ist das Rückgrat der ganzen Bibel. Gottes Beziehung zum Menschen in beiden Testamenten basiert auf dem Bund, einer Vereinbarung zwischen Gott und seinem Volk.

Das Wort «*Bund*» kommt 264 Mal im Alten Testament und 33 Mal im Neuen Testament vor. Es ist untrennbar mit der Treue Gottes zu seinen Verheißungen verbunden, was erklärt, warum die Begriffe *Bund* und *Verheißung* zusammen im selben Vers vorkommen, 14 Mal im gesamten Neuen Testament.

Gott ist eindeutig ein Gott der Bündnisse. Im Alten Testament versprach der Gott des Bundesvolkes, für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Er tat es, wenn sie gehorsam waren. (Mose 28) Im Neuen Testament verspricht der Bundesgott, alle Bedürfnisse der Gläubigen zu erfüllen, geistlich und körperlich. Er tut dies, wenn sie gehorsam sind. (Phil.4:19)

Da gibt es keinen großen Unterschied, außer dass ein Erlöser sein Blut vergossen hat, um die Verheißungen des Bundes für sein Volk und nur für dieses zu bestätigen. (Galater Kapitel drei und vier und das gesamte Buch der Hebräer.)

Eine eklatante Gemeinsamkeit besteht zwischen den Bündnissen in beiden Testamenten: Die *Ausschließlichkeit*.

Im Gesetz des Mose gab es keine Anweisung, Philister zu speisen. Das Gesetz war nachdrücklich darüber, wie man für die Armen in Israel sorgen sollte. Der Pentateuch gibt Anweisungen für ein Jubeljahr zum Erlassen von Schulden unter ihnen.

Das Gleiche gilt für das «Israel Gottes» heute, die Gemeinde.¹⁰⁹ Die Verheißungen Gottes im neuen Bund sind für das Volk Gottes, diejenigen, die ihr Vertrauen auf Christus gesetzt haben. Deshalb findet sich im Neuen Testament kein Auftrag an die Gemeinde, die Menschheit zu ernähren, für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen oder eine gerechte Gesellschaft zu schaffen, bevor Jesus kommt.

Wir sind frei, diese zu tun, wenn wir es wünschen. Es steht uns nicht frei, zu unterstellen, dass sie Mandate oder Teil des Missionsbefehls sind. Auch ist unsere Spiritualität nicht an ihnen messbar.

Das Exklusivitätsprinzip macht diese Beweistexte als Unterstützung für das neue soziale Evangelium irrelevant. Zwischen diesem und dem Prinzip, dass die Offenbarung progressiv ist, bricht die Bewegung zusammen.

Das Verstehen dieser Fehler muss nicht zu einem mitleidlosen Geist führen. Das Bild Gottes im Menschen bleibt bestehen, unabhängig von allen anderen Faktoren. Wir *müssen* der Menschheit das Wort Gottes verkünden. Wir *dürfen* sie ernähren, wenn wir können, solange es nicht unsere eigenen Leute gefährdet, indem wir die Ressourcen erschöpfen, die zur Erfüllung unserer Mission notwendig sind.

Deshalb...

Es ist unbiblisch zu lehren, dass ein Gleichgewicht zwischen Evangelisation und sozialer Gerechtigkeit bestehen muss, damit das Evangelium ganz oder authentisch ist.

Es ist unbiblisch zu lehren, dass die Mission der Kirche darin besteht, die Armut in der Gemeinde oder in der Welt zu lindern.

Es ist unbiblisch zu lehren, dass der Dienst an den Armen ein unverzichtbarer Teil des Evangeliums ist.

Es ist unbiblisch zu lehren, dass echter Glaube an Christus zu einem Leben des Dienstes an den Armen führen wird.

Es ist unbiblisch zu lehren, dass das Reich Gottes in einer gerechten und ausgewogenen Gesellschaft besteht, ganz oder teilweise, vor der Wiederkunft Christi.

Es ist unbiblisch zu lehren, dass es Teil der Mission der Gemeinde ist, mit Gott an der Wiederherstellung der physischen Schöpfung mitzuwirken.

Es ist unbiblisch, christliche Nächstenliebe mit sozialer Gerechtigkeit zu verbinden.

Es ist unbiblisch zu erklären, dass es ein Auftrag an Christen ist, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.

Es ist unbiblisch, Gleichnisse Jesu zu verwenden, um zu lehren, dass alle Christen sich dem Dienst an den Armen widmen müssen.

Es ist unbiblisch, alttestamentliche Prophezeiungen wie Jesaja 58, Jeremia 29 oder aus dem mosaischen Gesetz zu interpretieren, um der Kirche einen Auftrag zu erteilen, die Armut in der Gemeinde oder in der Welt zu lindern.

Es ist unbiblisch zu unterstellen, dass wirtschaftliche Ungleichheit zwischen Individuen oder Nationen *de facto* ein Beweis für Ungerechtigkeit ist.

Es ist unbiblisch zu erklären, dass Christen den Armen eine Schuld schulden, die sie durch den Dienst der Barmherzigkeit begleichen müssen, ohne die sie selbst ungerecht sind.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die Bewegung missbraucht häufig alttestamentliche Texte wie Jesaja 58 und Jeremia 29.
- Die Befürworter ignorieren das Ausschließlichkeitsprinzip im Rahmen dieser Texte und wenden sie für das Streben nach sozialer Gerechtigkeit in der heutigen Gesellschaft an.
- Auf den ersten Blick erscheint das neue theologische System des sozialen Evangeliums groß und imposant. Das Exklusivitätsprinzip in den Bündnissen entlarvt das gesamte System als armselig bis albern.
- Die Bewegung missbraucht das Wort Gottes an wichtigen Stellen der biblischen Theologie.

Kapitel 17: Modewörter

Whiskey in eine Milchflasche zu gießen, ist mit einigen ethischen Problemen verbunden, vor allem, wenn man es versäumt, den Empfänger zu informieren. Slogans helfen dabei, die Botschaft einer Bewegung zu vermitteln, es sei denn, sie verwendet populäre Sprüche anders, als sie normalerweise verstanden werden. Falsche Vorstellungen werden auf diese Weise an Unachtsame weitergegeben, wie der Whiskey in der Milchflasche.

Das neue soziale Evangelium hat einige Sprüche aufgeschnappt, die in manchen Kontexten wohlwollend sind, aber ansonsten von Christen vermieden werden sollten.

Wort und Tat

Wenn der beliebte Spruch *«Predigt das Evangelium in Wort und Tat»* bedeutet, dass unser verbales Bekenntnis zum Evangelium mit einem gottgefälligen Leben einhergehen sollte, ist das lobenswert. Wenn wir bekennen, die Liebe Gottes zu kennen und einen hungernden Nachbarn ignorieren, kann die Echtheit unseres Bekenntnisses in Frage gestellt werden.

Wenn es andererseits bedeutet, dass die Evangelisation unvollständig ist, wenn einem Ungläubigen keine materielle Wohltat zuteil wird, vermittelt es ein falsches Evangelium und ein Christ sollte es nicht sagen.

Wenn wir eine solche Verwendung dieses Diktums als legitim akzeptieren, müssten wir das Predigen und Lehren als «Tat» ausschließen. Ergibt das Sinn? Wenn ja, müssen wir daraus schließen, dass Paulus auf seinen Missionsreisen nur sehr wenige Taten vollbrachte. Ein paar Heilungswunder, sicher. Ansonsten keine guten Taten und schon gar kein gleichwertiges Gegengewicht zum Evangelium.

Predige das Evangelium, benutze Worte, wenn nötig

Dieses gottlose Diktum wird dem heiligen Franz von Assisi zugeschrieben, obwohl es keinen Beweis dafür gibt, dass er es gesagt hat.

Warum ist dieses Diktum ungöttlich? Etwas Entscheidendes fehlt in seiner Definition des Evangeliums: **Das Kreuz**. Beachte, wie sehr es von Paulus' Definition abweicht:

Denn ich habe mir vorgenommen, nichts zu wissen, solange ich bei euch bin, außer Jesus Christus und den Gekreuzigten. 1Kor. 2:2

Vor euren Augen wurde Jesus Christus deutlich als Gekreuzigter dargestellt. Gal.3:1

Ich will euch aber, Brüder, an das Evangelium erinnern, das ich euch gepredigt habe, 3 denn was ich empfangen habe, habe ich euch als das Wichtigste weitergegeben: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, wie es in der Schrift steht. 1Kor.15:1,3

Die Botschaft vom Kreuz kann nur verbal vermittelt werden, es sei denn in einem Osterfestumzug oder ähnlichem. Da das Diktum das Kreuz auslöst, vermittelt es ein anderes Evangelium als das biblische. Es gibt keinen Grund für einen Christen, es auszusprechen.

Ganzheitlicher Dienst

Wenn *ganzheitlicher Dienst* bedeutet, dass die Gemeinde sowohl für die materiellen als auch für die geistlichen Bedürfnisse ihrer Mitglieder sorgen soll, dann ist das in Ordnung. Wenn er andeutet, dass der christliche Dienst unvollständig ist, wenn er nicht von einem Dienst der Barmherzigkeit an der Welt begleitet wird, sollte er nicht verwendet werden.

Ganzes Evangelium

Wann immer diese Redewendung bedeutet, dass die Botschaft der Erlösung einen Menschen mit Christus verbindet, der seine körperlichen und geistlichen Bedürfnisse erfüllt, ist sie ausgezeichnet. Wenn es impliziert, dass das Evangelium selbst ein «Loch» hat oder unvollständig ist ohne eine materielle Wohltat für Ungläubige, drückt es ein falsches Evangelium aus und Christen sollten es nicht verwenden.

Missional

Mit Widerwillen nehmen wir dieses Schlagwort auf. Manche Kirchen verwenden es unschuldig, um ihr *Engagement für die Mission* zu bezeichnen. Der Begriff stammt aus der liberalen Theologie und wurde mit zweifelhaften Lehren wie «Königreich jetzt», «Soziales Evangelium» und «Schöpfungserlösung» in Verbindung gebracht.¹¹⁰ Seine Kernbedeutung war, dass eine Kirche den materiellen Bedürfnissen der Menschheit ebenso gerecht werden muss wie den geistlichen. Wenn eine Gruppe dieses Wort verwendet, kann sie eine Tendenz zum sozialen Evangelium widerspiegeln oder auch nicht. Da das Wort nie die Orthodoxie repräsentierte, schließen wir es aus unserem Wortschatz aus.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Wir müssen wachsam sein, wenn bestimmte Slogans und Schlagworte verwendet werden, weil sie eine versteckte Bedeutung haben können, wenn sie von Lehrern des sozialen Evangeliums verwendet werden.

Kapitel 18: Vergleich zwischen Alt, Neu und der Bibel

Ist das neue soziale Evangelium näher am alten, oder näher an der Bibel? Dieses Kapitel fasst die wichtigen Fragen zusammen.

Service für Arme

Das alte soziale Evangelium: Gott hat der Kirche den Auftrag gegeben, sich um die Armen zu kümmern und die Armut in der Welt zu lindern.

Neues soziales Evangelium: Christen sollen den Armen als Teil ihrer Mission dienen. Dies ist ein Schlüssel zur Weltevangelisation.

Bibel: Es gibt keinen solchen Auftrag in der Schrift, der über die Fürsorge für Mitgläubige hinausgeht. Christliche Barmherzigkeit erlaubt es der Kirche, zu helfen, wo sie kann. Die Kirche ist keine Wohlfahrtsgesellschaft.

Erstellungsmandat

Altes soziales Evangelium: Der Mensch ist Verwalter der Erde. Seit dem Sündenfall müssen die Gläubigen daran arbeiten, die physische Schöpfung als Teil des Auftrags der Kirche wiederherzustellen.

Neues soziales Evangelium: Dasselbe wie das alte soziale Evangelium, außer dass es die Notwendigkeit der Evangelisation anerkennt. Evangelisation ist nur eine Teilmenge des Schöpfungswiederherstellungsauftrags.

Bibel: Der Mensch ist Verwalter, was aber kein Auftrag an die Gemeinde ist, die Schöpfung wiederherzustellen. Das wird Gott am Ende der Zeit tun. Der Beitrag der Kirche ist es, durch die Verkündigung des Evangeliums alle Völker zu Jüngern zu machen.

Kulturelles Mandat

Altes soziales Evangelium: Diese Teilmenge des sogenannten Schöpfungsauftrages wurde von Kuyper nach Rauschenbusch ausgearbeitet.

Neues soziales Evangelium: Als Teil des Schöpfungsauftrages sollte sich die Kirche in kulturellen Aktivitäten engagieren, um die Schöpfung mit Kunstformen gesunder Natur zu schmücken. Dazu gehört auch, die Institutionen der Gesellschaft zu verändern.

Bibel: Christus ist der Urheber der Gaben für die Menschheit, nicht nur der geistlichen. Christen mit künstlerischen Gaben sollten sie zur Ehre Gottes

einsetzen. Die Apostel haben sich nie bewusst bemüht, gesellschaftliche Institutionen zu verändern.

Balancieren des Evangeliumsdienstes

Das alte soziale Evangelium: Das Evangelium hat zwei Teile: Verkündigung und Barmherzigkeitsdienst. Das eine ohne das andere ist abgeschnitten und unvollständig,

Neues soziales Evangelium: Unterscheidet sich vom alten sozialen Evangelium nur dadurch, dass es dem Wort Priorität einräumt. Macht den Dienst der Barmherzigkeit zu einem untrennbaren Teil des Dienstes am Evangelium.

Bibel: Ein solches Gleichgewicht gibt es nicht. Der Dienst am Evangelium ist vollständig erfüllt, wenn das Wort Gottes gepredigt und gelehrt wird, und sonst nichts. Der Dienst der Barmherzigkeit sollte getan werden, wenn die Umstände es erfordern, zuerst an den Gläubigen und dann an der Welt. Pastoren des Evangeliums sollen nicht in den Dienst der Barmherzigkeit involviert sein, außer um zu beaufsichtigen, dass er durch den Diakonat der Ortsgemeinde geschieht.

Reich Gottes

Das alte soziale Evangelium: Eine gerechte und ausgewogene Gesellschaft ist das Reich Gottes. Das Christentum ist das Mittel zu diesem Zweck.

Neues soziales Evangelium: Das Reich Gottes ist die Kirche, auch wenn einige die neue soziale Ordnung einbeziehen, die die Kirche schaffen wird.

Bibel: Das Reich Gottes ist die Gesamtheit aller Erlösten, sowohl im Himmel als auch auf Erden. Sein irdischer Zweck ist es, alle Nationen zu Jüngern zu machen, bis Christus wiederkommt.

Soziale Gerechtigkeit

Das alte soziale Evangelium: Die Anpassung der Gesellschaft an Gottes ethische Maßstäbe durch sozialpolitischen Aktivismus ist die Aufgabe der Kirche.

Neues soziales Evangelium: Dasselbe wie das alte soziale Evangelium, aber das Predigen ist Teil des Prozesses.

Bibel: Soziale Gerechtigkeit ist ein Anliegen der Christen, aber ihre Mission. Das Evangelium steht abseits von sozialem Aktivismus, auch wenn manche dazu berufen sein mögen.

Wirtschaftliche Gleichstellung

Altes soziales Evangelium: Ungleichheit ist der Beweis, dass soziale Ungerechtigkeit stattgefunden hat. Die Vereinigten Staaten sind daran schuldig. Christen sollten sich an den Bemühungen zur Umverteilung des Reichtums beteiligen. Der Kapitalismus ist von Natur aus böse.

Neues soziales Evangelium: Amerikanische Christen haben aufgrund ihres Wohlstandes die Pflicht, sich an der Linderung der Armut in der Welt zu beteiligen.

Bibel: Die Bibel setzt das Recht auf persönliches Eigentum, Gewinn und Wohlstand voraus. Ungleichheit ist nicht unbedingt Ungerechtigkeit. Wohlhabende Christen sollten großzügig und bescheiden sein und dennoch die Freiheit haben, ihre Segnungen zu genießen.

Mission von Jesus

Altes soziales Evangelium: Jesus kam, um das Reich Gottes als eine sichtbare theokratische Gesellschaftsordnung zu errichten, die auf ethischen Prinzipien beruht.

Neues soziales Evangelium: Jesus kam, um das Reich Gottes in Form der Kirche zu errichten, die ihrerseits helfen würde, Gerechtigkeit auf der Erde zu schaffen. Christen müssen sich an diesem Prozess beteiligen.

Bibel: Jesus kam, um denen ewiges Leben zu geben, die der Vater ihm gegeben hatte. Er hat dies durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung erreicht.

Das Szenario des sozialen Evangeliums von seiner Absicht, das Reich Gottes in sichtbarer Form mit universeller sozialer Gerechtigkeit vor der Wiederkunft zu errichten, ist reine Fiktion.

Aus diesem Kapitel erfahren wir...

- Die neuen Lehrer des sozialen Evangeliums halten sich selbst für eminent biblisch und konservativ. Doch ihre Lehren sind dem alten sozialen Evangelium viel näher als der Bibel.

Fazit

Wir haben gezeigt, dass eine Version des sozialen Evangeliums unter dem Deckmantel einer neuen Betonung des Dienstes der Barmherzigkeit und der sozialen Gerechtigkeit wiederbelebt wird. Dies ist eine neue Form, die weit über einen Aufruf zu mehr Engagement für die Bedürfnisse der Gesellschaft hinausgeht.

Es ist ein eigenes theologisches System, eine Weltanschauung, die die Mission der Kirche, das Reich Gottes, das christliche Leben und sogar den Inhalt des Wortes «Evangelium» selbst neu definiert. Es ist fast eine eigene Religion.

Der Dienst der Barmherzigkeit wird in der Bibel eindeutig als eine Gabe des Geistes und als ein notwendiges Ergebnis des örtlichen Gemeindelebens gelehrt. Eifrige Bemühungen, den Armen zu helfen, sind wunderbar. Wenn ein solcher Enthusiasmus die Bedeutung des Evangeliums oder den Auftrag der Gemeinde beeinträchtigt, haben wir die Pflicht, alarmiert zu werden.¹¹¹

Das Auferlegen von Mandaten, die Christus nie verfügt hat, betrübt den Geist, lenkt die Gemeinde von ihrer Berufung ab und löscht die Kraft des Evangeliums aus.

Die Botschaft des Evangeliums ist kein Nebenschauplatz innerhalb eines breiteren Spektrums des christlichen Dienstes. Sie ist in sich selbst ausreichend, um das Reich Gottes voranzubringen, denn sie allein ist «*die Kraft Gottes zur Rettung*». ¹¹²

Bibliographie

Buckley, Christian, und Ryan Dobson. *Humanitarian Jesus*. Chicago, IL: Moody Press.
By Faith Magazine. Vol. Ausgabe 29. Presbyterianische Kirche in Amerika, 2010.

—.

Conn, Harvey. *Evangelisation: Doing Justice and Preaching Grace*. Grand Rapids, MI: Zondervan, 1982.

Corbett, Steve.

Elwell, Walter A., ed. *Evangelical Dictionary of Theology*. Grand Rapids, MI: Baker House Publishers, 1984.

Great Commission Publications. *Westminster Confession of Faith*. Suwanee, GA, 1993.

Henry, Matthew. *Commentary On the Whole Bible*. Vol. 5. Iowa Falls, IO: World Bible Publishers, 1986.

Keller, Timothy. *Großzügige Gerechtigkeit*. NY, NY: Penguin Group, 2010.

— . *Ministerien der Barmherzigkeit: Der Ruf der Straße von Jericho*. Phillipsburg, NJ: Presbyterian and Reformed, 1997.

— . *The Prodigal God (Der verlorene Gott)*. NY, NY: Penguin Group, 2008.

Neibuhr, Richard. *Christus und Kultur*. NY, NY: Harper, 1957.

MacArthur, John. *Standing Strong*. 2. Auflage. Colorado Springs, CO: David Cook Publishing, 2006.

Stearns, Richard. *The Hole in Our Gospel*. Nashville, TN: Nelson Publishers, 2009.

Rauschenbusch, Walter. *Christianity and the Social Crisis*. NY, NY: Harper, 2007.

Endnoten

1 Schweitzer, William, Ph.D. Ein Gemeindegründer in England mit der Presbyterianischen Kirche in Amerika. Aus einem Artikel, auf The Aquila Report, Juni, 2010

2 Röm.16:17-18

3 Corbett ist der Gründer des Chalmers Instituts und Fikkert der Präsident. Dieses Institut widmet sich der Aufgabe, den Gemeinden beizubringen, wie man Barmherzigkeitsarbeit klug betreibt.

4 Corbett, Steve & Fikkert, Brian: When **HELPING HURTS**, MOODY Publishers, Chicago, Ill. 2009 S.14

5 Ibid

6 Ebd., S.78

7 Corbett & Fikkert, S.40-41

8 Keller , Großzügige Gerechtigkeit, S.189

9 Ibid, Vorwort, xiii

10 Ibid, Vorwort, ix

11 Ebd., S.47-48

12 Buckley & Dobson, S.37

13 Ibid S.49

14 Interview mit Christianity Today über sein Buch **GROBZÜGIGE GERECHTIGKEIT**, veröffentlicht am 6.12.2010, <http://www.christianitytoday.com/ct/2010/december/10.69.html>

15 **GROBZÜGIGE GERECHTIGKEIT**, S.91

16 Ibid

17 Rauschenbusch, S.313

18 Ibid

19 Ibid

20 Wikipedia, http://en.wikipedia.org/wiki/Social_Gospel

21 **HUMANITÄRER JESUS**, S.32-33, 37

22 **EVANGELISCHES WÖRTERBUCH DER THEOLOGIE**, S.913

23 Ibid

24 Ibid

25 Wir können uns nicht erinnern, diese besondere Betonung bei Keller gefunden zu haben, was die Zusammenarbeit mit Nichtchristen bei der kulturellen Erneuerung betrifft.

26 Ibid, S.123

27 Die alten Lehrer des sozialen Evangeliums sagen selten: «Jesus kam...», weil das die Inkarnation als Gottheit implizieren würde, was sie nicht unbedingt glaubten. Sie verwenden immer Worte wie «Mission» oder «Zweck».

28 Rauschenbusch, S.123

29 Stearns, Richard. **HOLE IN OUR GOSPEL**. S.5

30 Ebd., S.179

31 Ibid S.201

32 Conn, Harvey. **EVANGELISATION: GERECHTIGKEIT ÜBEN UND GNADE PREDIGEN** S.56

33 Ibid S.46

34 Keller , Timothy. **MINISTERIEN DER BARMHERZIGKEIT: DER RUF DER STRABE VON JERICHO**, 2. Aufl. Phillipsburg, N.J., Presbyterian and Reformed, 1997, S.52-53

35 Buckley & Dobson . **HUMANITÄRER JESUS**. S.14

36 1Thess.2:12

37 2Thess.1:5

38 Texte wie 1Thess.4:15-17 und Mt.24:30-31 machen dies nachdrücklich deutlich.

39 Ein Motto der humanistischen Bewegung, von Protagoras, griechischer Philosoph, 420 v. Chr.

40 Conn, S.56

41 Titus 2:13

42 Stearns, S.201

43 Keller, Jerico Road, S.52-53

⁴⁴ DeYoung, Kevin und Kluck, Ted *Why We Love the Church* Moody Publishers, Chicago, 2009. DeYoung ist Seniorpastor der University Reformed Church, East Lansing, MI

45 Buckley & Dobson, **HUMANITÄRER JESUS**, S.14

46 Das Buch "**WENN HELFEN WEH TUT**" verwendet diese Argumentationslinie als gegeben.

47 Das Chalmers Institute ist eine Organisation, die mit dem Covenant College in Lookout Mountain, GA, verbunden ist und sich der Aufgabe widmet, Menschen zu lehren, wie sie den Dienst der Barmherzigkeit weise ausüben können.

48 Corbett & Fikkert, Wenn **HELFEN WEH TUT**, **KAPITEL** eins und zwei

49 Mt.14:15

50 Matthäus Kapitel acht

51 Markierung Kapitel Fünf

52 Dt.15:10-12

53 Jared Wilson auf der Website, Gospel Driven Church. März, 2011 <http://gospeldrivenchurch.blogspot.com/2010/10/why-social-justice-is-necessary.html>

54 James K.A. Smith. Mitarbeiter des Cardus-Instituts, einer selbsternannten christlichen "Denkfabrik" mit dem angeblichen Ziel, "die nächste Generation von christlichen Leitern auszurüsten und zu verbinden. " <http://www.cardus.ca/comment/article/2024/>

55 Ein evangelikaler Aufruf zur staatsbürgerlichen Verantwortung, Feb. 2006 <http://www.npr.org/documents/2006/feb/evangelical/calltoaction.pdf>

56 Corbett & Fikkert , Wenn **HELFEN WEH TUT**, **S.33**

57 Interview zitiert in **HUMANITARIAN JESUS**, S.169, mit Rusty Pritchard, dem Gründer von Flourish, einer christlichen Organisation, die sich für Umweltbelange einsetzt.

58 Ebd., S.170

59 Corbett & Fikkert , Wenn **HELFEN WEH TUT**, **S.33**

60 Ibid

61 Ibid S.60

62 Ibid, S.59

63 Rauschenbusch und Niebuhr haben sich damit beschäftigt. Siehe Rauschenbusch S. 226,237,246 Richard Niebuhrs Buch **CHRISTUS UND KULTUR** war einflussreich, um die Aufmerksamkeit auf die Art und Weise zu lenken, wie Christen sich zur Kultur verhalten. Niebuhr war in seiner Theologie neo-orthodox, eine Form des Liberalismus, die weder neu noch orthodox ist.

64 Eine kanadische Gruppe mit Hauptsitz in Ontario, Kanada. Startseite Website: <http://www.cardus.ca/>

65 <http://www.cardus.ca/comment/article/2024/>

66 DeYoung, Kevin und Kluck, Ted: Why We Love the Church Moody Publishers, Chicago, 2009. DeYoung ist Seniorpastor der University Reformed Church, East Lansing, MI

67 **EVANGELISCHES WÖRTERBUCH DER THEOLOGIE**, S.715

68 Zitiert in **HUMANITARIAN JESUS**, S.35, aus einem Chicagoer Forum von 50 evangelikalen Leitern im Jahr 1973. Dies war eine Erklärung von Ron Siders, Evangelicals for Social Action.

69 **DAS WESTMINSTER-BEKENNTNIS** ist der lehrmäßige Standard der presbyterianischen Kirchen und, mit einigen Überarbeitungen, auch vieler baptistischer Kirchen. Es ist das einflussreichste Glaubensbekenntnis der protestantischen Geschichte. Die 151 Theologen brauchten fünf Jahre, um es zu schreiben. Ihr Inhalt zeigt Einblicke in das Denken der Reformationszeit.

70 By Faith Magazine, Herbst 2010, Ausgabe 29 ist größtenteils dem Thema soziale Gerechtigkeit gewidmet.

71 Cox, Stan. Das soziale Evangelium Geschrieben 1. Juli 2000: <http://watchmanmag.com/2000/07/01/the-social-gospel/#more-401>

72 <http://www.christianitytoday.com/ct/2011/february/follyansweringfools.html?start=2>

73 Rauschenbusch, S.145

74 MacArthur, John **STANDING STRONG**, 2006 S.53

75 Stearns, S.279

76 Ebd., S.202

77 Entnommen aus Luthers Kommentar zu Gal.1:6. Siehe dazu eine beliebige Ausgabe.

78 **GROßZÜGIGE GERECHTIGKEIT**, S.99

79 Schweitzer, William, Ph.D. Ein Gemeindegründer in England mit der Presbyterianischen Kirche in Amerika. Aus einem Artikel, auf The Aquila Report, Juni, 2010

80 Humanitärer Jesus, S.56

81 Ebd., S.36

82 Ebd., S.32

83 Ebd., S.87

84 Ebd., S.91

85 Keller , **GROßZÜGIGE GERECHTIGKEIT**, S.139

86 **EVANGELISATION: GERECHTIGKEIT ÜBEN UND GNADE PREDIGEN**, S.67

87 Zitiert als Teil eines Interviews in **HUMANITARIAN JESUS**, S.115

88 Al Mohler über das soziale Evangelium- 17. September 2010

<http://www.albertmohler.com/2010/03/15/glenn-beck-social-justice-and-the-limits-of-public-discourse/>

Mehr über Mohler finden Sie unter http://en.wikipedia.org/wiki/Albert_Mohler.

89 Proctor, Paul. Soziale Gerechtigkeit ist keine christliche Nächstenliebe, April, 2011

<http://www.newswithviews.com/PaulProctor/proctor204.htm>

90 Mit Widerwillen müssen wir sagen, dass Kellers neuestes Buch **GROBZÜGIGE GERECHTIGKEIT** weitgehend auf diesem semantischen Fehler beruht. Er verbindet die Worte "Gerechtigkeit" mit "Rechtfertigung" und versucht zu zeigen, dass der Dienst an den Armen ihnen als eine Frage der Gerechtigkeit geschuldet ist, basierend auf dem alttestamentlichen Gesetz, und dass Christen, die durch den Glauben "gerechtfertigt" sind, ihnen "Gerechtigkeit" erweisen werden, indem sie für sie sorgen. Das Neue Testament lehrt jedoch christliche Nächstenliebe, nicht soziale Gerechtigkeit. Wir sagen dies "mit Widerwillen", weil Keller ansonsten ein hervorragender Autor und Lehrer ist, den wir in anderen Zusammenhängen empfehlen würden.

91 **HUMANITÄRER JESUS**, S.52

92 Stearns Buch "**THE HOLE IN OUR GOSPEL**" (**DAS LOCH IN UNSEREM EVANGELIUM**) basiert vollständig auf dieser Prämisse. Obwohl es eine gute Lektüre ist, voll von großartigen Zeugnissen, ist der Punkt, den es macht, unbiblich.

93 Stearns, S.59

94 Ibid

95 Johannes 9:34

96 Keller , **VERLORENER GOTT**, S.112

97 Ibid

98 Galater 5:22

99 Jesaja 40:1

100 Henry, Matthäus, S.383

101 <http://www.thegospelcoalition.org/publications/33-3/the-gospel-and-the-poor>

102 **HUMANITÄRER JESUS**, S.71

103 Social Gospel BlogSpot, 7. April 2011

<http://socialgospel.blogspot.com/2005/03/surprising-significance-of-galatians.html>

104 Keller , Tim. **DAS EVANGELIUM UND DIE ARMEN** <http://www.thegospelcoalition.org/publications/33-3/the-gospel-and-the-poor>

105 Röm.15:26

106 Der **HUMANITÄRE JESUS** basiert auf dieser Prämisse.

107 Keller, Zeitschrift By Faith, S.30, Herbst 2010 und in Generous Justice; auch Stearns, **HOLE IN THE GOSPEL** S.184; Conn, S.49,76; Corbett & Fikkert , When **HELPING HURTS** S.40,56;

108 *Auf das Gesetz und auf das Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Wort reden, haben sie kein Licht der Morgenröte.* Jes. 8:20

109 Gal.6:16

110 Für eine Geschichte des Wortes, siehe <http://9marks.org/article/what-world-missional-church/>

111 Röm.16:17-18

112 Röm.1:16